This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

The Aga Khan Fund
for Islamic Art and Architecture

Fine Arts Library
Fogg Art Museum
Harvard University

K. K. ÖSTERREICHISCHES MUSEUM FÜR KUNST UND INDUSTRIE

DIE

ÄGYPTISCHEN TEXTILFUNDE

IM

K. K. ÖSTERREICH. MUSEUM

ALLGEMEINE CHARAKTERISTIK UND KATALOG

VON

ALOIS RIEGL

MIT 13 TAFELN IN LICHTDRUCK

WIEN 1889

IM VERLAGE VON R. v. WALDHEIM

66
V66ku
1559

HARVARD
FINE ARTS
LIBRARY
JAN 3 1984

DRUCK VON R. v. WALDHEIM IN WIEN.

INHALT.

Seite

Einleitung V

Ehemaliger Gebrauchszweck der Funde VIII

Roh- und Farbstoffe IX

Weberei X

Wirkerei XI

Stickerei XII

Zeugdruck XV

Posamenterie, Strickerei, Spitzen XVI

Ornamentik XVII

Zeitbestimmung und Schlussfolgerungen XXIII

Katalog. Funde von Sakkarah 1

Lineare Ornamente, meist vegetabilisch, zweifärbig. (Nr. 1—95) 1

Bunte lineare Ornamente. (Nr. 96—120) 10

Bunte geometrische und vegetabilische Ornamente. (Nr. 121—201) . . 13

Blatt- und Streumuster. (202—295) 22

Geometrische Ornamente. (Nr. 296—304) 30

Geometrische Ornamente im Zickzack- und Rautenschema. (305—323) . 31

Vegetabilische Ornamente im Zickzack- und Rautenschema. (Nr. 324—350) 33

Bogensäume. (Nr. 351—368) 36

Figurales. (Nr. 369—446) 37

Gewebe-Proben (Nr. 447—474) 47

Lancirte Ornamente. (Nr. 475—501) 48

Broschirte Ornamente. (Nr. 502—550) 49

Posamenterie, Strickerei. (Nr. 551—566) 51

Spitzen. (Nr. 567—575) 51

Stickerei und Zeugdruck. (Nr. 576—584) 51

Funde von Akhmîm 53

EINLEITUNG.

Den Hauptstock der im vorliegenden Kataloge beschriebenen Textilgegenstände bilden jene Gräberfunde, die im Jahre 1882 durch Ankauf von dem Wiener Kaufmanne Th. Graf in's Oesterreichische Museum gelangt sind. Dieselben wurden aus einem Leichenfelde nächst Sakkarah hervorgescharrt, das wahrscheinlich schon früher zu ähnlicher, wenn auch nicht so umfangreicher Ausbeutung gedient hatte. Gleichfalls in einem Grabe zu Sakkarah wurde nämlich bereits im Jahre 1801 jene Tunica gefunden, die der Beschreibung nach [1]) mit den neuerlich an's Licht gebrachten in allem Wesentlichen übereinstimmt. Die übrigen zu jener Zeit gefundenen, im Louvre und in Turin verwahrten altägyptischen Textilfragmente sind — die Mumienbinden ausgenommen — wahrscheinlich auf die gleiche Fundgrube zurückzuführen. Auch die im British Museum seit längerer Zeit befindlichen Textilreste von ganz ähnlicher Beschaffenheit stammen zum Theil aus Sakkarah [2]). Dass diese älteren Funde trotz theilweiser Publication [3]) nicht die ihnen gebührende Beachtung fanden, erklärt sich grossentheils aus der Unsicherheit, die in Bezug auf ihre Zeitbestimmung herrschte. Man war im Allgemeinen geneigt, sie in pharaonische Zeit zurückzuversetzen, ohne gleichwohl im Stande zu sein, diesen Ansatz mit stilistischen Gründen zu rechtfertigen. S. Birch, der Neubearbeiter von Wilkinson's »Ancient Egyptians«, hat die Entstehungszeit eines solchen im British Museum

[1]) Histoire et Mémoires de l'académie des inscr. et belles-lettres, V (1821). Hist. 62.

[2]) Lady M. Alford, Needlework as Art, 236, Taf. 46.

[3]) Fischbach, Ornamentik der Gewebe, Taf. I.; Dupont-Auberville, ornement des tissus, Taf. I.; Prisse d'Avennes, Histoire de l'art égyptien, art industriel.

aufbewahrten Stückes bereits mit richtiger Intuition in die Periode der griechisch-römischen Herrschaft herabrücken zu sollen geglaubt [1]). Zu einer umfassenden Würdigung der Textilkunst des classischen Alterthums hat aber Birch's Vermuthung ebensowenig Anstoss gegeben, als die Publication der hellenistischen Textilfunde von der taurischen Halbinsel durch L. Stephani [2]). Als nun im Jahre 1882 mehrere Kisten mit Gewandresten aus den Gräbern von Sakkarah nach Europa kamen, war es von Bedeutung, dass dieselben sofort einen berufenen Interpreten in dem Orientalisten Prof. Karabacek fanden, der damals bereits seit längerer Zeit bemüht war, mit Hilfe der schriftlichen Ueberlieferungen der Araber die Geschichte der Textilkunst im Mittelalter aufzuhellen. Den von ihm gegebenen Winken war es zunächst zu verdanken, dass H. Graf seine Aufmerksamkeit der Möglichkeit solcher Gräberfunde zuwandte, er befürwortete und vermittelte den Ankauf der ganzen Sammlung, die damals noch als Unicum gelten durfte, durch das Oesterreichische Museum und unterzog sich auch der ersten wissenschaftlichen Bearbeitung derselben, die sowohl mit Rücksicht auf die fragmentarische und vielfach fragwürdige Erhaltung der einzelnen Stücke, als infolge des Mangels jeglicher Vorarbeiten keine geringe Mühe beanspruchte. Die Früchte dieser ersten Bearbeitung hat Karabacek in einem beschreibenden Katalog [3]) und in einem die Einzel-Resultate zusammenfassenden Vortrag [4]) niedergelegt.

Die Funde aus Sakkarah sollten nicht lange Unica bleiben. Die materielle sowie die wissenschaftliche Ausbeute, die aus denselben erzielt wurde, veranlasste andere Händler zu gleichen Unternehmungen, wobei ihnen der einmal auf dieses Gebiet gelockte und rege gewordene Erwerbsinn der heimischen Bevölkerung entgegenkam. Da die Eröffnung und Plünderung der Gräber nicht nach wissenschaftlicher Methode, sondern lediglich unter mercantilen Gesichtspunkten erfolgte, bleibt über die Herkunft der meisten seither gehobenen Massenfunde ein schwer aufzuhellendes Dunkel gebreitet. Nur von einem Leichenfelde, das allerdings von ausserordentlicher Ergiebigkeit gewesen sein muss, verlautete in ganz bestimmter Weise, dass dasselbe zu Akhmîm, auf der Stätte des alten Panopolis, aufgedeckt wurde. Diesem Leichenfelde sollen namentlich die zahlreichen von Dr. Bock nach Europa in den Handel

[1]) II, 176.

[2]) Compte rendu de la commission archéologique de St. Pétersbourg, 1859, eingehender und mit vier Tafeln im Jahrgange 1881 (für die Jahre 1878/79).

[3]) Katalog der Th. Graf'schen Funde in Aegypten, Wien, Gerold, 1883.

[4]) Die Th. Graf'schen Funde in Aegypten, Wien, Gerold, 1883; beide im Verlage des Oesterreichischen Museums.

gebrachten Stücke entstammen, was nicht hinderte, dass auch H. Graf daselbst noch reiche Beute machen konnte, von der er sich veranlasst fühlte, einen Bruchtheil dem Oesterreichischen Museum geschenkweise zu überlassen.

Das Oesterreichische Museum besitzt somit die Hauptmasse der neueren Funde von Sakkarah und einen Theil derjenigen von Akhmîm. Unser Katalog behandelt sie in zwei getrennten Abschnitten. Von den Funden von Sakkarah hat Karabacek bereits 455 Nummern in seinen oben erwähnten Katalog aufgenommen. Wie es die Natur der Sache mit sich brachte, war der Inhalt dieses Katalogs nicht nur ein beschreibender, sondern auch — und zwar vorwiegend — ein kritischer: handelte es sich doch für seinen Autor in erster Linie darum, den Zusammenhang mit dessen Forschungen über die persisch-arabische Textilkunst des späteren Mittelalters herzustellen und die Beweise für seine Bestimmungen und Zuweisungen im Einzelnen zu erbringen. Inzwischen ist man mit diesen Funden so weit vertraut geworden, dass man es bei Katalogisirung derselben unternehmen kann, sich auf blosse kurze Beschreibungen zu beschränken, ohne Gefahr zu laufen, beim Leser auf Missverständnisse zu stossen. Indem der hiemit vorliegende Katalog ein solches seinem Gebrauchszwecke entsprechenderes Verfahren adoptirte, musste aber, um den einheitlichen Charakter desselben nicht zu durchbrechen, vom Karabacek'schen Katalog wenigstens in der Form Umgang genommen, die darin verzeichneten Stücke, soweit sie nicht als Doubletten ausgeschieden wurden, neuerdings beschrieben werden. Es findet sich aber bei den meisten, namentlich bei den wichtigeren Stücken, die bereits von Karabacek bearbeitet worden sind, nach der am Schlusse jeder Einzelbeschreibung eingefügten Inventarnummer des Museums unter Voranstellung eines K. die Nummer des Karabacek'schen Katalogs, um die Heranziehung des letzteren zu erleichtern. Die allgemeinen Bemerkungen über Rohstoffe und Technik, Ornamentik und Zeitbestimmung sollen im Nachstehenden in der Einleitung Platz finden, so dass der beschreibende Theil des Katalogs sich vollends auf kurze und präcise, nach einheitlichen Gesichtspunkten verfasste Angaben der wesentlichsten Merkmale der einzelnen Stücke beschränken darf.

Vom Standpunkte des Gebrauchszweckes liegen uns in diesen Funden hauptsächlich Costümstücke vor. So viel sich aus der meist recht fragmentarischen Beschaffenheit ermitteln liess, sind dieselben namentlich von zweierlei Art: 1. kurze Aermeltuniken, etwa bis zu den Knien reichend, von Männern, 2. lange Aermelgewänder, bis zum Boden reichend, von Frauen, vielleicht auch von Priestern oder anderen männlichen Standespersonen. Die kurzen Tuniken sind meist aus drei Theilen zusammengenäht: einem oberen kreuzförmigen (wegen der Aermel), den man in der Linie der Halsöffnung zusammenlegte und seitwärts vernähte, und zwei viereckigen, die man unten ansetzte, je einen vorne und rückwärts. Wo der obere Theil mit den unteren zusammenstiess, wurde die Naht durch eine um den Körper umlaufende hohle Falte verborgen, deren Zweck vermuthlich mit der Gürtung zusammenhing. Diese Tuniken sind verziert 1. durch einen Halssaum (meist gewebte Posamenterie-Erzeugnisse); 2. zwei Spangen, die parallel zu einander über Brust, Schultern und Rücken laufen, beiderseits gewöhnlich in einen runden oder eiförmigen Abschluss endigen und selten über jene Gürtelfalte hinaus heruntergehen; 3. runde, quadratische oder blattförmige Einsätze: je einer auf jeder Achsel, sowie über'm unteren Saume der Tunica, beiderseits rechts und links, häufig auch je einer seitwärts von den Spangenenden unter der Brust, 4. einen Aermelbesatz an der Handwurzel (gewöhnlich die verdoppelte Spange), zu dem häufig am Ende des Aermels noch ein aufgenähtes gewebtes Börtchen hinzutritt. Die weiblichen Gewänder unterscheiden sich ausser durch ihre Länge hauptsächlich dadurch, dass ihre beiden Spangen beträchtlich breiter sind und nicht in der Gürtelgegend aufhören, sondern bis an den unteren Saum des Gewandes herabgehen, der mit einer breiten gewebten Borte besetzt ist. Wir begegnen zwar solchen langen (aber schmäleren) Spangen in pompejanischen Fresken [1]) auch an männlichen Tuniken, späterhin sehen wir sie aber in der Männertracht nur an Heiligenfiguren (und Priestern), sonst durchwegs an Frauengewändern [2]). Die nicht gewebten Verzierungen sind in der Regel gewirkt.

Ausser diesen beiden Arten von Gewändern finden sich noch befranste Langtücher mit Borten, wahrscheinlich Kopfbinden, und grosse Tücher mit Eckeinsätzen, wie wir sie an Vorhängen und Tischtüchern aus altchristlichen Fresken und Mosaiken [3]) kennen; sie haben wahrscheinlich zur Umhüllung der

[1]) Nicolini, Anfiteatro tav. 3.

[2]) Vgl. Garrucci II. Taf. 73, 78, III. 198; im Ashburnham Pentateuch, Paleogr. Society, Taf. 235.

[3]) Garr. II. 250, 258, 266; Ashburnham Pent., Pal. Soc. Taf. 235; am Mittelbogen des Theodorich-Palastes (Mosaik in S. Apollinare nuovo).

Leichen gedient. Auch Schuhe, Mützen, Spitzengeflechte, kleine Tüchlein u. dgl. untergeordnete Costümstücke haben sich in grosser Anzahl gefunden.

Man hat die Textilkunst, die diese Gewänder hervorbrachte, sammt und sonders als eine Hausindustrie bezeichnen wollen [1]). Aber abgesehen davon, dass wir schon aus äusseren Gründen die zahlreichen Erzeugnisse der Posamenterie, die wir hieran verwendet finden, uns nicht anders als gewerbmässig hervorgebracht denken können, muss man sich auch gegenwärtig halten, dass die Hausindustrie eine sehr niedrige Stufe der menschlichen Erwerbsthätigkeit darstellt, die man in spätrömischer Zeit längst hinter sich gelassen hatte. Namentlich in dem so hochentwickelten Culturland des Nilbodens muss in spätrömischer Zeit eine Ausbildung der gewerblichen Production vorausgesetzt werden, wie sie erst gegen Ende des Mittelalters an besonders günstig gelegenen Punkten wieder ihresgleichen gefunden hat.

Als Rohstoff sehen wir natürlich vorwiegend Leinen verwendet. Aegypten ist ja nach übereinstimmenden Berichten der Alten die classische Heimat der Flachscultur gewesen, und auch noch am Ende der römischen Kaiserzeit, da Flachs und Hanf gewiss schon im ganzen Weltreiche Verbreitung gefunden hatten, wurde das feinste Leinen noch immer aus Aegypten bezogen. Baumwolle fand sich nach Prof. Wiesner's Untersuchung einer grossen Anzahl von Weisszeug-Proben nur an den zwei Zeugdrucken (wovon einer aus Sakkarah, der andere aus Akhmîm), was beweist, dass schon die Alten die bessere Eignung der Baumwolle für den Druck sehr wohl kannten. Neben dem Leinen war die Schafwolle der wichtigste Rohstoff. Seide findet sich in der Wiener Sammlung nur an einigen wenigen Stücken, und zwar als Einschlag zur Einwebung von Bordürestreifen. Dagegen wurden ganzseidene Stoffe aus derselben Zeit anderwärts zu Tage gefördert, über deren Verhältniss zu den übrigen Funden an anderer Stelle gehandelt ist [2]).

Die Bestimmung der Farbstoffe ist namentlich mit Rücksicht auf die vielen Mischfarben und die durch die Zeit bedingten Veränderungen eine sehr schwierige. Doch wurden bisher mit Ausnahme der Kermes blos Pflanzenfarben constatirt, darunter insbesondere Krapp und Indigo. Mit sehr geringen Ausnahmen wurde die Färbung blos auf Wolle angewendet, weisse Zeichnung auf andersfarbigem Grunde überall durch naturfarbige Leinenfäden erzielt.

[1]) Namentlich Dr. F. Bock in »Kunstgeschichtliche Beiträge über die vielfarbigen Gobelinwirkereien«, Hannover 1886, S. 7.

[2]) Von mir bei Bucher, Gesch. der techn. Künste, III. Bd. Text. Kunst, Mittelalter; vgl. Essenwein im Anz. d. german. Museums, 1888, Nr. 8 und 9.

Unter den textilen Techniken, die zur Anfertigung dieser Costümstücke und Tücher herangezogen wurden, muss vor Allem die Weberei besprochen werden. Sie tritt uns in überwiegendem Maasse in Form der einfachen Leinwandbindung entgegen. Einfache Leinengewebe bilden überhaupt die grosse Mehrzahl der Funde, und die übliche Bezeichnung der alternirenden Kreuzung von Kett- und Schussfäden als Leinwandbindung gewinnt hiedurch neuerdings unbestreitbare Berechtigung. Die einfachen Wollgewebe sind dagegen nur zum geringeren Theile in der eigentlichen Leinwandbindung ausgeführt. Die Mehrzahl derselben zeigt vielmehr die Ripsbindung, die freilich nur eine Abart der Leinwandbindung ist, aber die Kettfäden nicht zum Vorschein kommen lässt. Man bediente sich in diesem Falle häufig leinener Kettfäden, da dieselben durch die wollenen Einschlagfäden vollständig gedeckt wurden und daher das gleichmässige Aussehen der Wollfläche nicht unterbrechen konnten. Es sei hier gleich bemerkt, dass die Vorliebe für die Ripsbindung bei Herstellung der Wollgewebe ohne Zweifel aus dem ausgedehnten und geschickten Gebrauche zu erklären ist, den die Textilkunst jener Zeit von der Wirkerei zu machen wusste. Der Vorgang der Wirkerei (minder richtig, aber gemeinverständlicher Gobelinweberei genannt) ist eben dem Wesen nach nichts Anderes, als die einfache Ripsbindung, wobei man nicht einmal mit Sicherheit die Unterscheidung treffen kann, dass die einfarbigen Wollripse mittels des mechanischen Webeschiffchens, die eingewirkten mehrfarbigen Verzierungen durch eine von der menschlichen Hand unmittelbar geführte Wirknadel gearbeitet sind. Die einfarbigen Wollripse zeigen nämlich vielfach nicht jene Gleichmässigkeit der Textur, die man von Hervorbringungen des Webeschiffchens voraussetzen möchte, und es steht mindestens so viel fest, dass auch in der Arbeit des Webeschiffchens häufig die Nadel einspringen musste.

Wiewohl die Leinwandbindung in der Weberei, wie sie uns an den ägyptischen Funden entgegentritt, weitaus die wichtigste Rolle spielt, so waren doch auch complicirtere Bindungen damals nicht mehr unbekannt. Unter den Funden von Sakkarah befindet sich ein Halbseidengewebe, dessen blaue und rothe Seiden-Schussfäden mit der leinenen Kette zu siebenbündigem Atlas verwebt sind. Dies mag vielleicht mit der Anwendung der Seide zusammenhängen, die — wie die an dieselbe anknüpfende Entwicklung lehrt — überhaupt die Einführung complicirterer Bindungen im Gefolge hatte. Aber eine beschränkte Anzahl freier Bindungen zur Herstellung einfacher, meist geometrischer oder stark stilisirter vegetabilischer und ani-

malischer Muster war der damaligen Weberei sehr geläufig. Handelte es sich um schmale Borten, so wurde der Figurschuss über das Grundgewebe lancirt, gewöhnlich in weissen Leinenfäden über blauen oder rothen Wollgrund (Taf. VI). Wo aber die Musterung grösserer Flächen vorzunehmen war, da wusste man sich sehr geschickt der Broschirung zu bedienen (Taf. VII). Die ausserordentlich buntfarbigen Erzeugnisse der letzteren beweisen, dass man eine grosse Anzahl von Schützen nebeneinander zu handhaben wusste.

Die Weberei jener Zeit verstand sich auch auf Hervorbringung von Hohlgeweben, ferner von langnoppigen Friesen, die in Leinen namentlich zur Herstellung wärmerer Gewänder gedient haben dürften. Durch bunte Wollfäden, die in ähnlicher Weise in mässig von einander abstehenden Streifen eingeschossen wurden, scheint man dagegen nur eine Verzierung beabsichtigt zu haben. Gitterförmig durchbrochene Gewebe wurden auf zweierlei Art hergestellt: durch Gazebindung oder durch Auslassung bestimmter Kett- und Schussfäden im Leinengewebe.

Zum grössten Theile wurden die Verzierungen der Leinen- und Wollgewebe durch die Technik der Wirkerei hergestellt. Es wurde schon erwähnt, dass diese Technik nichts Anderes ist als eine einfache Leinwandbindung, innerhalb welcher die schütter gestellten Kettfäden von den dicht gestellten Schussfäden vollständig gedeckt werden. Da man hiebei nicht wie in der Leinwandweberei mit jedem Schusse die ganze Breite der Kette zu durchmessen brauchte, sondern von beliebigen zu beliebigen Kettfäden die verschiedenfarbigen Schussfäden eintragen konnte, eignete sich diese Technik insbesondere zur ornamentalen Ausschmückung der einfachen Gewebe, und da wohl mit Sicherheit die Leinwandbindung als die älteste Gewebeart zu betrachten ist, so werden wir unbedenklich die Wirkerei als die älteste textile Verzierungstechnik ansehen dürfen. Wir finden sie daher auch bei den pontischen Griechen der hellenistischen Zeit, wie uns die taurischen Funde beweisen [1]), und zwar dient sie daselbst schon zur Wiedergabe von Ornamenten höherer Ordnung (Enten, Hirschköpfe, Blätter). Ursprünglich wird sie freilich nur einfache geometrische Muster von geradliniger Begrenzung hervorgebracht haben. Diese primitive Ornamentik tritt auch an unseren Funden gelegentlich noch zu Tage, und zwar in den quadratischen Punkten, oblongen Stäbchen, Kreuzen und buchstabenähnlichen Combinationen von

[1]) Compte rendu, 1881, S. 134.

Schäften und Balken, an den Säumen der Borten und Einsätze. Diese geradlinigen, unter rechten Winkeln abgestuften Ornamente brachten aber — abgesehen von ihrer geringen Gestaltungsfähigkeit — noch den Nachtheil mit sich, dass überall dort, wo zwei verschiedenfarbige Felder in der Richtung der Kette aneinanderstiessen und die beiderseitigen Schussfäden in Folge dessen in entgegengesetzten Richtungen umkehren mussten, ein klaffender Spalt entstand, wie er noch an den heutigen Wirkereien der Südslaven zu sehen ist, während er an den Gobelins sorgfältig vernäht wird. Solche Unterbrechungen in der Textur beeinträchtigten jedenfalls die Dauerhaftigkeit der Arbeit, liessen sich aber vermeiden, sobald man rechtwinkelige Abstufungen an den ornamentalen Configurationen vermied und den Schussfaden schräg über die Kette hinführte. Dadurch wurden die Unterbrechungen zwischen je zwei benachbarten Feldern nur auf die Breite eines Schussfadens reducirt, so dass sie im dichten Gefüge der Textur kaum zu bemerken waren. Es wurde aber zugleich die Darstellungsfähigkeit der Technik unendlich erweitert, sobald man sich nicht mehr auf geradlinig umschriebene Ornamente zu beschränken brauchte, sondern beliebig abgerundete Conturen ziehen durfte. Selbst auf dieser Stufe, die wir an den taurischen Funden constatiren können, war die Technik der Wirkerei noch einer höheren Ausbildung fähig, und zwar in Folge der ausserordentlichen Schmiegsamkeit und Beweglichkeit des hiezu verwendeten Instrumentes. Man hat zwar bisher kein solches gefunden, das man mit Sicherheit als Wirknadel bezeichnen könnte, aber wir werden kaum irren, wenn wir demselben mit Rücksicht einerseits auf seine subtilen Aufgaben, anderseits auf die Nothwendigkeit, einen möglichst langen Faden aufzunehmen, etwa die Gestalt einer feinen Filetnadel geben. Mittelst einer solchen Wirknadel war man nun im Stande, nicht blos durch Umschlingung der Kettfäden farbige Flächen nebeneinander zu reihen, sondern auch über fertig gewirkte Flächen gleichsam stickend hinwegzugehen und zu zeichnen. In dieser Weise finden sich namentlich durch weisse Leinenfäden auf Purpurgrund die mannigfachsten Ornamente, ja selbst Modellirungen menschlicher und Thierfiguren hervorgebracht (Taf. X, XI, XIII). Dass wir es hiebei nicht mit einer eigentlichen Stickerei [1]), sondern in der That nur mit einer Arbeit der Wirknadel zu thun haben, beweist der Umstand, dass in zahlreichen Fällen derselbe Faden, der an einer Stelle ein weisses Feld eingewirkt hat, nun zeichnend über eine gewirkte Purpurfläche hinweggeht,

[1]) Wie unter Anderen Bock meint a. a. O., S. 9.

um an einer anderen Stelle wieder die Wirkerei über die Kette aufzunehmen.

Auf dieser höchsten Stufe der Ausbildung tritt uns die Wirkerei an den ägyptischen Funden entgegen. Ihre Leistungsfähigkeit beweisen die mannigfaltigen figuralen Darstellungen, die wir bei Besprechung des Inhalts der Gewandverzierungen kennen lernen werden. Was überhaupt zu jener Zeit als in der Kunst darstellungswürdig galt — und die bezüglichen Grenzen scheinen keineswegs enge gezogen gewesen zu sein — das wusste die Wirknadel textil auszuführen. Ihr Material war (mit Ausnahme der Kette) fast ausschliesslich die Wolle; nur für weiss erscheint durchwegs Naturleinen verwendet. Darin werden wir nun auch ungezwungen die Erklärung dafür suchen dürfen, dass die Wollstoffe der Mehrzahl nach die Ripsbindung aufweisen: verstand man doch auf's Beste die billigere Leinenkette vollständig mit dem Wollschuss zu decken und ein gleichmässiges Wollgewebe herzustellen, das durch sein geripptes Aussehen allein schon den Vorrang vor dem Leinengewebe behauptete, dessen zu Tage liegende Kreuzungen das Auge eher zerstreuen, als nach einer bestimmten Richtung fesseln.

Die viel-, ja allseitige Verwendung der Wirkerei lässt allein schon den Schluss zu, dass die eigentliche Stickerei im classischen Alterthum nur eine geringe Rolle gespielt haben muss. Dies bestätigen auch unsere Funde. Dass einige Sticharten nicht blos zum rein praktischen Zwecke der Näherei, sondern auch in der bewussten Absicht zu schmücken gehandhabt wurden, beweisen bunte Nähte und festonnirte Säume, die sich vom einfärbigen Leinen- und Wollgrunde ornamental abheben. Auch zur Einfügung von Inschriften wurde die Sticknadel benützt (Taf. IX), und zwar in ganz kurzen Plattstichen, wie sie unmittelbar aus der Näherei übernommen sein konnten. Eine wirkliche Stickerei liegt uns in Nr. 582 vor. Es ist dies ein blaues, durch eingewebte gelbe Streifen carrirtes Wolltuch mit roth eingewebten Bordüren. Die Quadrate dieser letzteren sind nun mit verschiedenartigen Kreuzen, thurmbewehrten Thorfaçaden, Menschenfiguren, die mit jeder Hand ein Höckerthier (Kameel) an der Leine halten, natürlich in starker Stilisirung, ausgefüllt. Die ganz kurzen Stiche sind auf den schütteren Wollgrund in der Technik des Stielstiches nebeneinandergelegt, und zwar mit grosser Regelmässigkeit, so dass wir darin bereits das Princip der Stickerei nach gezählten Fäden erkennen dürfen. Die zu dieser Stickerei verwendeten Leinen- und bunten Wollfäden sind von beträchtlicher Dicke, so dass sie ein gewisses Relief auf dem wollenen Untergrunde erzeugen. Eine andere

Stickerei (Nr. 581) ist auf einem Leinenärmel angebracht und besteht in einer doppelten Wellenranke, die in Purpurfäden mittels eines eigenthümlich geknoteten Kettenstiches durch die Nähnadel ausgeführt erscheint. Hier tritt das Bestreben, ein Relief zu erzeugen, ganz unzweifelhaft hervor. Ziehen wir zu diesen beiden Stickereien noch jene hellenistische heran, die nach Stephani's Beschreibung [1]) mittels gelber Wollfäden in Plattstich auf Purpurwollgrund ausgeführt ist, so zeigt sie in der Abbildung denselben knotigen und reliefartigen Charakter, wie unsere ebenerwähnte Purpurstickerei auf Leinen. Es ist hienach wohl der Schluss gestattet, dass die Textilkunst des classischen Alterthums die Stickerei im Allgemeinen nur dann heranzog, wenn es sich darum handelte, ein gewisses Relief auf dem zu verzierenden Grunde zu erzeugen. In allen anderen Fällen, wo das Muster flach erscheinen sollte, blieb die Wirkerei in ausschliesslicher Verwendung. Wir sehen daher an den meisten Gewändern im Grunde selbst den Raum für die einzuwirkenden Borten, Spangen und Einsätze ausgespart, um die Einheitlichkeit der Fläche nicht zu stören. Soweit der im Gewebe ausgesparte Raum (wo also die Kettfäden ohne Einschlag blieben) durch die eingewirkte Verzierung nicht ausgefüllt wurde, hat man die auf diese Weise freibleibenden Lücken nachträglich durch Fäden des Grundgewebes — gleichfalls im Wege der Wirkerei — ergänzt (Taf. I, unten zu beiden Seiten des Blattstieles). Wo sich die gewirkten Zierstreifen oder Einsätze nicht in die Grundkette eingearbeitet, sondern aufgenäht finden, da darf man stets annehmen, dass die betreffenden Verzierungen aus anderen Gewändern ausgeschnitten und aus Ersparungsrücksichten wieder verwendet wurden. Von nicht geringer Wichtigkeit, jedoch nach anderer Richtung, ist Nr. 583, die insoferne als Stickerei bezeichnet werden muss, als die Verzierung auch in diesem Falle nicht durch Weberei oder Wirkerei, sondern durch Einarbeitung in das fertige Gewebe hergestellt ist. Da aber das eingestickte Material aus Silberlahn [2]) von 1 *mm* Breite besteht, kann das Instrument zur Ausführung nicht eine gewöhnliche walzenförmige Nadel gewesen sein, sondern entsprechend breit abgeplattet. Die Musterung dieses Stückes ist eine rein geometrische, rautenförmige und durch Kreuzstiche im blauen Leinen hervorgebracht. Es ist dies der einzige Fall von Metallanwendung in unserer Sammlung. Die Silber- und Goldstickereien des abendländischen Mittelalters und der Renaissance zeigen andere Sticharten, aber an einem Punkte, der

[1]) a. a. O., S. 112 ff., Taf. III.

[2]) Silberlahn wurde in Aegypten aus der Zeit Thutmes' III. gefunden.

in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten in künstlerischer Beziehung sicher mit dem römischen Westen zusammenhing — in Indien — hat sich jene antike Technik der Silberstickerei bis auf den heutigen Tag erhalten: man vergleiche die rautenförmige Silberstickerei (work in flattened wire) auf violettem Grunde auf Taf. XIg, im »Journal of Indian Art«, Nr. 18 (April 1887), und wird mit Ueberraschung neben der gleichen Technik auch eine ganz ähnliche Musterung auf ähnlichem Grunde finden. Es muss hiebei freilich dahingestellt bleiben, ob das classische Alterthum nicht auch andere Techniken der Metallstickerei gekannt hat. Stephani[1]) bringt nämlich zwei Fragmente einer Goldstickerei aus einem südrussischen Grabe, ohne aber in diesem Falle eine so zwingende Zeitbestimmung treffen zu können, wie in den meisten anderen Fällen, so dass die Frage offen bleibt, ob die beiden Stücke nicht bereits der nachchristlichen Zeit angehören. Die Abbildungen bei Stephani würden darauf schliessen lassen, dass beide Fragmente mittels aufgelegter und mit Ueberfangstichen auf den Purpurwollgrund befestigter Goldfäden (deren Seele gegenwärtig ausgefallen) hergestellt wurden, doch lässt sich mit den ungenügenden Angaben Stephani's nichts Bestimmtes sagen. Die schöne Wellenranke mit epheuartigen Blättern scheint noch für antike, wenn auch vielleicht sehr späte Herkunft zu sprechen. Bei den diesbezüglichen Zweifeln ist es nun doppelt erfreulich, in jenem ägyptischen Gräberfund eine unzweifelhaft spätantike Silberstickerei zu besitzen.

Eine uralte textile Verzierungstechnik, die mit der Färberei parallel geht, ist der Zeugdruck. Für seinen Gebrauch in spätantiker Zeit zeugen zwei unserer Funde, von denen der eine der Gruppe von Sakkarah, der andere derjenigen von Akhmîm angehört. Nr. 584 zeigt ein zur Bekleidung einer Puppe verwendetes Fragment eines Baumwollstoffes mit blau aufgedruckter Musterung, die sich nicht mehr genügend ergänzen lässt, aber augenscheinlich aus polygonen Compartimenten mit stilisirt vegetabilischen Füllungen zusammengesetzt war. Die Schärfe und Reinheit der Conturen spricht für Modeldruck. Das zweite Stück (Nr. 703), nach Prof. Wiesner's Bestimmung gleichfalls ein Baumwollstoff, enthält in zwei Tönen — einem grünlichen und einem blauen — dichte kreisrunde Muster mit kreuzförmigen Füllungen. Im freigebliebenen Leinengrund gewahrt man zahlreiche Farbspuren in Gestalt von dünnen, die farbigen Linien verbindenden Stegen, die unmittelbar an eine Eigenthüm-

[1]) a. a. O. 135 f., Taf. V.

lichkeit der javanischen Batik-Sarongs erinnern. Man wird daher kaum weit fehl gehen, wenn man eine den Batiks ähnliche Fabricationsweise für die ägyptischen Drucke gleich Nr. 703 in Anspruch nimmt [1]).

Die Posamenterie befand sich unseren Funden zufolge in spätantiker Zeit auf sehr hoher Stufe. Schon viele der einfachen Leinentücher zeigen kunstvoll geknüpfte Fransen, aber es fehlt auch nicht an bunt gemusterten Binden und Börtchen, deren eines (Nr. 551) in Bezug auf seine technische Herstellung geradezu räthselhaft ist. Auch die rothen und blauen Wollborten mit lancirter Weissmusterung wären hier zu erwähnen. Eine so entwickelte und vielseitige Posamenterie konnte unmöglich Gegenstand des blossen Hausfleisses bilden, sondern muss ein eigenes Gewerbe beschäftigt haben.

Auch mit der Technik der Strickerei waren die Aegypter der spätantiken Zeit wohlvertraut. Ganz überraschende Auskunft wird uns aber durch die Betrachtung der durchbrochenen Textilarbeiten. Sie lehrt uns nämlich nicht nur, dass die Alten den Reiz solcher Arbeiten — wie es scheint, hauptsächlich für den Kopfschmuck — sehr wohl zu schätzen wussten, sondern gibt uns auch nicht zu unterschätzende Anhaltspunkte an die Hand, um das Alter und den Ursprung der späteren Spitzenfabrication besser zu würdigen. Wenngleich wir heute nicht mehr (oder noch nicht?) festzustellen vermögen, welcher Instrumente sich die Alten zur Herstellung ihrer spitzenähnlichen Textilarbeiten bedient haben, so lässt sich doch auf Grund der uns erhaltenen Reste sagen, dass beide Gruppen von Spitzen — die Näh- und die Klöppelspitzen — in spätantiker Zeit bereits ihre Vorläufer gehabt haben. Auf dem Principe der Nähspitze beruht nämlich ein aus Leinenfaden gebildetes netzartiges Stück (Nr. 567), das aus aneinandergereihten Festonstichen ganz in derselben Art gefertigt ist, wie man in der Spitzennäherei vorzugehen pflegt: ein Beweis, dass man schon in spätantiker Zeit mittels des Festonstiches in der Luft (punto in aria) durchbrochene Textilflächen herzustellen wusste. Man wird sich dazu auch kaum eines anderen Instrumentes als der gewöhnlichen Nadel bedient haben. Das netzartige Aussehen wird durch die beträchtliche Grösse der Maschen verursacht, die aber ausser an den Rändern nirgends abgeknüpft sind. Von weit reicherer Musterung sind die übrigen Spitzengewebe (Taf. VIII) aus Sakkarah, meist aus rothen

[1]) Das Druckverfahren der Alten hat Prof. Karabacek zum Gegenstande einer eingehenden Untersuchung gemacht, deren Resultate demnächst in den Mittheilungen aus der Papyrussammlung des Erzherzogs Rainer Veröffentlichung finden sollen.

Wollfäden von ziemlicher Feinheit gefertigt. Der einfache netzartige Grund kann auf dieselbe Weise hergestellt sein, wie an Nr. 567, doch machen es die complicirten Verschlingungen an den reicher und dichter gemusterten Stellen sehr wahrscheinlich, dass man zu ihrer Herstellung irgend eine mechanische Vorrichtung zu Hilfe genommen hat, die unseren Klöppeln analog wäre.

Die Ornamentik ist bei der Betrachtung und Beurtheilung dieser ägyptischen Textilfunde von doppelter Wichtigkeit. Sie enthüllt uns für's Erste einen ungeheuer reichen Schatz von decorativen Elementen einer Zeit, deren Kunst wir bisher fast nur aus monumentalen Werken kannten. Die Ornamentik ist es aber auch, die uns die wichtigsten, ja einzigen Anhaltspunkte für die Zeitbestimmung an die Hand gibt. Wenn wir von gewissen allgemeinen Verzierungselementen der Antike (Welle, Mäander), sowie von einigen verwandten Erscheinungen in der pompejanischen und der Katakomben-Wandmalerei absehen, ist uns nur in Mosaik ein Theil des an den ägyptischen Funden zu Tage getretenen Ornamentenschatzes bereits früher bekannt geworden, und die Flächenmuster des Mosaiks sind es auch, die wir zur Bestimmung unserer Funde hauptsächlich heranziehen müssen.

Indem wir uns der Betrachtung dieser Textil-Ornamentik zuwenden, mögen zu Anfang diejenigen Ornamente Platz finden, die vorwiegend durch die Technik bedingt sind. Es sind dies hauptsächlich die gewebten Ornamente. Nach den zwei hiezu verwendeten Techniken lassen sie sich noch weiter eintheilen in lancirte und broschirte. Gemeinsam ist ihnen beiden die Neigung für geometrische Formen und eine weitgehende Stilisirung, sobald vegetabilische oder animalische Motive in Betracht kommen. Die lancirten (Taf. VI) sind fast ausschliesslich geometrisch: quadratisch, polygon oder rund, kreuz- oder sternförmig gefüllt, häufig im Rauten- oder Zickzackschema angeordnet, entsprechend den schmalen Borten, zu deren Herstellung diese Technik — wie es scheint, ausschliesslich — verwendet wurde. Die Broschirung (Taf. VII) diente dagegen hauptsächlich zur Musterung grosser und breiter Flächen. Ihren Reiz entfaltet sie nicht so sehr in complicirten Ornamenten, als vielmehr in der Verwendung vieler Farben nebeneinander, die die gleichzeitige Handhabung mehrerer Schützen voraussetzt. Gewöhnlich sind es rautenförmige, geometrisch gefüllte Muster, mit denen die Broschirung die Flächen der Leinentücher überzieht, doch finden sich auch Streumuster vegetabilischer und animalischer Natur in weitgehendster Stilisirung (Taf. VII).

Gegenüber der strengen Gebundenheit der durch die Weberei erzielten Ornamente begegnen wir in der Wirkerei einem Reichthum von Formen, der von den primitivsten Wirkmustern angefangen Alles umfasst, was überhaupt der Kunst jener Zeit darstellungswürdig erscheinen mochte. Die Säume sind häufig noch durch jene einfachen Muster gebildet, die auf die primitive Wirkerei zurückgeführt werden dürfen: quadratische Punkte, oblonge Schäfte und die verschiedenartigen Zusammensetzungen von verticalen Schäften und horizontalen Balken, vor Allem das einfache Kreuz, dann H, Γ, T, Z u. s. w., die man wegen ihrer Aehnlichkeit mit gewissen Buchstabenformen des griechischen Alphabets für die Namensinitialen der einstigen Träger der damit verzierten Gewänder ansehen wollte. Dem widerspricht aber die regellose, offenbar rein decorative Anwendung dieser buchstabenähnlichen Formen, namentlich an Mosaiken [1]). Uralte Formen sind auch das Hakenkreuz und das Zickzack, sowohl in der Längenachse, als querlaufend; ferner Quadrate, Rhomben und Kreise, und zwar häufig entweder untereinander [2]) oder mit Gruppen von je vier bis fünf Punkten [3]) abwechselnd. Auch die pyramidenförmig abgestuften, rein geometrischen Ornamentformen, die wir noch durch die byzantinische Kunst [4]) und die irisch-angelsächsische Initialenmalerei verfolgen können, lassen sich aus der primitiven Wirkerei zwanglos ableiten.

Das Gebiet der nationalen Stilformen, die freilich seit der hellenistischen Zeit einen zunehmend internationalen Charakter angenommen hatten, betreten wir mit der Welle (dem laufenden Hund), die an unseren Funden als Saumornament der Borten und Einsätze weitaus die überwiegendste Anwendung erfahren hat. Auch die gebrochene Welle, die mit dem Mäander nahe verwandt ist, findet sich nicht selten, und zwar beide — die runde wie die gebrochene Welle — in der Regel in der Weise in den Grund hineingearbeitet, dass dieser eine umgekehrte Wellenreihe ergibt, die in die erstere eingreift. Die Welle hängt offenbar mit der Spirale zusammen, die wir in verschiedenen Formen antreffen, ähnlich wie an byzantinischen Mosaiken. Spiralen, die abwechselnd vom oberen und unteren Rande eines Streifens

---

[1]) Z. B. in San Apollinare nuovo (Garr. IV. 242), wo jeder Heilige wahllos einen solchen angeblichen Buchstaben am Mantel trägt.

[2]) Vgl. in den Katakomben, Garr. II. 17, im Kalender des Filocalus (Jahrbuch des kais. deutschen archäol. Instit., Ergänzungsheft I), Taf. VIII, IX.

[3]) Vgl. an der Hagia Sophia, Salzenberg, Taf. 34.

[4]) Salzenberg 33, 36. Andere Wirkmuster ebenda, Taf. 26, in Saloniki bei Texier u. Poplewell, Architecture byzantine, Taf. 31. Die pyramidenförmigen ganz übereinstimmend mit unseren ägyptischen schon bei Layard, Niniveh, I. 86.

gegen die Mitte zu geführt sind und die wahrscheinlich nur als eine spätere Umbildung der Welle zu erklären sein dürften, finden sich auch in byzantinischen Buchmalereien [1]). Die einfache Wellenlinie, deren Buchtungen durch Punkte gefüllt sind, oder die doppelte, wodurch eine fortlaufende Reihe von Spitzovalen entsteht, zählt gleichfalls zu den allgemeinsten Ornamenten der späten Antike [2]). Hieher gehört ferner der Zinnenfries, den man auch als eine rechtwinklig gebrochene Wellenlinie auffassen darf [3]). Eine sehr wichtige Rolle spielt der Bogensaum (der Vorläufer des romanischen Bogenfrieses), dessen Arkaduren mit den Füssen nach Aussen gekehrt sind. Er findet sich bereits in den ältesten Katakomben [4]), sehr häufig in der ravennatischen Kunst (San Vitale). Aus unseren Funden geht hervor, dass er namentlich zur Einfassung des Halssaumes gebraucht wurde, so dass der Kopf gleichsam von einem Collier eingefasst erscheinen musste. Dies erklärt auch seine häufige Verwendung zur Einfassung der kreisrunden fondi d'oro [5]). Zwei kreuzförmig sich durchschneidende Ovale finden sich äusserst häufig in Mosaiken [6]), in der Regel als Eckstücke, ebenso liegende Kreuze, die aus vier gleich langen Spitzovalen zusammengesetzt sind und durch ihre Wiederholung ein diagonales Gitterwerk zusammensetzen [7]). Nicht selten sind ferner ineinander geschachtelte Herzfiguren [8]) und Doppelspiralen in Form von Palmetten [9]).

Eines der wichtigsten Elemente der spätrömischen Ornamentik bildet die Bandverschlingung (Taf. XI). Sie tritt uns bereits in Pompeji [10]) in ihrer einfachsten Form entgegen, nämlich als fortlaufende kreisförmige Verschlingung zweier Bänder, die in der Regel parallel zur Längenachse dreigetheilt sind. Als echtes Einfassungsornament findet sie sich in Pompeji nur zur Bordirung (namentlich von Mosaikflächen) verwendet. Am Ausgange der

---

[1]) Pal. Society 202 vom J. 1033.

[2]) Garr. II. 25, 28, 73; Filoc. IX.

[3]) Bereits auf älteren Vasen, dann in den Katakomben, Gar. II. 52; Filoc. XXXIV, XXXV.

[4]) Garr. II. 1, 2; auch in palatinischen Wandmalereien, Mon. ined. XI. 22, 23, aber auch schon bei Layard, Niniveh, I. 86.

[5]) Garr. III. 170 ff.

[6]) An pompejan. Fussböden, Nic. Tempio d'Iside 2; in Nîmes, Texier 15; in Spalato, Garr. IV. 278; in Trier, Wilmowsky, Mosaiken von Trier und Umgebung; in Sarmizegethusa, Abbildung von zwei alten Mosaiken, welche im J. 1823 zu Várhely entdeckt worden, Hermannstadt 1825.

[7]) Katakomben, Garr. II. 11, 31; Nîmes, Texier 15.

[8]) Filoc. XI., XX.; Garr. II. 105c aus der Cirenaica, in Form eines Kranzes; ebenso bei Vogué, Syrie centrale, Taf. 128; am Mausoleum des Theodorich, Rahn, Ravenna S. 44.

[9]) Auf einem Sarkophag von Clazomenae (Mon. ined. 1883, XI., 54) noch mit radialer Palmettenfüllung, einfacher im Dom von Saloniki, Texier 33, St. Georg ebenda 34, in blosser Umrisslinie Filoc. X.

[10]) Nic., Descr. gen. 30, gleichfalls schon altassyrisch: Layard, Niniveh, I. 86, II. 55.

Antike hat man aber diese ihre ursprüngliche Bedeutung nicht mehr strenge beachtet, da sie zu dieser Zeit bereits ganze Flächen bedeckt (Taf. XI). Es hängt dies offenbar mit dem decorativen Zuge zusammen, der gegen Ende der Antike immer mächtiger wurde, und in einer massenhaften Verwendung der Ornamente für das abhandengekommene Verständniss der organischen Bedeutung Ersatz suchte. Die ursprünglich einfachen und klaren Verschlingungen wurden mit der Zeit immer labyrinthischer und verworrener, was namentlich im britischen Norden zu einer ganz abstrusen Fortbildung geführt hat. Daneben laufen eckig gebrochene Verschlingungen, die in den Verschränkungen des Mäanders ihr Vorbild haben könnten. Auch diese treffen wir nicht nur in einfachen Bordüren (Taf. XI) [1]), sondern auch zur Verzierung ganzer Flächen. Diese runden und eckigen Bandverschlingungen sind aber in der Folgezeit ganz wesentliche Grundelemente der arabischen Ornamentik geworden.

Ein in der späten Antike sehr beliebtes ornamentales Schema, namentlich für streifenförmige Verzierungen, geht auf das Zickzack zurück, dessen dreieckige Zwickel durch eine geometrische Configuration (gewöhnlich halbsternförmig) ausgefüllt sind. Durch Verdoppelung des Zickzack gewinnt man das Rautenschema: die Rauten erhalten ganze Sterne als Füllungen, während in den dreieckigen Zwickeln die halben Sterne bleiben. Mittels des Rautenschemas liessen sich durch beliebige Vervielfältigung ganze Flächen bedecken, während das Zickzack auf streifenförmige Verzierungen beschränkt blieb [2]). In rein geometrischer Zusammensetzung ist es ein echtes Mosaikenornament, ebenso wie die gleichfalls in unseren Funden vertretene Aneinanderreihung von Dreiecken, so dass immer die Spitze des nachfolgenden die Basis des vorhergehenden in der Mitte berührt [3]). Die Elemente, welche die Zickzack- oder Rautenlinie zusammensetzen, konnten auch dem vegetabilischen Bereiche entnommen sein, wie z. B. die Blattranken auf Taf. III [4]).

Die Elemente der vegetabilischen Ornamentik bilden die Ranke und das Blatt. Eine grosse Gruppe unserer Funde zeigt eine symmetrische Rankenmusterung in Bäumchenform, kandelaberartig aufsteigend und völlig linear stilisirt [5]). Selten findet sich ein stilisirter Vierfüssler oder Vogel ein-

---

[1]) Ganz ähnlich im Evangelium des Rabuda, Garr. III. 136.

[2]) In Pompeji weniger an Malereien (Nic., Villa di Diomede 4), als an Mosaiken (Descr. gen. 28, 63); in Syrien gleichfalls weniger an Stein (de Vogué, Taf. 4), als gemalt (Taf. 151); Salzenberg 25.

[3]) In der Basilica Liberiana (Rossi, Musaici cristiani); in Nîmes, Texier 15; in Syrien, Vogué 49.

[4]) Aehnlich an den Spangen von Frauengewändern im Ashb. Pent. (Pal. Soc., Taf. 235).

[5]) Man findet Anklänge daran zahlreich in Pompeji, in der Casa farnesina (Mon. ined. XII. 5) und in den ältesten Katakomben (Garr. II. 1).

gestreut. Die Symmetrie bezieht sich in den Borten und Spangen auf die Längenaxen, in den runden quadratischen, zum Theile auch in den blattförmigen (Taf. I) Einsätzen auf den Mittelpunkt. Das Blatt findet selbstständige ornamentale Verwendung entweder als Einsatz, oder vervielfacht in einer dichtgemusterten Spange (Taf. II). Seine Contouren nähern sich zumeist der Epheu- oder Herzform; die Musterung ist gewöhnlich bunt, häufig mit einer Mittelrippe, von der sich seitwärts je 2, 4 oder selbst noch mehr Seitenrippen abzweigen (Taf. IV). Eine ungemein häufige Anwendung findet die Ranke in Form der Wellenranke, d. i. einer Wellenlinie, an die sich bei jeder Umbiegung Blätter (Spiralen, Knötchen) ansetzen. Gleich der Bandverschlingung diente sie ursprünglich als Saumornament zur Einfassung grösserer Flächen, wird aber am Ausgange der Antike auch in streifenförmiger Vervielfältigung zur Füllung der Flächen selbst herangezogen [1]).

An der rein linearen Stilisirung hat man keineswegs festgehalten. Wir finden häufig bunte Blüthen, ohne dass sie sich aber irgend einer botanischen Species mit voller Sicherheit zuweisen liessen, z. B. rosetten- (Taf. IV) oder glockenförmig [2]), ferner buschiges akanthisirendes Laubwerk, und an den Ranken sehr verschiedenartige Blattformen, die wir wohl zum grössten Theile als stilisirte Weinblätter auffassen dürfen. Es sind gewöhnlich drei- oder fünftheilige, ferner breite herzförmige Blattformen, die gegen den Stiel zu nach beiden Seiten in eine Volute auslaufen [3]); daneben findet sich in Akhmîm auch das naturalistische Weinblatt (Taf. XI) [4]). Es sind dies durchwegs Blattformen, die der spätantiken Ornamentik überhaupt gemeinsam waren. Wir treffen ferner niedrige Pflanzenstauden, die zwar nicht mehr streng symmetrisch aufsteigen, deren Blätter und Blüthen aber nichtsdestoweniger conventionelle Formen zeigen (Taf. IV) [5]).

Die Heranziehung von Thieren und Menschen zur Verzierung der Gewänder befolgt grösstentheils das Gesetz, das wir schon in Pompeji deutlich ausgesprochen finden: naturalistische Wiedergabe der Formen, aber mit vollständiger Unterordnung unter die ornamentale Raumeintheilung, so dass den Figuren nicht eine selbständige, sondern nur eine decorative Bedeutung

---

[1]) Filoc. IX, XXIX.

[2]) Lotus? ähnlich Mon. ined. IX. 44, 1, und im Evang. d. Rabuda Garr., III. 131.

[3]) Sehr gross und gerippt auf Taf. IV; auf einem syrischen Mosaik, Ann. archéol. 1864, auf dem Bilde des Winters.

[4]) In Pompeji (Nic., Strada Stabiana, Casa 57, tav. 3; Descr. gen. 77); in den Mosaiken von Sta Costanza (Rossi, Musaici cristiani); in Ravenna (Quast, Taf. 4); in Saloniki (Texier 26).

[5]) Ganz ähnlich in Pompeji, Nic., Descr. gen. 44.

zukommt. Wo aber die Figuren als Streumuster auftreten, da sind sie auch dementsprechend stilisirt. Der durch ein solches Gesetz eröffnete Spielraum war ein ungemein grosser, und man hat ihn auch gründlich auszunützen verstanden. Es kommen zwar mitunter sehr schematische Thier- und Menschengestalten in unseren Wirkereien vor, doch ist dies in der Regel nicht so sehr auf bewusste Absicht, als auf rohe und flüchtige Ausführung zurückzuführen. Die Flächen grösserer quadratischer Einsätze erscheinen durch runde Rankenverschlingungen in einzelne Medaillons aufgetheilt, in die gewöhnlich Thiere und Jäger hineincomponirt sind. Auch an historischen Darstellungen fehlt es nicht, doch ist auch hier die ornamentale Gesammtanordnung beibehalten. Dies äussert sich namentlich in der absoluten Symmetrie, die die beiden Hälften einer Darstellung rechts und links von einer idealen Mittellinie vollkommen gleich bildet: ein Ornamentationsprincip, das in der Folgezeit nicht blos das leitende in der Seidenkunstweberei geworden ist, sondern auch den Charakter der gesammten frühmittelalterlichen Kunst beherrscht und bestimmt. Die absolute Symmetrie darf wohl auf orientalischen Ursprung zurückgeführt werden; die classische Antike pflegte vorzugsweise die relative Symmetrie, die die beiderseitigen Massenverhältnisse abwägt und in der Mannigfaltigkeit zu compensiren sucht, ohne durch genaue Wiederholung zu ermüden. Der mechanischen Weberei kam aber ein solches absolutes Symmetrieverhältniss ausserordentlich zu Statten, und es ist möglich, dass dasselbe erst unter dem Einflusse der Seidenweberei in die Wirkerei Eingang gefunden hat [1]).

Unter den fast schrankenlosen Motiven, die unsere gewirkten Funde dem animalischen Bereiche entnommen haben, sind besonders hervorzuheben: menschliche Einzelfiguren, Männer und Frauen, meist unbekleidet, Genien schwebend (Taf. IV unten), wie häufig an Sarkophagen oder knieend mit einem Vogel in den Händen (Taf. IV oben) [2]), Kentauren und Victorien, Bacchanten, Krieger und Jäger (Taf. XIII), Köpfe in Medaillons; von Thieren namentlich Löwen, Hasen, Panther, Hirsche, Hunde, von Vögeln Enten [3]) und Pfauen [4]) (Taf. XII). Sehr häufig sind Darstellungen der Weinlese hinein-

---

[1]) Nr. 370, 416, 443, 445, letztere abgebildet bei Bucher, Gesch. d. techn. Künste, III. Bd., Text. Kunst, Fig. 356.

[2]) Ein Knabe mit einer Ente in den Händen auf einem spätantiken Mosaik in Spanien, Laborde, Descripcion de un pavimento de mosayco descubierto en las ruinas de Italica, Paris 1806, Taf. 14. Hieher gehört wohl auch der Knabe mit der Gans, wovon bei Wilkinson-Birch II. 176, die Rede ist.

[3]) Im Dom zu Saloniki, Texier 31.

[4]) Vogué, Syrie centrale, Taf. 45.

componirt in Rankenwerk, das aus einer Vase hervorwächst, Fruchtkörbe, Fruchtschalen, Birnen.

Mit einer einzigen Ausnahme, die vielleicht auf altägyptischen Einfluss zu deuten ist (die Haube der weiblichen Figur auf Tafel V), begegnen uns durchwegs Elemente, die — sofern sie uns nicht bereits aus anderen Denkmälern, namentlich Mosaiken, der späten Antike und des frühen Mittelalters bekannt sind — doch vollständig den allgemeinen Charakter der spätantiken Ornamentik zur Schau tragen. Eine genauere Zeitbestimmung zu treffen, ist beim Mangel datirter Stücke heutigen Tages unmöglich. Auch die paar daran erhaltenen Inschriften bieten bei dem geringfügigen Vergleichmaterial, das der altkoptischen Paläographie dermalen zur Verfügung steht, keine wesentliche Hilfe. Christliche Elemente sind ohne Zweifel darin enthalten. Dies beweisen nicht so sehr die Kreuzfiguren und Nimben, wovon erstere ein uraltes Wirkornament, die anderen eine in spätantiker Zeit gang und gäbe Auszeichnung hervorragender weltlicher Personen darstellen. Aber man hat in Akhmîm Zeugdrucke mit Apostelfiguren, die durch griechische Beischriften als solche bezeugt sind, gefunden [1]), vollständig in ravennatischem Mosaikenstil. Ebenda fand man nun auch Einsätze [2]) mit nimbirten Brustbildern des Dionysos und der Ariadne, gleichfalls durch Beischriften als solche bezeugt. Dies weist auf eine Zeit, da in der Profankunst in vollkommen naiver Weise die herkömmlichen heidnischen Typen noch gebraucht wurden, während die Sacralkunst bereits ausgeprägten christlichen Charakter trug. Man möchte hienach auf das 4. Jahrhundert n. Chr. schliessen; anderseits glaubt aber der Aegyptologe Dr. Krall die koptische Inschrift auf Taf. IX aus Sakkarah (dessen Funde wenigstens nicht jünger als diejenigen von Akhmîm zu sein scheinen) dem 7. Jahrhundert zuschreiben zu sollen. Vorläufig müssen wir uns also mit den weiten Grenzen vom 4.—7. Jahrhundert n. Chr. begnügen, umsomehr als es dermalen für diese Zeit überhaupt an entsprechenden Vorarbeiten fehlt, und dieser Katalog eben auch nur eine Vorarbeit sein will und kann. Folgendes darf aber jetzt schon aus der Betrachtung dieser Funde abgeleitet werden: für's Erste, dass die Profankunst des früheren Mittelalters, die uns hier in ihren intimsten Aeusserungen entgegentritt, mit der späten Antike auf's innigste zusammenhängt; ferner dass sich in der Zeit vom 4.—8. Jahrhundert jener Umschwung in der Geschichte der Textilkunst vorbereitete und vollzog, der vom Wirkereistil

[1]) In der Privatsammlung des H. Graf.

[2]) Ebenda.

des Alterthums [1]) zum Seidenstil führte, und dass diese Entwicklung in der Textilkunst auch auf die übrigen Kunstgebiete den entschiedensten Einfluss gehabt haben muss. Die weitere Folgerung, dass nicht nur die sassanidische, sondern auch die sogenannte arabische Kunst — wenigstens was das textile Gebiet anbelangt — in directer Linie von der hellenistisch-spätrömischen Antike abzuleiten seien, habe ich an anderer Stelle [2]) gezogen und zu vertreten gesucht. Denn das scheint aus der Betrachtung der ägyptischen Funde ganz unzweifelhaft hervorzugehen, dass dieselben keineswegs unmittelbar auf asiatische, insbesondere persische Einflüsse hinweisen, sondern vielmehr eben die an unseren Funden zu Tage tretenden Elemente der Ornamentik es waren, an denen der sogenannte arabische Stil in Syrien und Mesopotamien sich entwickelte, und dass der durch die Ausbildung der Seidenkunstweberei bedingte textile Stilwechsel bereits vor der Consolidirung der arabischen Weltmacht wenigstens in allem Wesentlichen angebahnt, wo nicht vollzogen war.

Beim Zustandekommen dieses Katalogs wurde die Mithilfe einiger Fachautoritäten in Anspruch genommen, denen hier öffentlich der Dank ausgedrückt sein möge: Herrn Prof. E. Ludwig und Herrn Dr. W. Suida für die Untersuchung mehrerer Farbstoffe, Herrn Prof. J. Wiesner für die Bestimmung einer Anzahl von Rohstoffen, Herrn Schröder, Lehrer an der Wiener Fachschule für Textilindustrie, für die Decomponirung einiger Gewebe und Frau Emilie Bach für die technische Untersuchung einer Stickerei.

Die fortlaufenden Nummern des Textilkataloges finden sich am Schlusse der Beschreibung eines jeden Stückes beigesetzt. Von den Funden von Sakkarah enthält eine Anzahl eine zweite mit K. signirte Nummer, die sich auf den Katalog von Prof. Karabacek bezieht. Dagegen sind die zweiten Nummern an einer Anzahl von Stücken aus Akhmîm aus dem Haupt-Inventar der Sammlungen des Oesterreichischen Museums herübergenommen.

Bezüglich der Maasse muss bemerkt werden, dass bei der fragmentarischen Beschaffenheit und physischen Dehnbarkeit dieser Textilfunde eine stricte Genauigkeit nicht erwartet werden darf. Die angegebenen Maasse

---

[1]) In Zusammenhalt mit den taurischen Funden von mir eingehend begründet in Bucher's Gesch. d. techn. Künste, III. Bd. Text. K. Alterthum.

[2]) Ebenda, Mittelalter, wobei natürlich der Einfluss, den die orientalische Kunst seinerzeit auf die Ausgestaltung der hellenistischen gehabt hatte, in dieser Spätzeit unberücksichtigt bleiben muss.

beziehen sich auf die grösste Länge und Breite des jeweiligen Stückes, und zwar nicht der Verzierung (Borte u. s. w.) allein, sondern des ganzen Fragments sammt dem Grunde. Auch die im Inhaltsverzeichnisse gegebene Eintheilung nach Gruppen kann bei der Natur dieser Funde keinen Anspruch auf absolute Genauigkeit erheben, und soll nur im Allgemeinen einen Behelf bieten, um das Auffinden bestimmter Stücke zu erleichtern.

Die Herstellung der dem Kataloge beigegebenen dreizehn Tafeln geschah an der k. k. Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie und Reproductionsverfahren in Wien. Der Leiter dieser Anstalt, Herr Dr. J. M. Eder, berichtet hierüber Folgendes: »Die photographischen Aufnahmen boten viele Schwierigkeiten, welche durch die bunten Färbungen der Ornamente einerseits und den vergilbten, zum Theil stark gebräunten Farbenton der Leinwand anderseits gegeben waren. Die Negativaufnahme erfolgte mittels orthochromatischer Collodion-Emulsion, die Hervorrufung der Bilder mittels Hydrochinon, die Vervielfältigung mittels Lichtdrucks. Die Reproductionen geben nicht nur das äussere Ansehen, sowie den Farbentonwerth der Gewebe, sondern auch die technischen Eigenthümlichkeiten der Wirkereien mit vollkommener Treue wieder.«

Die Reproduction erfolgte bei Taf. II, IV und VIII in Originalgrösse, bei den übrigen Tafeln in einer Verkleinerung, und zwar bei Taf. I und X auf $^3/_4$, Taf. III auf $^4/_5$, Taf. V, VI, VII und XII auf $^2/_3$, Taf. IX auf $^5/_6$, Taf. XI auf $^3/_5$, und Taf. XIII auf $^6/_7$ der Originalgrösse.

FUNDE VON SAKKARAH.

Theil einer blauen, weissgestreiften Woll-Tunica mit zwei Spangen und zwei runden Achsel-Einsätzen, weiss in roth gewirkt, in den Spangen symmetrisch aufsteigende Bäumchen in linearer Stilisirung, von blüthenbesetzter Wellenlinie besäumt, in den Einsätzen ähnliche vegetabilische Musterung in sternförmiger Vertheilung und gleicher Saum. An der Halsöffnung roth-weiss gewebte Wollborte, geometrisch gemustert, und blau-weisses Randbörtchen. (1.)

L. 0·180, B. 0·560.

Vorderseite einer Kinder-Tunica von gelbem, in der Textur rautenförmig gemustertem Wollstoff, die Verzierungen weiss in Purpur gewirkt, in den Spangen eine fortlaufende Welle, besäumt von der gebrochenen Welle, als Aermelbesatz eine doppelte fortlaufende Welle, die Achsel-Einsätze quadratisch mit kreisförmiger Füllung. Auch ein Stück der Rückenspange ist erhalten. (2, K. 425.)

L. 0·785, B. 0·450.

Theil einer Leinen-Tunica mit zwei Spangen, weiss in roth gewirkt, mit Rautenmusterung durch Herzfiguren, als Füllungen Laubkelche mit herzförmigen Blüthen. Der untere Rand besetzt mit roth-weiss gewebter Borte geometrischer Musterung. (3, K. 274.)

L. 0·900, B. 0·700.

Theil eines gelben Wollgewandes mit Einsatz in Form einer Blattfigur, weiss in Purpur gewirkt, mit linear stilisirtem Rankenwerk, das über die Blattfläche symmetrisch vertheilt ist; im Saume abwechselnd je zwei Punkte und eine Raute. (4, K. 202.) Taf. I.

L. 0·348, B. 0·232.

Befranste Endstück eines Langtuches von gelbem, in der Textur rautenförmig gemusterten Wollstoff, mit verstreuten Blüthenornamenten und zwei grösseren Blattfiguren, weiss in Purpur gewirkt, mit symmetrisch vertheiltem Rankenwerk, im Saume abwechselnd je vier Punkte und eine Raute. (5.)
L. 0·672, B. 0·500.

Borte von einem Leinengewande, weiss in roth gewirkt, mit symmetrisch aufsteigenden linear stilisirten Bäumchen, im Saume die Welle. (6.)
L. 0·215, B. 0·142.

Borte von einem rothen Wollgewande, weiss in Purpur gewirkt, mit symmetrisch aufsteigenden Blümchen, im Saume abwechselnd aus- und einwärts gekehrte Pyramiden. (7.)
L. 0·178, B. 0·112.

Borte von einem rothen Wollgewande, weiss in blau gewirkt, mit akanthisirender Wellenranke und symmetrisch aufsteigenden Blümchen, im Saume die Welle. (8.)
L. 0·240, B. 0·140.

Borte von einem gelben Wollgewande, weiss in Purpur gewirkt, mit linear stilisirten Bäumchen, im Saume eine Wellenranke. (9, K. 113.)
L. 0·570, B. 0·140.

Theil einer Leinen-Tunica mit zwei Spangen, weiss in roth gewirkt, mit linear stilisirten Bäumchen und der Darstellung eines doppelten, zinnenbesetzten Thurmbaues. Im Saume die gebrochene Welle. (10, K. 149.)
L. 0·322, B. 0·180.

Theil eines Leinengewandes mit doppelter Borte, weiss in roth gewirkt, mit aneinandergereihten herzförmigen Blättern und vierblättrigen Blüthen, mit je einer Doppelvolute dazwischen. Ohne Saum. (11, K. 128.)
L. 0·745, B. 0·245.

Borte von einem Leinengewande, weiss in roth gewirkt, mit symmetrisch aufsteigenden Bäumchen, im Saume die Welle. (12, K. 399).
L. 0·225, B. 0·140.

Theil einer Leinen-Tunica mit zwei Spangen, weiss in roth gewirkt, mit linear stilisirten Blüthenstauden in Vasen, im Saume die Welle. (13, K. 124.)
L. 0·245, B. 0·198.

Borte von einem gelben Wollgewande, weiss in Purpur gewirkt, mit Bäumchen, an denen volutenartig angesetzte Wedel besonders charakteristisch. (14.)
L. 0·470, B. 0·155.

Spange von einem gelben, weissgestreiften Wollgewande, weiss in Purpur gewirkt, die stilisirten Bäumchen mit Wedeln wie an Nr. 14, im abschliessenden Oval eine liegende menschliche Figur, im Saume die Welle. (15, K. 281.)
L. 0·325, B. 0·088.

Theil einer Leinen-Tunica mit zwei Spangen, zweifärbig gewirkt (stark verblichen), mit stilisirten Bäumchen und blüthenbesetzter Wellenlinie im Saum. (16.)
L. 0·215, B. 0·187.

Spange von einem gelben, weissgestreiften Wollgewande, weiss in Purpur gewirkt, mit stilisirten Bäumchen, von der Welle besäumt. (17.)
L. 0·282, B. 0·061.

Spange, weiss in blau gewirkt, mit aufsteigenden symmetrisch stilisirten Bäumchen und Trapezmustern im Saum. (18, K. 314.)
L. 0·210, B. 0·045.

Theil eines Leinengewandes mit zwei Spangen, weiss in Purpur gewirkt, mit stilisirtem Rankenwerk, im Saume die Welle. (19.)
L. 0·300, B. 0·235.

Borte, anscheinend blau in Purpur gewirkt (die Farben durch Nässe stark verändert), mit stilisirten Bäumchen. (20, K. 197.)
L. 0·488, B. 0·032.

Borte von einem gelben Wollgewande, weiss in Purpur gewirkt, mit stilisirten Bäumchen. (21, K. 304.)
L. 0·275, B. 0·108.

Borte von einem gelben Wollgewande, weiss in Purpur gewirkt, mit stilisirten Bäumchen, von Wellenranken besäumt. (22, K. 241.)
L. 0·121, B. 0·056.

Doppeltes Börtchen, weiss in Purpur gewirkt, deren jedes aus zwei an einer dazwischen liegenden Linie hinlaufenden Wellen besteht. (23, K. 131.)
L. 0·215, B. 0·082.

Börtchen, weiss in Purpur gewirkt, Wellenranke mit angesetzten Blümchen. Ohne Saum. (24.)
L. 0·221, B. 0·112.

Doppelte Borte, weiss in roth gewirkt, mit Wellenranke, an die sich epheuartige Blätter ansetzen; in den Säumen die Welle. (25, K. 126.)
L. 0·338, B. 0·161.

Aermel eines Leinengewandes mit schmalem Börtchen, weiss in roth gewirkt, mit Voluten, die abwechselnd vom oberen und unteren Rande des Börtchens ausgehen. (26.)
L. 0·142, B. 0·093.

Aermel eines Leinengewandes mit doppeltem Börtchen, weiss in schwarz (?) gewirkt, mit aneinander gereihten Voluten, die abwechselnd vom oberen und unteren Rande der Borte ausgehen. Am Abschluss des Aermels ein blauweiss gewebtes Randbörtchen. (27.)
L. 0·170, B. 0·099.

Doppelborte von einem gelben Wollgewande, weiss in Purpur gewirkt, mit linear stilisirten Bäumchen, im Mittelstreifen eine Wellenranke mit angesetzten Spiralen, im Saume die Welle. (28.)
L. 0·280, B. 0·215.

Doppelborte von einem gelben, weissgestreiften Wollgewande, weiss in Purpur gewirkt, mit linear stilisirten Bäumchen, im Mittelstreifen eine Wellenlinie mit Pünktchen in den Buchten, im Saume die Welle. (29.)
L. 0·190, B. 0·090.

Eine ähnliche. (30.)
L. 0·215, B. 0·160.

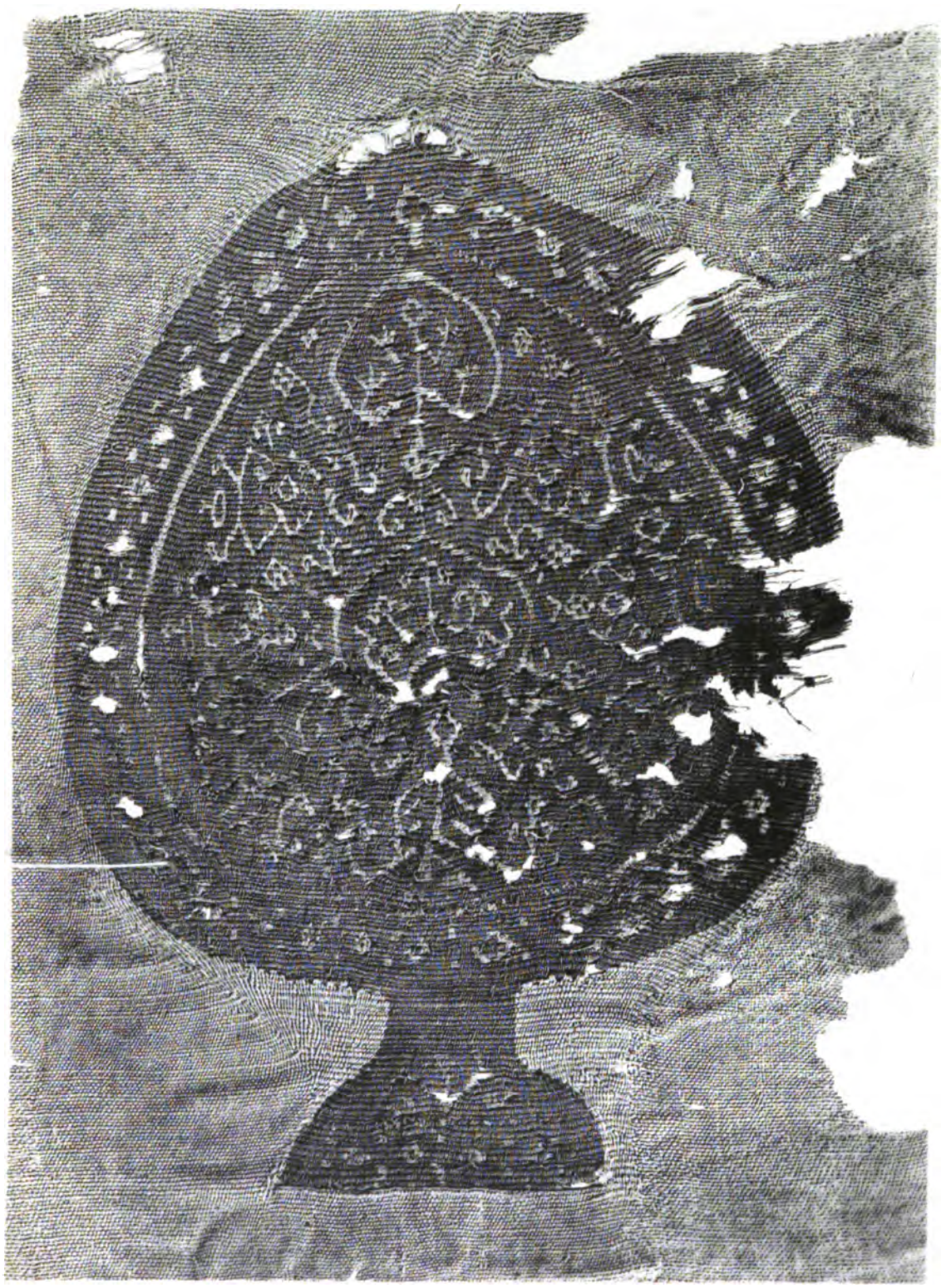
Doppelborte, weiss in Purpur gewirkt, mit linear stilisirten Bäumchen, im Mittelstreifen eine Wellenranke mit angesetzten Voluten, im Saume die Welle. In der Mitte eine von einem Kreise umschriebene Rosette. (31.)
L. 0·195, B. 0·053.

Doppelborte, weiss in Purpur gewirkt, mit linear stilisirten Bäumchen, im Mittelstreifen eine Wellenranke mit lanzettförmigen Blättern, in dem einen Saum eine Wellenranke mit dreispaltigen Blüthen, im anderen eine ähnliche mit angesetzten Ranken und in die Buchtungen eingefügten Rosetten. (32.)
L. 0·098, B. 0·094.

Doppelborte von einem Leinengewande, weiss in roth gewirkt, mit kleinen Blümchen in vegetabilisch aneinander gereihten Ovalen, als Abschlüsse Pyramiden, im Mittelstreifen eine Wellenranke mit angesetzten Voluten. Im Saume die Welle. (33.)
L. 0·199, B. 0·072.

Doppelborte, weiss in Purpur gewirkt, mit stilisirten Bäumchen, im Mittelstreifen eine Zinnenlinie, im Saume Zickzacklinien mit herzförmigen Füllungen. (34.)
L. 0·180, B. 0·065.

Doppelborte, weiss in blau gewirkt, mit stilisirten Bäumchen, im Mittelstreifen eine flache Wellenranke mit angesetzten länglichen Blättern, im Saum abwechselnd gabelförmige und dreieckige Ornamente, auf einem gebrochenen Schnürchen nebeneinander gereiht. (35, K. 217.)
L. 0·269, B. 0·090.



Taf. I, 4, K. 202.

Doppelborte, weiss in blau gewirkt, mit stilisirten Bäumchen und pyramidalen Abschlüssen, in den Säumen Trapezmusterung. (36, K. 314.)
L. 0·210, B. 0·073.

Doppelborte von einem hellgelben Wollgewande, blau in weiss gewirkt, anscheinend mit stark stilisirten Vogelfiguren, im Saume rautenförmige Auszackungen. (37, K. 356.)
L. 0·187, B. 0·185.

Doppelborte, in Purpur und weiss gewirkt, mit unklarer Musterung, worin zahlreiche kleine Kreisfiguren, im Saume die Welle. (38, K. 127.)
L. 0·215, B. 0·107.

Doppelborte von einem gelben Wollgewande, roth in weiss gewirkt, mit dichter und unklarer Musterung, anscheinend in Thierfiguren, ähnlich wie Nr. 38, im Saume die Welle. (39, K. 212.)
L. 0·152, B. 0·079.

Doppelborte von einem gelben Wollgewande, weiss in Purpur gewirkt, mit dichter und unklarer Musterung, ähnlich wie Nr. 38—39. Als Abschluss grosse Palmetten, im Saume die Welle. (40, K. 302.)
L. 0·181, B. 0·175.

Viereckiger Einsatz von einem gelben Wollgewande, in Purpur und weiss gewirkt, mit dichter und unklarer Musterung im mittleren Rand und in den Zwickeln. Im Saume die Welle. (41, K. 301.)
L. 0·114, B. 0·105.

Runder Einsatz von einem rothen Wollgewande, weiss in blau gewirkt, mit unklarer und dichter Musterung. (42.)
L. 0·095, B. 0·076.

Runder Einsatz von einem rothen Wollgewande, weiss in blau gewirkt, mit unklarer spiraliger und schlangenförmiger Musterung. Ohne Saum. (43, K. 199.)
Durchm. 0·085.

Runder Einsatz, bunt gewirkt, in der Mitte linear stilisirter Stern in weiss auf rothem Grunde, im Saume quer laufendes Zickzack. (44.)
Durchm. 0·092.

Doppelborte von einem Leinengewande, weiss in roth gewirkt, mit linear stilisirten Bäumchen, als Abschluss ebenso stilisirte Thierfiguren mit zurückgewendeten Köpfen, im Mittelstreifen eine Wellenlinie mit Punkten in den Buchtungen, im Saume die gebrochene Welle. (45, K. 392.)
L. 0·227, B. 0·077.

Eine ähnliche. (46, K. 145.)
L. 0·178, B. 0·102.

Spange, weiss in Purpur gewirkt, mit stilisirten Bäumchen und langgeschwänzter Thierfigur. Im Saume eine gebrochene Welle. (47, K. 144.)

L. 0·254, B. 0·036.

Abgeb. bei Bucher, Gesch. der techn. Künste. III. Bd. Text. Kunst.

Borte von einem rothen Wollgewande, weiss in Purpur gewirkt, mit stilisirtem Rankenwerk, unterbrochen von einer nimbirten menschlichen und einer rundumrahmten Thierfigur; Bogensaum. (48, K. 210.)

L. 0·410, B. 0·160.

Quadratischer Einsatz von einem gelben, purpurgestreiften Wollgewande, weiss in Purpur gewirkt, stilisirte Vogelfigur und lineares Rankenwerk in concentrischer Anordnung, im Saume dreieckige oder pyramidale Muster. (49.)

L. 0·448, B. 0·360.

Theil eines quadratischen Einsatzes von einem gelben Wollgewande, weiss in Purpur gewirkt, im inneren Kreise lineares Rankenwerk, concentrisch vertheilt, im äusseren ein quadratisches, im Saume ein Trapezmuster. (50, K. 330.)

L. 0·155, B. 0·120.

Quadratischer Einsatz von einem gelben Wollgewande, weiss in Purpur gewirkt, im eingeschriebenen Kreise linear stilisirtes Rankenwerk, im Saume Trapez- oder Dreieckmuster. (51, K. 315.)

L. 0·171, B. 0·158.

Quadratischer Einsatz, weiss in Purpur gewirkt, im eingeschriebenen Kreise linear stilisirtes Rankenwerk, im äusseren Kreise quadratische Muster, im Saume Trapeze mit Punkten dazwischen. (52, K. 331.)

L. einer Seite 0·140.

Zwei ähnliche. (53, 54, K. 332, 318.)

Theil eines quadratischen Einsatzes von einem rothen Wollgewande, weiss in Purpur gewirkt, mit vegetabilischen Ornamenten und Thierfiguren, im Saume einfache aus je zwei Voluten gebildete Palmetten. (55, K. 381.)

L. 0·226, B. 0·122.

Quadratischer Einsatz von einem purpurnen Wollgewande, weiss in blau gewirkt, mit Rankenwerk und Vogelfiguren in linearer Stilisirung, im Saume gabelförmige und dreispaltige Ornamente. (56, K. 216.)

L. 0·175, B. 0·168.

Theil eines weissgestreiften, rothen Wollgewandes mit quadratischem Achsel-Einsatz, weiss in blau gewirkt, mit achtfältigem Stern im eingeschriebenen Kreise und T- oder gabelförmiger Musterung auf gebrochenem Schnürchen im Saume. (57, K. 361.)

L. 0·325, B. 0·175.

Quadratischer Einsatz von einem gelben Wollgewande, weiss in blau gewirkt, in der Mitte eine zwölftheilige Sternfigur in einem Kreise, in den Ecken stilisirte Vögel, im Saume geometrische Auszackungen. (58, K. 261.)

L. 0·119, B. 0·131.

Kreisförmiger Einsatz von einem purpurnen Wollgewande, weiss in blau gewirkt, in der Mitte eine stilisirte Vogelgestalt, umgeben von je vier Blättern und vier Blümchen, im Saume die Welle. (59, K. 271.)

L. 0·092, B. 0·080.

Theil eines gelben, weissgestreiften Wollgewandes mit viereckigem Einsatze, weiss in blau gewirkt, mit achttheiliger Sternfigur in einem Kreise in der Mitte und stilisirten Vögeln in den vier Ecken, im Saume kreuzförmige Auszackungen. (60, K. 262.)

L. 0·365, B. 0·225.

Theil eines rothen, gelbgestreiften Wollgewandes, mit quadratischem Einsatze, weiss in blau gewirkt, mit breit stilisirter Blumenkrone in der Mitte und vier Enten in den Ecken, im Saume kreuzförmige Auszackungen. (61, K. 260.)

L. 0·335, B. 0·318.

Viereckiger Einsatz von einem rothen Wollgewande, weiss in blau gewirkt, anscheinend mit der Vorderansicht eines menschlichen Kopfes, im Saume eine gebrochene Welle. (62, K. 207.)

L. 0·060, B. 0·048.

Theil eines rothen, weissgestreiften Wollgewandes, verziert durch zwei quadratische Einsätze, weiss in blau gewirkt, mit je vier Vögeln und zwei Blättern. (63, K. 360.)

L. 0·750, B. 0·245.

Kreisförmiger Einsatz von einem Leinengewande, weiss in roth gewirkt, in der Mitte ein aus acht Blättern und ebensovielen Palmetten gebildeter Stern, im Saume die Welle. (64, K. 238.)

L. 0·098, B. 0·090.

Kreisförmiger Einsatz von einem Leinengewande, weiss in roth gewirkt, in der Mitte eine Rosette, umgeben von einem aus acht dreispaltigen Blättern gebildeten Stern, im Saume die Welle. (65, K. 234.)

L. 0·910, B. 0·900.

Kreisförmiger Einsatz von einem Leinengewande, weiss in roth gewirkt, mit eingewirkten blauen Punkten, mit linearem Rankenwerk, im Saume die Welle. (66, K. 365.)

L. 0·099, B. 0·106.

Kreisförmiger Einsatz, weiss in roth gewirkt, mit linear stilisirtem Rankenwerk, im Saume die Welle. (67, K. 236.)
Durchm. 0·052.

Borte, Purpur in weiss gewirkt: Wellenranke mit Dreiblättern. (68.)
L. 0·194, B. 0·168.

Doppelte Borte, weiss in Purpur gewirkt: Wellenranke. (69.)
L. 0·394, B. 0·248.

Borte, weiss in Purpur gewirkt, mit symmetrischen Bäumchen in linearer Stilisirung. (70.)
L. 0·102, B. 0·022.

Eckeinsatz eines Leinentuches, in Purpur gewirkt: die durch Linien abgegrenzten geometrischen Felder dicht weiss gesprenkelt. (71.)
L. 0·350, B. 0·235.

Gelbe Wollbinde, mit fünf quer eingewirkten Purpurstreifen, deren geometrische Musterung durch dichte Sprenkelung in weiss hervorgebracht ist. (72.)
L. 0·520, B. 0·195.

Quadratischer Einsatz von der Ecke eines gelben Wolltuches, weiss in blau gewirkt, das mittlere Quadrat und die vier rechtwinkligen Eckenstücke durch Sprenkelung dicht gemustert. (73.)
L. 0·220, B. 0·183.

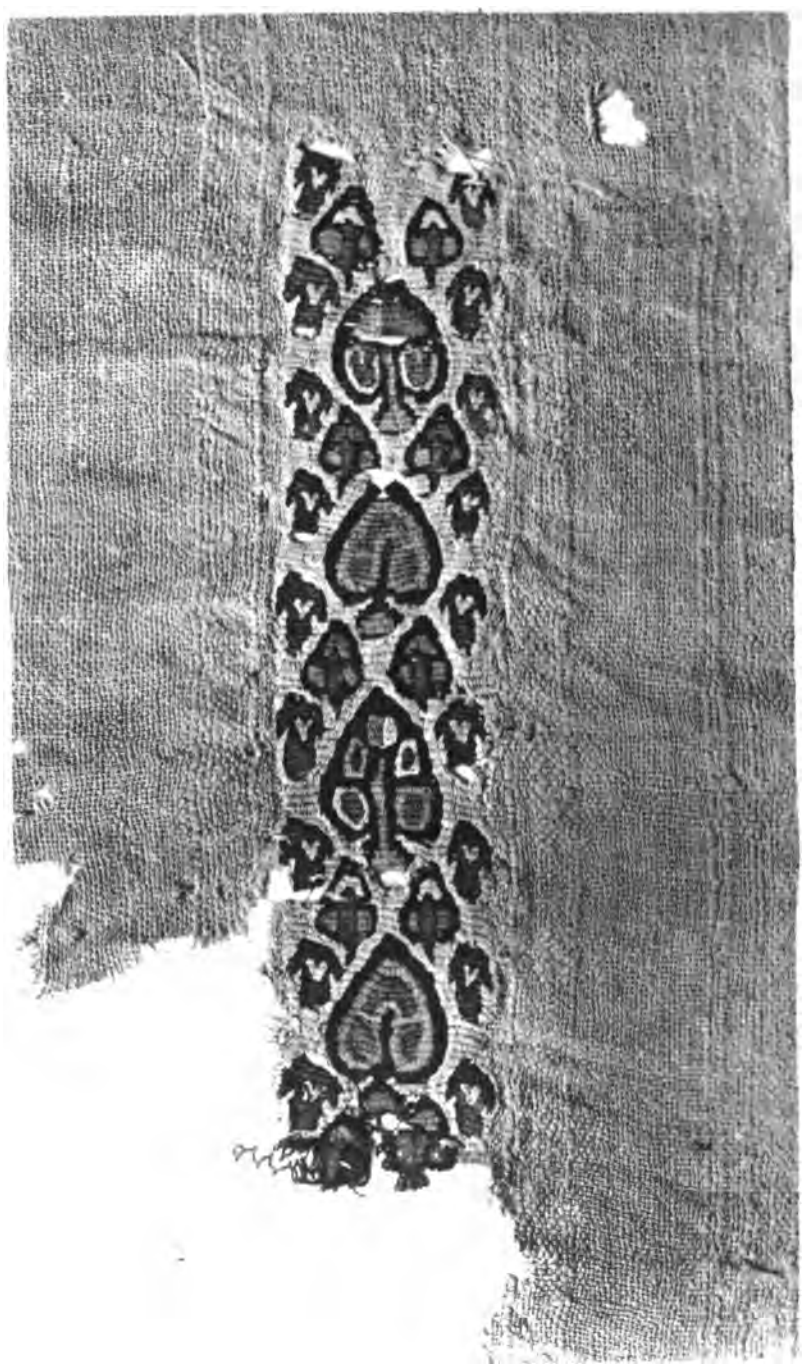
Viereckiger Einsatz aus der Ecke eines gelben Wolltuches, weiss in blau gewirkt, mit dicht gesprenkelter geometrischer Musterung. (74.)
L. 0·098, B. 0·096.

Viereckiger Einsatz von einem gelben Wollgewande, weiss in Purpur gewirkt, in der Mitte ein unregelmässiges Siebeneck, das ebenso wie die Bordüre in ähnlicher Weise wie die vorhergehenden dicht gemustert ist, im Saume die Welle. (75.)
L. 0·135, B. 0·130.

Theil eines gelben Wollgewandes. mit streifenförmigen Einsätzen. in Purpur gewirkt, mit punktirter geometrischer Musterung in weiss. (76.)
L. 0·650, B. 0·400.

Theil einer rothen, weissgestreiften Woll-Tunica, mit rundem Achsel-Einsatze, weiss und blau gewirkt, worin ein rautengemustertes Quadrat, von vier Rosetten umgeben, im Saume die Welle. (77.)
L. 0·560, B. 0·510.

Theil einer Tunica von feinstem Leinen, mit Spange, kreisrundem Einsatze und doppelter Aermel-Borte, bunt gewirkt auf bräunlichem Grunde, in der Spange und Borte Vögel (Tauben?), kleine Rosetten und



Taf. II, 210.

Pflanzenstauden, im Einsatze dieselben Rosetten und ein breitkroniges Bäumchen in der Mitte. In den Säumen die Welle. (78, K. 71—72.)

L. 0·810, B. 0·535.

Theil einer Leinen-Tunica mit zwei Spangen, Aermel-Borte und drei runden Einsätzen, in weiss, gelb und roth gewirkt, in Spangen und Borte Wellenranken mit Dreiblättern, von Blüthenstauden unterbrochen, auf rothem Grunde in den Einsätzen je eine kreuzförmige Füllung, in den Säumen die Welle. (79.)

L. 1·050, B. 0·710.

Spange von einem rothen Wollgewande, bunt gewirkt, mit schwimmenden Enten, abwechselnd mit symmetrischen Pflanzenstauden (80, K. 352.)

L. 0·450, B. 0·500.

Viereckiger Einsatz, bunt gewirkt, mit vier Vögeln (Enten?) um eine mittlere Rosette, im Saume ein Zinkenornament. (81, K. 382.)

L. 0·125, B. 0·108.

Viereckiger Einsatz, bunt gewirkt, mit vier Vögeln (Enten?) und vier Rosetten um einen mittleren Kreis mit sternförmiger Füllung, im Saume Kreuzfiguren. (82.)

L. 0·090, B. 0·080.

Theil einer Leinen-Tunica mit Spange, Achsel-Einsatz und doppelter Aermel-Borte, weiss in roth gewirkt, mit vegetativen Ornamenten, im Einsatze Rosetten um eine mittlere nicht vollständig erhaltene Figur, ebensolche Rosetten als Abschlüsse der Aermel-Borten. (83.)

L. 0·660, B. 0·490.

Doppelborte von einem gelben Wollgewande, weiss (jetzt gebräunt) in Purpur gewirkt, mit stilisirten Bäumchen, im Mittelstreifen eine Wellenranke mit Spiralen, im Saume die Welle. (84, K. 230.)

L. 0·160, B. 0·135.

Spange, weiss in roth gewirkt, mit Blüthen und achtstrahligen Sternen, im Saume gleicharmige Kreuzfiguren. (85, K. 141.)

L. 0·237, B. 0·027.

Borte von einem gelben Wollgewande, weiss in roth gewirkt, mit Blüthen und Bäumchen, im Saume eine Wellenranke. (86, K. 183.)

L. 0·362, B. 0·120.

Borte, weiss in blau gewirkt, mit Rankenwerk, im Saume Lilien mit Vierecken abwechselnd. (87.)

L. 0·404, B. 0·360.

Borte von einem gelben Wollgewande, blau in weiss gewirkt,

mit zwei in Ovalen sich verschlingenden Wellenlinien mit angesetzten kleinen Spiralen, in den Ovalen vielgegliederte Sträusschen, im Saume die Welle. (88.)

L. 0·300, B. 0·070.

Wellenranke, roth in Leinen eingewirkt, mit angesetzten Knötchen, als Abschluss eine symmetrische Staude. (89.)

L. 0·247, B. 0·040.

Kreisrunder Einsatz von einem Leinengewande, weiss in roth gewirkt, mit sternförmiger Füllung, im Saume die Welle. (90.)

L. 0·275, B. 0·100.

Theil eines befransten, langnoppig gefütterten Leinengewandes mit eingewirkter Borte, weiss in Purpur: abwechselnd kleine symmetrische Bäumchen und Ovale mit vierblättrigen Füllungen. (91.)

L. 0·490, B. 0·300.

Theil von einem Leinengewande mit Halssaum, Spange und rundem Achsel-Einsatze, weiss in roth gewirkt: in Spange und Halssaum kleine in mässigen Abständen verstreute lineare Muster, im Einsatze eine Schale von vier Quadratpunkten umgeben, von der Welle besäumt. (92.)

L. 0·490, B. 0·330.

Doppelborte von einem Leinenärmel, weiss in roth gewirkt, in breiter linearer Stilisirung: Wellenranke mit paarweise angesetzten Träubchen und Reben, im Mittelstreifen und Saume einfache Stäbchen. (93.)

L. 0·325, B. 0·132.

Theil eines Leinengewandes mit schmaler Spange und kreisförmigem Einsatze, weiss in roth gewirkt: in der Spange Fische, in breiter linearer Stilisirung, im Einsatze ein Stern, von der Welle besäumt. (94.)

L. 0·335, B. 0·234.

Doppelte Borte von einem Leinenärmel, weiss in Purpur gewirkt, mit symmetrischen Bäumchen, im Saume die Welle. Am Ende des Aermels ein blaues Börtchen mit eingewirkten weissen Rosetten. (95.)

L. 0·330, B. 0·197.

Doppelborte von einem Wollgewande, roth und blau (?) gewirkt: kreuz- oder rosettenförmige Ornamente alternirend mit je zwei Doppelvoluten, an welche ein Dreiblatt angesetzt ist, im Mittelstreifen eine Wellenlinie mit horizontalen Stäbchen in den Buchtungen, im Saume eine Wellenranke. (96.)

L. 0·230, B. 0·070.

Theil einer Leinen-Tunica mit zwei Spangen und rundem Achsel-Einsatze, bunt gewirkt: auf rothem Grunde symmetrische Bäumchen und ein drachenähnliches Thier, im Einsatze vegetabilische Musterung, in den Säumen querlaufendes Zickzack. (97.)
L. 0·670, B. 0·440.

Kreisrunder Einsatz, bunt gewirkt, um einen mittleren Stern vier Herzblätter und vier durch Herzblättchen rosettenartig gemusterte Kreisfiguren, dazwischen verstreut Hakenkreuze und kleine mit sechsstrahligen Sternen gefüllte Kreise. (98, K. 379.)
Durchm. 0·180.

Ein ähnlicher. (99, K. 379.)
L. 0·200, B. 0·175.

Runder Einsatz von einem Leinengewande, gewirkt, mit weisser Sternfigur auf rothem Grunde, in der Mitte ein gelbes Kreuz, im Saume die Welle. (100, K. 233.)
L. 0·105, B. 0·095.

Runder Einsatz von einem gelben Wollgewande, bunt gewirkt, in der Mitte ein Stern in linearer Stilisirung, im Saume querlaufendes Zickzack. (101, K. 380.)
L. 0·100, B. 0·076.

Spange und Halsbesatz von einem Leinengewande, bunt gewirkt, auf rothem Grunde in der Spange symmetrische Bäumchen, gelb contourirt mit grünen Blättern, am Halssaume regelmässig verstreute kegelförmige Bäumchen mit Punkten dazwischen. Im Saume eine gelbe Wellenranke mit angesetzten Knötchen. (102, K. 165.)
L. 0·385, B. 0·090.

Kreisrunder Einsatz, auf rothem Grunde bunt gewirkt, in der Mitte ein gelbes Kreuz mit dreispaltigen Armen, im Saume eine gelbe Wellenranke mit angesetzten Knötchen. (103, K. 165.)
Durchm. 0·059.

Kreisrunder Einsatz, gleich Nr. 103. (104.)

Theil eines runden Einsatzes mit einem gelb und grün gewirkten Kreuze auf rothem Grunde. (105, K. 165.)
L. 0·045, B. 0·031.

Doppelborte, bunt gewirkt, auf rothem Grunde weisse symmetrische Bäumchen in linearer Stilisirung, Mittelstreifen und Säume bunt, ersterer in Stäbchen, letztere einerseits in Γ-Figuren, andererseits in querlaufenden Zickzacklinien gemustert. (106, K. 146.)
L. 0·241, B. 0·074.

Theil einer Leinen-Tunica, mit Spange und viereckigem Einsatze, bunt gewirkt, in der Spange auf rothem Grunde abwechselnd symmetrische Pflanzenstauden in linearer Stilisirung und Vogelfiguren mit getupftem Gefieder; im Saume bunte Stäbchen. (107, K. 125.)

L. 0·340, B. 0·240.

Doppelborte, bunt gewirkt: abwechselnd symmetrische Pflanzenstauden und getupft gefiederte Vögel wie in Nr. 107, im Mittelstreifen querlaufende Zickzacklinien, im Saume Stäbchen. (108.)

L. 0·108, B. 0·099.

Gehört zu Nr. 107.

Spange von einem gelben purpurgestreiften Wollgewande, bunt gewirkt, mit symmetrischen Blumenstauden in linearer Stilisirung, weiss auf Purpur; im Saume bunte C-Figuren. (109, K. 150.)

L. 0·270, B. 0·100.

Leinenärmel mit aufgenähter Doppelborte, bunt gewirkt, mit Blattfiguren auf rothem Grunde, als Abschluss Pyramiden. Als Längsnaht ein blau-weisses, als Randabschluss ein roth-weisses gewebtes Börtchen geometrischer Musterung. (110.)

L. 0·346, B. 0·134.

Leinenärmel mit bunt eingewirkter doppelter Borte: Wellenranke mit ovalen Blättern auf rothem Grunde. Saum ohne Ornament. (111.)

L. 0·182, B. 0·110.

Runder Einsatz, roth in weiss gewirkt, in der Mitte Thiere und Blattzweige, in dichter unklarer Musterung, im Saume die Welle. (112.)

Durchm. 0·090.

Doppelborte von einem gelben, weissgestreiften Wollärmel, bunt gewirkt; auf rothem Grunde symmetrische Bäumchen in linearer Stilisirung, in der Mitte eine Wellenranke mit ovalen Ansätzen, im Saume Z-Figuren. Am Rande eine blau-weiss gewebte Borte mit geometrischer Musterung. (113.)

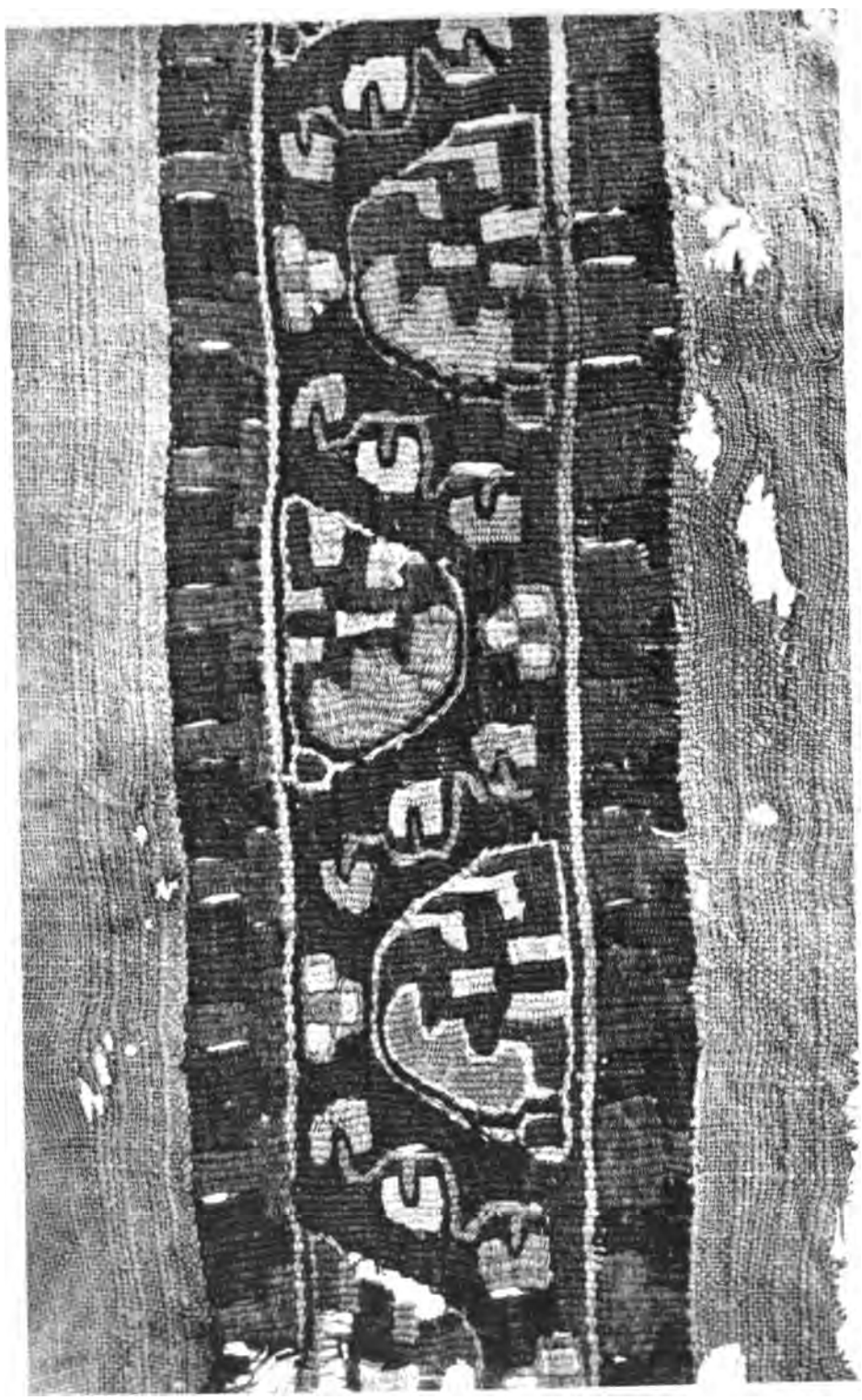
L. 0·147, B. 0·082.

Theil eines braunen Wollgewandes mit drei eingewebten gelben Streifen und aufgenähter breiter Borte, bunt gewirkt, mit viel gegliedertem Rankenwerk in linearer Stilisirung, auf rothem Grunde, im Saume quergestellte Spitzovale, durch je zwei Punkte getrennt, auf blauem Grunde. (114.)

L. 0·910, B. 0·510.

Borte von einem Leinengewande, bunt gewirkt, mit breit verästeten symmetrischen Stauden, im rothen Saume weisse symmetrische Bäumchen in linearer Stilisirung. (115.)

L. 0·220, B. 0·140.



Taf. III, 324, K. 366.

Theil einer leinenen Kinder-Tunica, mit Spange, Aermelbesatz und kreisrundem Achsel-Einsatz, bunt gewirkt auf rothem Grunde: abwechselnd kleine symmetrische Blüthenstauden und Herzblätter in linearer Stilisirung, ferner gelbe Rosetten in blauen Medaillons, an Spange und Einsatz doppelter Saum: nach innen weisse Punkte, nach aussen eine gelbe Welle, beide auf blauem Grunde. (116.)

L. 0·400, B. 0·328.

Runder Einsatz, bunt gewirkt, auf grünem Grunde in der Mitte gemusterte rothe Kreisfigur, umgeben von vier Herzblättern und Rankenfüllung, im blauen Saume bunte E-Figuren. (117.)

Durchm. 0·105.

Runder Einsatz, bunt gewirkt, auf rothem Grunde in der Mitte eine Ente, umgeben von Schalen und zwei Herzblättern, und linearer Rankenfüllung. Im blauen Saume querlaufendes Zickzack. (118.)

Durchm. 0·075.

Theil einer gelben, weissgestreiften Woll-Tunica, von einem Kinde, mit Halssaum, Spange, kreisrundem Achsel- und unterem Rand-Einsatze und Randborte, bunt gewirkt: in Spange und Einsätzen auf rothem Grunde symmetrische Bäumchen und Sterne in linearer Stilisirung, von querlaufendem Zickzack besäumt, am Halse ein blaues, am unteren Rande ein rothes Wollbörtchen mit eingewebten weissen geometrischen Musterungen. (119.)

Theil eines befransten Leinentuches mit drei spangenförmigen Verzierungen, bunt gewirkt, in der mittleren symmetrische Blüthenstauden auf blauem Grunde, in den beiden seitlichen grüne Wellenranken mit angesetzten weissen Spiralen auf rothem Grunde. (120.)

L. 0·650, B. 0·540.

Unterer Rand einer Leinen-Tunica, mit drei runden Einsätzen, bunt gewirkt: im mittleren Kreis vier Herzblätter in kreuzförmiger Vertheilung, weiss in roth, im Saume querlaufendes Zickzack. (121, K. 322.)

L. 0·930, B. 0·350.

Kinder-Tunica von Leinen, mit zwei runden Einsätzen über dem unteren Rande, bunt gewirkt, mit vegetabilischer Musterung in sternförmiger Anordnung auf rothem Grunde, im Saume querlaufendes Zickzack. Am Halsrande und an den Aermelenden blau-weiss gewebte Börtchen. (122, K. 321.)

L. 0·640, B. 0·550.

Borte von einem Leinengewande, bunt gewirkt, mit Wellenranke, an die sich abwechselnd Knospen und Rosetten ansetzen; Bogensaum nach aussen. (123, K. 280.)
L. 0·160, B. 0·098.

Doppelborte, bunt gewirkt auf rothem Grunde, mit symmetrisch stilisirten Blüthenstauden, im Mittelstreifen eine sehr flache Wellenlinie mit angesetzten Knötchen, im Saume die Welle. (124.)
L. 0·075, B. 0·046.

Doppelborte von einem Leinenärmel, bunt gewirkt: auf rothem Grunde grosse Blattfiguren mit angesetzten zwei kleineren Blättchen, abwechselnd mit paarweise zusammengestellten Fischen (?), im Mittelstreifen und im Saume kleine Rauten, abwechselnd mit je zwei weissen Punkten. (125, K. 137.)
L. 0·255, B. 0·135.

Borte von einem Leinengewande, bunt gewirkt: breite Blüthenkelche und bunt gemusterte Ovale, durch je zwei weisse Kreuze von einander geschieden, im Saume dreieckige Figuren. (126, K. 295.)
L. 0·290, B. 0·140.

Theil einer Leinen-Tunica mit Halssaum und Spange, die Spange bunt gewirkt: auf rothem Grunde abwechselnd gelbe Blattfiguren mit grüner vegetabilischer Musterung und angesetzten zwei kleineren Blättchen und blaue Blümchen an weissen symmetrischen Stauden, durch je zwei weisse Punkte getrennt; im Saume querlaufendes Zickzack. Am Halsausschnitt eine rothe Wollborte mit weiss, grün und gelb eingewebten geometrischen Ornamenten. (127, K. 155.)
L. 0·775, B. 0·270.

Doppelborte, bunt gewirkt, übereinstimmend mit der Spange von Nr. 127. Der Mittelstreifen ohne Ornament. (128, K. 390.)
L. 0·220, B. 0·070.

Doppelborte, bunt gewirkt: auf rothem Grunde abwechselnd gelbe, grün gemusterte Blattfiguren mit angesetzten zwei kleinen Blättchen und je vier grün-gelben Kreisfiguren, die durch weisse Ranken zu einem Vierpass verbunden erscheinen, im Mittelstreifen querlaufendes Zickzack, im Saume E-Figuren. (129, K. 198.)
L. 0·123, B. 0·071.

Doppelborte von einem gelben Wollgewande, bunt gewirkt: auf rothem Grunde abwechselnd symmetrische vegetabilische Gebilde und kreuzförmig gemusterte Ovale, im Mittelstreifen und im Saume querlaufendes Zickzack. (130, K. 185.)
L. 0·348, B. 0·130.

Runder Einsatz von einem gelben Wollgewande, bunt eingewirkt, auf rothem Grunde vegetabilische Ornamente, in der Bordüre eine Wellenranke mit aufgereihten blauweissen Ovalen. (131, K. 333.)
L. 0·160, B. 0·143.

Borte von einem Purpurgewande, bunt gewirkt, auf rothem Grunde symmetrisch aufsteigendes Geranke in linearer Stilisirung; im Saume querlaufendes Zickzack. (132, K. 386.)
L. 0·190, B. 0·090.

Doppelborte von einem Leinengewande, bunt gewirkt: auf rothem Grunde symmetrische Pflanzenstauden in linearer Stilisirung, im Mittelstreifen grün-gelbe Ovale auf blauem Grunde, im Saume querlaufendes Zickzack. (133, K. 151.)
L. 0·123, B. 0·062.

Theil einer gelben Woll-Tunica mit breiter Spange, bunt gewirkt: symmetrische Blüthenstauden in linearer Stilisirung; umgeben von dreifachem Saum, der innerste in Blümchen und Blättchen, der mittlere in querlaufendem Zickzack gemustert, der äusserste ohne Ornament. (134.)
L. 0·430, B. 0·250.

Runder Einsatz von einem gelben Wollgewande, bunt gewirkt: sechsstrahliger Stern in Purpur, bordirt von grünen Ranken mit rothen Blüthen, im Purpursaume die Welle. (135, K. 180.)
L. 0·097, B. 0·096.

Borte von einem gelben Wollgewande, bunt gewirkt, mit symmetrischen Blüthenstauden auf blauem Grunde, im rothen Saume weisse Stäbchen. (136, K. 275.)
L. 0·133, B. 0·059.

Oberer Theil einer leinenen Kinder-Tunica, mit Halssaum, der über die Schultern weiterlauft, und beiden Aermelbesätzen, sämmtlich von anderen Gewändern ausgeschnitten und aufgenäht, bunt gewirkt: am Halse kleine grünrothe Blüthen auf gelbem Grunde, durch je zwei Purpurpunkte getheilt, an den Aermeln gleichfalls bunte vegetabilische Ornamente. (137, K. 189.)
L. 0·512, B. 0·130.

Börtchen von einem Leinengewande, bunt gewirkt, mit kleinen ovalen Blümchen auf Purpurgrund. (138, K. 143.)
L. 0·215, B. 0·016.

Spange von einem Leinengewande, bunt gewirkt, mit aneinander gereihten rothen Kreisfiguren, mit je vier weissen Punkten gefüllt, auf grünem Grunde. (139, K. 176.)
L. 0·225, B. 0·084.

Borte von einem gelben Wollgewande, bunt gewirkt, aneinander gereihte blau umschriebene Kreise mit halbmondförmigen Füllungen, durch rothe Punkte getrennt, rother Saum. (140.)

L. 0·250, B. 0·065.

Theil eines gelben Wollgewandes mit einer von zwei quadratischen Einsätzen unterbrochenen Spange, bunt gewirkt, mit kleinen kreisförmigen, weiss contourirten Blümchen, durch färbige Punkte auf weissem Grunde getrennt. (141, K. 324.)

L. 0·320, B. 0·105.

Borte von einem gelben Wollgewande, bunt gewirkt, mit kleinen kreisförmigen Blüthen, durch je zwei weisse Punkte getrennt, auf blauem Grunde. Im Saume weisse Quadratpunkte auf rothem Grunde. (142, K. 119.)

L. 0·201, B. 0·061.

Theil eines braunen, gelbgestreiften Wollgewandes mit Borte, bunt gewirkt: kreisförmige Blümchen, unterbrochen von symmetrischen Blüthenstauden, im Saume weisse Quadratpunkte auf rothem Grunde. (143.)

L. 0·160, B. 0·147.

Theil eines befransten Leinentuches mit bunt gewirkter Borte: runde grüne Blättchen an gelben Stielen, durch je zwei rothe Punkte getrennt. In die Leinenfransen sind grüne Wollfäden eingeflochten. (144.)

L. 0·260, B. 0·100.

Theil eines gelben Wollgewandes mit eingewirkter brauner I-Figur und drei blauen Kreuzen. (145, K. 47.)

L. 0·105, B. 0·080.

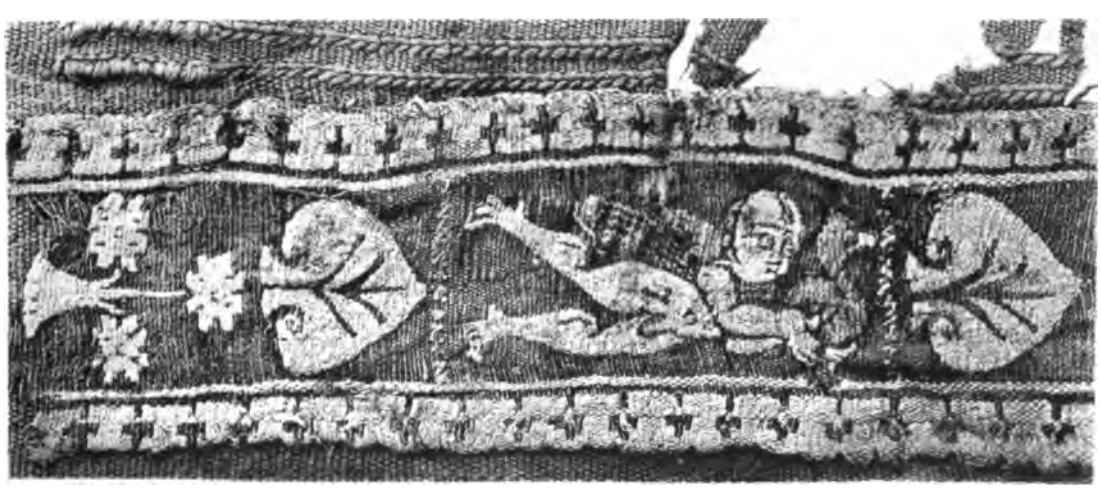
Quadratischer Einsatz von einem Leinengewande, bunt gewirkt: in der Mitte eine anscheinend figurale Darstellung, in der Bordüre roth und gelb fundirte Kreise mit blauen Linienornamenten, im rothen Saume weisse Quadratpunkte. (146, K. 245.)

L. 0·148, B. 0·126.

Viereckiger Einsatz von einem Leinengewande, bunt gewirkt: im mittleren Rund ein halbkugelförmiger blauer, weiss getupfter Gegenstand (Schale?) mit gelbem Aufsatze, in der Bordüre roth fundirte Kreise mit blauen Linienornamenten, im weissen Saume blaue Kreuzfiguren, an den Ecken Lilien. (147, K. 200.)

L. 0·180, B. 0·100.

Doppelte Borte von einem Leinenärmel, bunt gewirkt: aneinander gereihte rothe Kreise mit blauen



Taf. IV, { 372, K. 403.
371, K. 405.

S-Figuren gefüllt, durch je zwei weisse Punkte getrennt, auf blauem Grunde. Im Saume die Welle. (148.)

L. 0·125, B. 0·066.

Viereckiger Einsatz von einem Leinengewande, bunt gewirkt: in der Mitte ein stilisirter blauer Schwan (?), in der Bordüre roth fundirte Kreise mit blauen S-Figuren, im weissen Saume blaue Kreuzfiguren, an den Ecken Lilien. (149, K. 328).

L. 0·173, B. 0·165.

Viereckiger Einsatz, bunt gewirkt: in der Mitte fünf weisse, roth gefüllte Kreisfiguren auf blauem Grunde, im Saume blaue und rothe Kreuzfiguren, an den Ecken Lilien. (150, K. 206.)

L. 0·070, B. 0·057.

Doppelte Borte von einem Leinenärmel, bunt gewirkt, mit querlaufenden Zickzacklinien. (151, K. 327.)

L. 0·250, B. 0·082.

Theil eines Leinengewandes in Form einer sehr breiten Borte, bunt gewirkt, die durch rothe Linien in fünf horizontale Parallelstreifen getheilt ist; die zweite und vierte sind durch eine Wellenranke mit angesetzten grossen und kleinen Spiralen, die drei übrigen abwechselnd durch grosse Blätter und Rosetten gemustert. (152, K. 287.)

L. 0·515, B. 0·305.

Wellenranke, grün, mit angesetzten rothen Blättern, eingewirkt in Leinen. (153.)

L. 0·140, B. 0·058.

Borte von einem Leinengewande, bunt gewirkt, mit doppelhenkliger Vase, aus der zwei grüne Ranken hervorwachsen; in den ovalen Verschlingungen der Ranken je eine gefüllte Schale. (154.)

L. 0·168, B. 0·100.

Theil eines Leinengewandes mit den Resten eines viereckigen Einsatzes und einem zum grössten Theil erhaltenen runden bunt gewirkten Einsatz, dessen Mitte und Bordüre mit buntem Blüthengewinde gefüllt sind. (155.)

L. 0·130, B. 0·083.

Doppelborte, bunt gewirkt, mit Blümchen auf gelbem Grunde, im Mittelstreifen und Saume querlaufendes Zickzack. (156.)

L. 0·112, B. 0·054.

Doppelborte, bunt gewirkt, mit Blüthenzweigen auf rothem Grunde, im Mittelstreifen halbmondförmige, im Saume dreieckige Figuren. (157.)

L. 0·120, B. 0·112.

Borte von einem Leinengewande, bunt gewirkt, mit dreieckigen Blättern, die aus grünen Voluten entspriessen. (158.)

L. 0·205, B. 0·070.

Theil eines befransten Leinentuches mit bunt eingewirkter Wellenranke mit angesetzten rundlichen Knospen und kleinen rothen Spiralen. (159.)

L. 0·205, B. 0·164.

Theil von einem purpurnen gelbgestreiften Wollgewande, mit eingewirkter Borte, weiss in Purpur, worin eine gebrochene Zickzacklinie mit Füllung der Zwickel erkennbar. (160.)

L. 0·137, B. 0·067.

Theil eines hellgelben Wollgewandes mit einem schmalen Börtchen, bunt eingewirkt, mit aneinander gereihten Ovalen auf rothem Grunde; als Säume laufen zu beiden Seiten blaue Zickzacklinien. (161.)

L. 0·120, B. 0·110.

Theil einer Leinen-Tunica mit zwei Spangen, bunt gewirkt: auf weissem Grunde abwechselnd Vögel und Zweige mit je drei Blüthen, wovon zwei in Glockenform, von rother Welle besäumt. (162.)

L. 0·500, B. 0·345.

Theil eines Leinengewandes mit Borte und blattförmigem Einsatze, bunt gewirkt: in der Borte aneinander gereihte grün-rothe Blätter, weiss contourirt, im Einsatze herzförmige Musterung auf rothem Grunde. (163.)

L. 0·405, B. 0·270.

Theil eines Leinengewandes mit drei Spangen, die mittlere bunt gewirkt, mit grossen Blattfiguren, die beiden äusseren mit broschirten buntfarbigen geometrischen Mustern. (164.)

L. 0·540, B. 0·340.

Doppelborte von einem Leinenärmel, bunt gewirkt, mit Herzblättern und vierblättrigen Figuren, durch je zwei Rosettchen getrennt, in der Mitte eine stark zerstörte Kreisfigur, im Mittelstreifen Quadrate, im Saume querlaufendes Zickzack. Am Aermelende eine blaue Wollborte mit weiss eingewebter Musterung im Zickzackschema, mit stilisirten Traubenranken. (165.)

L. 0·333, B. 0·240.

Spange von einem Leinengewande, bunt gewirkt, mit Enten und Blüthenzweigen auf weissem Grunde, im Saume eine rothe Welle. (166.)

L. 0·171, B. 0·151.

Doppelborte von einem Leinenärmel, bunt gewirkt, mit stilisirten Thieren in rothen Runden, dazwischen Blüthengeranke, im rothen Mittelstreifen und Saume weisse Lilien. (167.)

L. 0·360, B. 0·250.

Borte von einem Leinengewande, bunt gewirkt, auf weissem Grunde breite vielgegliederte Blattfiguren, im rothen Saume weisse Blüthenstauden in linearer Stilisirung, abwechselnd mit roth gefüllten Ovalen. (168.)

L. 0·220, B. 0·200.

Borte von einem Leinengewande, bunt gewirkt: grosse gegabelte Blattfiguren, im Saume aneinander gereihte Kreise, die durch Kreuze oder Punkte gemustert sind. (169.)

L. 0·205, B. 0·160.

Theil von einem Leinengewande mit Spange und Halssaum, bunt gewirkt, erstere mit grüngelben Blättern und Rosetten auf rothem Grunde, in Stäbchen besäumt, der Halsausschnitt durch dreieckige rothe und grüne Blätter, die durch Dreiecke von einander geschieden sind, verziert. (170.)

L. 0·230, B. 0·135.

Viereckiger Einsatz von einem Leinengewande, bunt gewirkt, in unregelmässigen Achtecken gemustert, wovon das mittlere weisse durch ein rothes Kreuz, die übrigen durch je vier Punkte gefüllt sind. Im Saume schmale Stäbchen, weiss in blau. (171.)

L. 0·240, B. 0·230.

Viereckiger Einsatz, bunt gewirkt, in der Mitte ein abgestuftes, übereck gestelltes Quadrat, grün mit rothen Punkten, umgeben von rundlichen und achteckigen Figuren, die durch ein Kreuz oder je vier blaue Punkte oder Linien gefüllt sind. (172.)

L. 0·170, B. 0·160.

Doppelte Borte von einem Leinengewande, bunt gewirkt, mit linear gefüllten rothen Kreisfiguren auf blauem Grunde; im Saume weisse Kreisfiguren. (173.)

L. 0·245, B. 0·170.

Spange von einem Leinengewande, bunt gewirkt, mit symmetrischen Blüthenstauden auf weissem und einer Vase (?) auf rothem Grunde. (174.)

L. 0·255, B. 0·060.

Theil von einem groben, in langen Noppen gefütterten Leinengewande mit derb eingewirkter Borte, bunt, mit gebrochener Zickzacklinie und ins Quadrat gestellten zwei Rosetten und zwei gefüllten Schalen. (175.)

L. 0·570, B. 0·370.

Theil eines Leinengewandes mit Borte, zwei Spangen und rundem Brust-Einsatze, bunt gewirkt: in der Borte dreieckige Blattfiguren, in den Spangen abwechselnd zwei Blätter an gemeinschaftlichem Stiel und kleine Rosetten, im Einsatze sternförmige Füllung mit breiter Bordüre und Wellensaum. (176.)

L. 0·470, B. 0·460.

Theil einer Tunica von gelber Wolle, mit gewebtem Halssaum von rother Wolle und zwei Spangen, bunt gewirkt, mit Blümchen und grünen Ranken, im Saume querlaufendes Zickzack. (177.)

L. 0·700, B. 0·470.

Unterer Theil der Vorder- oder Rückseite einer Leinen-Tunica, eingefasst von einer bunt gewirkten Randborte, worin abwechselnd herz- und lanzettförmige Blätter, im Saume abgestufte Dreieckfiguren. (178.)

L. 0·590, B. 0·400.

Theil einer Leinen-Tunica mit Halssaum, zwei Spangen und quadratischem Achsel-Einsatz, bunt gewirkt, in der Spange Ranken mit glockenförmigen Blüthen, dazwischen grössere gemusterte Blätter, im Einsatze ebensolche als Bordüre um ein mittleres Rund, worin noch ein sitzender geflügelter Genius erkenntlich, der einen Vogel (?) vor sich hinhält. Im Saume die Welle. (179, K. 368.)

L. 0·595, B. 0·545.

Runder Einsatz von einem Leinengewande, bunt gewirkt, in der Mitte ein sitzender geflügelter Genius, der einen Vogel vor sich hinhält, bordirt von Ranken mit bunten Blättern und Blüthen, im Saume die Welle. Völlig ähnlich Nr. 179. (180, K. 179.)

L. 0·153, B. 0·138.

Runder Einsatz, ausgeschnitten und als Besatz aufgenäht auf einen groben Leinenärmel, bunt gewirkt, vortrefflicher Arbeit und zartester Farbenstimmung, in der Mitte eine vielfach gegliederte Kreuzfigur, in der Bordüre reichgefärbte Blüthenkelche, im Saume querlaufendes Zickzack. (181, K. 384.)

L. 0·185, B. 0·160.

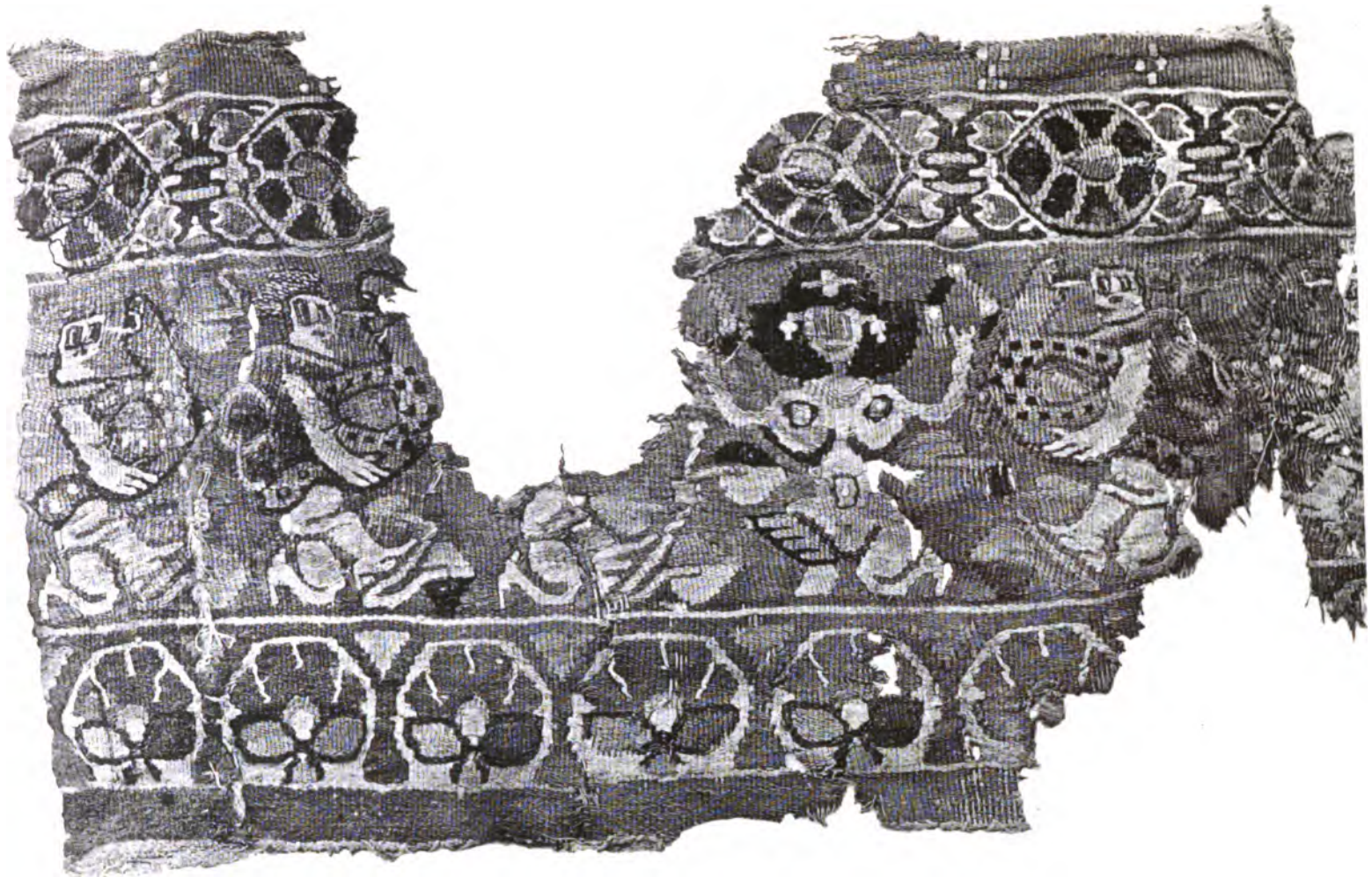
Theil einer Spange, ausgeschnitten und als Halsbesatz auf grobes Leinen genäht, bunt gewirkt, mit symmetrischen Blüthenstauden, reicher Färbung, im Saume querlaufendes Zickzack. (182, K. 385.)

L. 0·280, B. 0·110.

Gehört zu Nr. 181.

Theil einer breiten Borte, bunt gewirkt, mit buntfarbigen Blättern (vorherrschend Rosenroth) an grünen Ranken, von blauer Welle besäumt. (183, K. 325.)

L. 0·135, B. 0·110.



Taf. V, 419, K. 283.

Borte, bunt gewirkt, mit bunter Blumenmusterung. Im Saume querlaufendes Zickzack. (184.)
L. 0·171, B. 0·039.

Doppelte Borte von einem Leinenärmel, bunt gewirkt, auf weissem Grunde einfach wiederholte lanzettförmige Blätter, die aus einem Kelche an rothem Stiele herauswachsen. Im Saume die rothe Welle. (185, K. 359.)
L. 0·280, B. 0·115.

Borte von einem Leinengewande, bunt gewirkt: abwechselnd gelbe Sterne, bunte Blüthenstauden und Vögel, getrennt durch je zwei quadratische Punkte. Der rothe Saum ohne Ornament. (186, K. 213.)
L. 0·240, B. 0·071.

Theil eines Gewandstückes, bunt gewirkt, zu oberst eine Borte mit gemusterten Ovalen, von der Welle berändert, das Uebrige in grössere oder kleinere Rauten vertheilt, die durch kreuzförmige und ähnliche Ornamente ausgefüllt sind. (187, K. 112.)
L. 0·360, B. 0·200.

Theil eines Wollgewandes, streifenförmig in gelber und blauer Wolle gewirkt, mit Ornamenten in weiss: stilisirte Bäumchen und Vögel, dazwischen die Welle und Doppelspiralen. (188, K. 111.)
L. 0·170, B. 0·150.

Kreuzförmiger Einsatz, auf ein Leinengewand aufgenäht, bunt gewirkt, mit eingesetzten Ornamenten in den Winkeln der Arme, die äusseren vier Quadrate mit Fruchtschalen, die inneren fünf mit linearen Mustern gefüllt. (189, K. 373.)
L. 0·090, B. 0·064.

Besatz eines Leinenärmels, mit halbkreisförmigem Ornament, gelb in Purpur gewirkt: Herzfiguren, je zwei sich durchschneidende Linien und Punkte, regelmässig verstreut. (190, K. 335.)
L. 0·114, B. 0·050.

Doppelborte von einer befransten Leinenbinde, in Purpur gewirkt, ohne Ornament. (191, K. 268.)
L. 0·554, B. 0·230.

Binde von Leinen mit eingewirkter Musterung in Purpur und weiss: aneinander gereihte Rauten, im Saume flache Bögen. (192, K. 264.)
L. 1·180, B. 0·100.

Binde von Leinen mit eingewirkter Musterung in Purpur und weiss: abwechselnd Ovale und Rauten, im Saume flache Bögen. (193, K. 263.)
L. 1·136, B. 0·085.

Kreisrunder Einsatz von einem Leinengewande, in Purpur und weiss gewirkt: in der Mitte sind vier doppelhenklige Vasen, denen Dreiblatt-Gewinde entspriesst, im Kreuz zusammengestellt, im inneren Saume aneinander gereihte Kugeln, im äusseren Bögen. (194, K. 208.)

L. 0·155, B. 0·133.

Runder Einsatz, in Purpur und weiss gewirkt: in Bandverschlingungen gemustert, mit Welle im Saume. (195, K. 300.)

Durchm. 0·310.

Theil einer Leinen-Tunica mit zwei Spangen und rundem Einsatze, in Purpur und weiss gewirkt: in den Spangen eine doppelte Reihe von Wellenranken mit angesetzten länglichen Blättern von zweierlei Art, in dem runden Einsatze vier achtförmige Bandverschlingungen um eine mittlere Raute. (196.)

L. 0·650, B. 0·520.

Doppelborte von einem rothen Wollgewande, in roth und weiss theilweise gewebt, zum Theile gewirkt: in länglichen Rauten gemustert. In der Mitte ein gewebter blauer Streifen. (197.)

L. 0·385, B. 0·205.

Theil eines Leinengewandes mit eingewirkten rothen Streifen und aufgenähtem blauen Börtchen mit geometrischer Musterung in weiss. (198.)

L. 0·670, B. 0·440.

Borte von einem Leinengewande, blau und weiss gewirkt, mit einzelnen Blättern, die nach Art der Rautenschemas mit je zwei halben Blättern abwechseln. (199, K. 65.)

L. 0·295, B. 0·055.

Borte auf grobes Leinen aufgenäht, gewirkt: auf braunem (Purpur?) Grunde aneinander gereihte ꝺꝺ-Figuren, weiss mit je einem gelben Tupfen in den Bauchungen. (200, K. 250.)

L. 0·457, B. 0·077.

Borte von einem Leinengewande, weiss eingewirkt in rothem Grunde, mit einfachen linearen buchstabenähnlichen Mustern. (201, K. 110.)

L. 0·240, B. 0·043.

Theil einer Leinen-Tunica, die Spangen gebildet aus bunt eingewirkten Blättchen, als Achsel-Einsätze grössere Blattfiguren mit siebentheiliger Musterung auf blauem Grunde. (202.)

L. 0·820, B. 0·560.

Theil einer Leinen-Tunica, die Spange aus eingewirkten kleinen purpurfärbigen Blättchen zusammengesetzt, als Achsel-Einsatz eine aufgenähte grössere Blattfigur. (203, K. 313.)

L. 0·630, B. 0·220.

Theil eines Leinengewandes mit eingewirkten buntfärbigen Blattfiguren: einer grösseren, in deren Musterung auch zwei Vögel eingefügt sind, und eine Anzahl kleinerer in spangenartiger Ordnung. (204, K. 77.)
L. 0·225, B. 0·135.

Kinder-Tunica von Leinen mit bunt eingewirkten zwei Spangen, die durch abwechselnd ein und zwei Blättchen gebildet sind, grösseren Blattfiguren als Einsätzen an den Schultern und dem unteren Rande und blau-weiss gewirktem Börtchen als Halssaum. (205, K. 191.)
L. 0·470, B. 0·440.

Theil eines mit kurzen Fransen besetzten Leinentuches, dessen Bordüre aus drei Reihen eingewirkter aber herausgemoderter Blattfiguren zusammengesetzt ist, mit einem kreisförmigen, in bunten Blättchen gemusterten Einsatze. (206, K. 132.)
L. 0·648, B. 0·322.

Theil einer Leinen-Tunica, in der Spange bunt eingewirkte Blättchen, als Achsel-Einsatz eine grössere Blattfigur mit fünftheiliger Musterung auf blauem Grunde. (207, K. 106.)
L. 0·470, B. 0·095.

Theil eines Leinengewandes mit buntfärbigen gewirkten Verzierungen: einer fünffachen Reihe von kleinen Blättchen, einem Streifen, in welchem siebentheilige Blattfiguren mit menschlichen Büsten in kreisförmiger Umrahmung abwechseln, einer Wellenranke, Rauten- und wellenförmigen Ornamenten und dem Reste eines quadratischen Einsatzes mit Wellenranken im Saume. (208, K. 396.)
L. 0·550, B. 0·320.

Theil eines Leinengewandes mit zwei breiten Borten, die durch eingewirkte rothe Pünktchen in rautenförmiger Vertheilung und durch kleine rothe Blättchen als Füllungen der Rauten mit eingestreuten grösseren bunten Blättern gemustert sind. (209, K. 73.)
L. 0·500, B. 0·355.

Borte von einem Leinenärmel, bunt gewirkt, mit einzelnen gemusterten Blattfiguren, zwischen denen je sechs kleinere laufen. (210, Taf. II.)
L. 0·380, B. 0·360.

Theil eines Leinengewandes mit eingewirkten dicht verstreuten roth-gelben Blättchen und einer Rosette, die aus vier Herzblättern zusammengesetzt ist. (211, K. 80.)
L. 0·190, B. 0·115.

Theil eines Leinengewandes mit eingewirkter grösserer und zwei kleineren bunten Blattfiguren. (212, K. 232b.)
L. 0·090, B. 0·087.

Theil eines Leinentuches mit einer Reihe eingewirkter grün-rother Knospen, die mit rothen Punkten abwechseln, und zwei grösseren bunten Blattfiguren. (213.)
L. 0·528, B. 0·360.

Theil eines Leinentuches mit roth eingewirkten dicht verstreuten Blättchen und einem aufgenähten grösseren Blatt mit siebentheiliger vegetabilischer Musterung. (214, K. 79.)
L. 0·535, B. 0·340.

Theil eines Leinentuches mit einer eingewirkten Blattfigur, bunt gemustert auf blauem Grunde. (215, K. 81.)
L. 0·290, B. 0·185.

Theil einer Leinen-Tunica, in der Spange bunt eingewirkte Blättchen. (216, K. 89.)
L. 0·300, B. 0·255.

Theil von der Leinen-Tunica eines ganz kleinen Kindes, mit drei eingewirkten bunten Blattfiguren von der Spange und einem blau-weiss gewebten Börtchen als Aermelbesatz. (217, K. 90.)
L. 0·165, B. 0·110.

Theil einer Kinder-Tunica, in den Spangen eingewirkte bunte Blättchen. (218, K. 134.)
L. 0·370, B. 0·365.

Theil eines Leinengewandes mit in mehreren Parallelstreifen angeordneten kleinen Blättchen und einer grösseren Blattfigur, in bunter Wirkerei. (219.)
L. 0·555, B. 0·365.

Borten von Leinengewändern, aus eingewirkten bunten Blattfiguren gebildet. (220, 221.)

Theil eines befransten Leinentuches mit einer bunt gewirkten Bordüre, in Blättchen gemustert. (222.)
L. 0·320, B. 0·230.

Theil eines Leinengewandes mit verstreuten bunt eingewirkten Blättchen und einer grösseren Blattfigur mit vegetabilischer Musterung auf blauem Grunde. (223, K. 77a.)
L. 0·335, B. 0·264.

Theil einer Leinen-Tunica, die Spange aus gewirkten rothen Quadraten mit buntem Blatt als Abschluss gebildet, daneben ein siebenfältig gemustertes Blatt als Brusteinsatz. (224.)
L. 0·285, B. 0·160.

Borte von einem Leinengewande, bunt gewirkt, durch rothe Punkte rautenförmig gemustert, mit Blattfüllungen. (225.)
L. 0·308, B. 0·206.

Theil einer Leinen-Tunica, in der Spange einzelne bunt gewirkte Blattfiguren, die gleiche Verzierung in drei Reihen an der Brust. (226.)
L. 0·475, B. 0·315.

Borte von einem Leinengewande, roth gewirkt, mit verstreuten weissen Blattfiguren. (227.)
L. 0·325, B. 0·235.

Theil von der unteren Partie einer weiblichen Tunica, in der verticalen Borte verstreut eingewirkte grosse und kleine bunte Blattfiguren. (228.)
L. 0·740, B. 0·520.

Theil einer Kinder-Tunica, die beiden Spangen und der Aermelbesatz gebildet durch bunt eingewirkte Blattfiguren. (229.)
L. 0·640, B. 0·490.

Theil einer Kinder-Tunica von Leinen, mit zwei bunt eingewirkten Spangen und Aermelbesatz, zusammengesetzt aus gemusterten Blättchen. (230.)
L. 0·750, B. 0·290.

Aermel von Leinen mit eingewirkten bunten Blättchen im Besatz. (231.)
L. 0·153, B. 0·090.

Spange von einem Leinengewande mit eingewirkten rothen Blättchen, als Achsel-Einsatz eine rothe weiss gemusterte Blattfigur. (232.)
L. 0·280, B. 0·085.

Eine ähnliche. (233.)
L. 0·270, B. 0·125.

Spange von einem Leinengewande mit bunt eingewirkten Blättchen, als Achsel-Einsatz eine bunt gemusterte Blattfigur. (234.)
L. 0·570, B. 0·230.

Oberer Theil einer kleinen Kinder-Tunica mit Spangen und Aermelbesätzen, zusammengesetzt aus bunt eingewirkten Blättchen. (235.)
L. 0·550, B. 0·240.

Sechs Spangen von Leinengewändern mit bunt eingewirkten Blättchen. (236—241.)

Vier blattförmige Einsätze von Leinengewändern, bunt gewirkt. (242—245.)

Theil eines Leinengewandes mit verstreut eingewirkten buntfärbigen Blattfiguren und einer aus vier Herzblättern zusammengesetzten Rosette. (246, K. 258.)
L. 0 382, B. 0·155.

Theil eines Leinengewandes mit broschirter Musterung in weiss, rautenförmig über die Fläche vertheilt, und eingewirkten rothen Pünktchen und fünf buntfärbig gemusterten Blattfiguren. (247, K. 82.)

L. 0·338, B. 0·184.

Theil eines Leinentuches mit broschirter rautenförmig vertheilter Weissmusterung und zwei eingewirkten blattförmigen Ornamenten in bunter Wolle. (248, K. 195.)

L. 0·350, B. 0·157.

Theil eines Leinengewandes mit zwei aufgenähten bunt gewirkten Blattfiguren. (249, K. 389.)

L. 0·120, B. 0·095.

Theil eines Leinentuches, verziert durch je vier grössere und vier kleinere bunt eingewirkte Rosetten um eine mittlere Kreisfigur, die aus vier in Laubwerk auslaufenden Herzblättern, bunt auf blauem Grunde, zusammengesetzt ist. (250, K. 88.)

L. 0·325, B. 0·295.

Theil eines befransten groben Leinentuches mit eingewirkten buntfärbigen Blättern, deren je vier um eine mittlere kreisförmige Figur (Granatapfel?) angeordnet sind. (251, K. 117.)

L. 0·770, B. 0·470.

Theil eines groben Leinentuches mit fünf eingewirkten bunten Rosetten, deren zwei in der Mitte eine schwarze Vogelfigur (Schwan?), die drei übrigen ein rundes, gestieltes, schwarzes Blatt mit weisser Zeichnung zeigen. (252, K. 118.)

L. 0·520, B. 0·375.

Theil eines breit gestreiften Leinengewandes, verziert durch eingewirkte kleine, grüne oder rothe Blättchen und durch eine schmale Borte mit aneinander gereihten buntfärbigen Rauten auf rothem Grunde. (253, K. 83.)

L. 0·390, B. 0·365.

Theil eines befransten Leinentuches mit eingewirkter bunter Blattfigur. (254, K. 91.)

L. 0·355, B. 0·255.

Theile von Leinentüchern mit eingewirkten bunten Blattfiguren. (255, 256).

Theil eines groben Leinentuches mit eingewirkter bunter vierblättriger Rosette, umgeben von broschirten Fünfpunkt-Gruppen. (257.)

L. 0·355, B. 0·255.

Theil eines Leinentuches mit eingestreuten bunt gewirkten Rosetten und Herzblättern. (258, K. 116a, b.)

L. 0·850, B. 0·750.

Theil eines Leinentuches mit eingewirkter bunter Blattfigur, von rother Welle besäumt. (259.)
L. 0·210, B. 0·152.

Theil eines Leinentuches mit eingewirkter Kreisfigur, die sich aus buntfärbigen concentrischen Kreisen zusammensetzt. (260.)
L. 0·300, B. 0·230.

Theil eines Leinentuches mit eingewirkter runder Blattfigur, mit ausgezacktem Rande, in roth. (261.)
L. 0·163, B. 0·118.

Theil eines Leinentuches mit eingewirkter bunter Vogelfigur und einer roth-gelben glockenförmigen Blüthe. (262.)
L. 0·356, B. 0·260.

Theil eines gelben Wollgewandes mit eingewirktem lanzettförmigem Blatt und einer stilisirten Vogelfigur in Purpur. (263.)
L. 0·325, B. 0·195.

Theil eines befransten Tuches von hellgelber Wolle, mit eingewirkter lanzettförmiger Blattfigur in Purpur. (264.)
L. 0·375, B. 0·195.

Rosette, in Leinen eingewirkt und bunt gemustert, nach oben und nach links eine Reihe rother Punkte. (265.)
L. 0·175, B. 0·125.

Blattfigur, in Leinen eingewirkt und bunt gemustert. (266.)
L. 0·155, B. 0·125.

Theil eines Leinentuches mit verstreut eingewirkten bunten Fruchtschalen und einer Vierblatt-Rosette. (267.)
L. 0·240, B. 0·200.

Theil eines groben blaugestreiften Leinentuches mit bunt eingewirkter grosser Blattfigur. (268.)
L. 0·500, B. 0·370.

Ende eines grossen befransten Leinentuches mit bunt eingewirkten Blattfiguren und einem Vogel, in drei Reihen. (269.)
L. 1·300, B. 0·760.

Theil eines befransten Leinentuches mit bunt eingewirkten zwei grossen Blattfiguren und mehreren blauen Blättchen. (270.)
L. 0·720, B. 0·520.

Theil eines Leinentuches mit eingewirkten Blattfiguren und einer grossen Fruchtschale, bunt gemustert. (271.)
L. 0·395, B. 0·370.

Theil eines Leinenlangtuches mit zwei aufgenähten bunt gewirkten eiförmigen Figuren mit fruchtkernartiger Musterung (Granatäpfel?). (272.)
L. 0·445, B. 0·210.

Theil eines befransten Langtuches von brauner Wolle mit gelber Kante, mit eingewirkter Blattfigur, weiss in Purpur, linear gemustert, am Stiel eine Bandverschlingung, im Saume die Welle. (273.)

L. 0·350, B. 0·320.

Theil eines Leinengewandes mit reihenweise verstreuten blau-gelb eingewirkten Blättchen und grösseren ausgemoderten Blattfiguren. (274.)

L. 0·745, B. 0·520.

Theil eines befransten Leinentuches mit bunt eingewirkten Verzierungen: in einer Reihe Vögel, Blätter und Fruchtschalen mit einer Blüthe in der Mitte, darüber zwei grössere Blattfiguren. (275.)

L. 0·610, B. 0·500.

Theil eines befransten Leinentuches mit bunt gewirktem kreisrundem Einsatze und einer Reihe verstreuter Vogelfiguren und gefüllter Schalen, durch rothe Stäbchen getrennt, im Einsatze ein Vogel, umgeben von vier kleinen gefüllten Schalen und vier Blüthenranken, im blauen Saume eine weisse Welle. (276.)

L. 0·515, B. 0·340.

Theil einer Leinen-Tunica mit zwei eingewirkten blattförmigen Einsätzen, bunt gemustert auf blauem Grunde, im rothen Saume weisse Quadrate. (277.)

L. 0·690, B. 0·435.

Theil eines Leinentuches mit reihenweise verstreuten, bunt eingewirkten Verzierungen: in einer Reihe eine Ente und zwei Rosetten mit einem Blatte dazwischen. (278.)

L. 0·690, B. 0·540.

Theil eines Leinentuches mit regelmässig in Streifen vertheilten Streumustern, bunt gewirkt: Vögel, grosse Blattfiguren, durch je zwei Punkte getrennt, und stilisirte weibliche Gestalten, bekleidet, in den ausgebreiteten Händen Sträusschen haltend, mit je zwei Kreuzfiguren auf den Kleidern. (279, K. 86.)

L. 0·800, B. 0·560.

Theil eines groben Leinentuches mit bunt eingewirkten Streu-Ornamenten, in der Mitte eine gefüllte Schale, von vier Rosetten und vier kleinen Blättchen umgeben. (280.)

L. 0·550, B. 0·360.

Leinene Kinder-Tunica, die durch eingewebte bunte Fäden in der Textur verziert ist. Am Halssaum und den Aermeln sind blau-weiss gewebte Borten, am unteren Rande des Gewandes zwei bunt gewirkte Blattfiguren aufgenäht, die auf rothem Grunde in symmetrischer Weise vegetabilisch gemustert sind. (281.)

L. 0·485, B. 0·610.

Taf. VI, 492 K. 113. — 475, K. 51.

Borte von einem Leinengewande, bunt gewirkt, mit vier grossen gemusterten Blattfiguren, die einzeln durch je zwei in entgegengesetzter Richtung verlaufende kleinere Blätter von einander geschieden sind, im Saume geometrisches Ornament in Zickzack-Anordnung, weiss in roth. (282, K. 215.)
L. 0 475, B. 0·210.

Aehnliche Borte von einem Leinengewande, bunt gewirkt, im Saume lilienartige Ornamente, weiss auf roth. (283, K. 218.)
L. 0·280, B. 0·180.

Theil eines Leinengewandes mit zwei breiten Spangen, bunt eingewirkt, worin je eine grosse gemusterte Blattfigur mit zwei kleineren alternirt; im Saume weisse Fünfpunkte und Blättchen auf rothem Grunde. (284, K. 139, 140.)
L. 0·960, B. 0·650.

Theil einer weiblichen Leinen-Tunica mit drei Spangen, bunt gewirkt, mit grossen gemusterten Blattfiguren, die mit je zwei kleineren alterniren; im Saume weisse Kreuzfiguren und Blättchen auf rothem Grunde. Die beiden Aermelenden in gleicher Weise verziert. Am Randsaum roth-weiss gewebte Borte mit stilisirter vegetabilischer Musterung im Rautenschema. (285, 371.)
L. 1·200, B. 0·860.

Theil eines Leinenärmels, mit dreifacher bunt gewirkter Verzierung: zu innerst eine breite Borte mit reich gemusterter Blattfigur, von vier kleineren eingefasst, dann eine blaue Borte mit Menschenfiguren in linearer Stilisirung, als Abschluss ein roth-weisses Randbörtchen mit Herzblättern. (286, K. 372.)
L. 0·210, B. 0·175.

Borte von einem Leinengewande, bunt gewirkt, mit gemusterten Blättern, im Saume Blatt- und Kreuzfiguren. (287, K. 204.)
L. 0·185, B. 0·125.

Borte, bunt gewirkt, mit drei grossen vegetabilisch gemusterten Blattfiguren, im Saume Γ-Figuren (288.)
L. 0·335, B. 0·150.

Theil eines Leinengewandes, in den Spangen grosse bunt gewirkte Blattfiguren, die durch je sechs kleinere roth-weisse Blättchen von einander geschieden sind. (289, K. 190.)
L. 0·485, B. 0·365.

Borte von einem Leinengewande, bunt gewirkt, mit grossen gemusterten Blattfiguren, die durch sechsblättrige Ranken von einander getrennt sind; im Saume geometrische Zickzack-Musterung. (290.)
L. 0·270, B. 0·195.

Borte von einem Leinengewande, mit einer grossen Blattfigur und zwei kleinen Rosetten, bunt gewirkt auf rothem Grunde, im Saume bunte Γ-Figuren. (291.)
L. 0·165, B. 0·120.

Borte von einem Leinengewande, bunt gewirkt, mit zwei grossen gemusterten Blättern neben einander, im Saume eine Wellenranke. (292.)
L. 0·369, B. 0·145.

Theil eines Leinengewandes mit eingewirkten bunten Blättchen, die sowohl die Spange bilden, als auch eine vom Halsausschnitte nach unten dreieckig verlaufende Verzierung der Brust oder des Rückens zusammensetzen. Der Halsausschnitt mit roth-weissem gewirkten Börtchen besetzt. (293, K. 84.)
L. 0·365, B. 0·300.

Theil eines Leinentuches mit einer spangenartigen und einer im Dreieck angeordneten Verzierung, die durch kleine eingewirkte rothe Quadrate hergestellt sind, ausserdem drei grössere bunte Ornamente (Vögel?). (294, K. 85.)
L. 0·365, B. 0·260.

Theil eines Leinengewandes mit eingewirkten Verzierungen in zwei rothen Tönen: grossen Blättern, kleinen Quadraten mit dreitheiligen Blättern dazwischen und einer aus vier Herzblättern zusammengesetzten Rosette. (295, 232a.)
L. 0·470, B. 0·215.

Borte von einem Leinengewande, roth in blau gewirkt: abwechselnd gleicharmige Kreuze und spitzblättrige Rosetten mit je zwei Punkten dazwischen; nach aussen gerichteter Bogensaum. (296, K. 163.)
L. 0·257, B. 0·090.

Aufgetrennter Leinenärmel mit doppelter Borte gleich Nr. 296. (297, K. 164.)
L. 0·268, B. 0·235.

Theil eines Leinengewandes mit rechtwinklig verlaufender Borte und quadratischem Einsatze, roth in blau gewirkt, mit Kreuzfiguren gemustert. Nach aussen gekehrter Bogensaum mit je drei Punkten in den Bogenfeldern. (298, K. 224.)
L. 0·318, B. 0·228.

Theil eines Leinengewandes mit Achsel-Einsatz, Spange und doppelter Aermel-Borte, bunt gewirkt: in der Mitte des Einsatzes ein liegendes Kreuz mit lilienförmig gespaltenen Armen, in der Bordüre des Einsatzes, sowie in den Borten rundliche vielgegliederte Ornamente in aneinander gereihten Ovalen, roth in blau, in den Säumen gelbe Punkte im Zickzack auf blauem Grunde. (299.)
L. 0·740, B. 0·330.

Theil eines Leinengewandes mit rechtwinklig verlaufender Borte und viereckigem Einsatze, roth in blau gewirkt: abwechselnd runde und quadratische, übereck gestellte Figuren, die in der Bordüre durch je zwei Dreiecke an den Rändern, im Einsatze durch kleine Uebereck-Quadrate getrennt sind. (300, K. 249.)

L. 0·254, B. 0·132.

Spange und viereckiger Einsatz von einem gelben Wollgewande, weiss in blau gewirkt, mit gleichmässig vertheilten doppelbalkigen Kreuzen. (301, K. 374.)

L. 0·134, B. 0·109.

Börtchen von einem Leinengewande, weiss in blau gewirkt, mit regelmässig verstreuten, geometrisch stilisirten Blattfiguren. (302, K. 187.)

L. 0·150, B. 0·035.

Theil eines Leinengewandes mit zwei Spangen, roth in blau gewirkt, mit kleinen geometrisch stilisirten Blättchen und einem blau-weiss gewebten, geometrisch gemusterten Börtchen als Halsbesatz. (303, K. 133.)

L. 0·258, B. 0·116.

Theil eines Leinengewandes mit Spange und viereckigem Einsatz, roth in blau gewirkt, mit regelmässig vertheilten übereckgestellten Quadraten, die durch kleine liegende Kreuze getrennt sind. (304.)

L. 0·360, B. 0·220.

Borte, bunt gewirkt: die Zickzack-Musterung durch Quadrate, die Zwickelfüllungen durch rothe Kegelfiguren gebildet, im Saume Kreuze; stellenweise durch candelaberartige Figuren auf blauem Grunde in der ganzen Breite der Borte unterbrochen. (305, K. 203.)

L. 0·545, B. 0·040.

Theil eines Leinengewandes mit Borte, weiss in blau gewirkt: Rauten-Musterung durch abgestufte Linien, gefüllt durch Kreuze. (306, K. 153.)

L. 0·260, B. 0·240.

Quadratischer Einsatz von einem hellgelben Wollgewande, weiss in blau gewirkt, in der quadratischen Mitte vier zu einem Kreuze vereinigte Epheublätter mit Gewinden, die breite Bordüre mit Rauten-Musterung durch abgestufte Linien, als Füllungen Kreuze; im Saume Kegelfiguren. (307, K. 273.)

L. 0·143, B. 0·129.

Börtchen von einem Leinengewebe, weiss in blau gewirkt, Zickzackmusterung durch zinnenförmige Abstufungen, als Füllungen halbkreisförmige Blatthälften. (308, K. 160.)

L. 0·213, B. 0·023.

Borte von einem Leinengewande, bunt gewirkt: Rauten-Musterung durch Punkte und Stäbchen, als Füllungen herzförmige Blätter, im Saume Stäbchen. (309, K. 121.)
L. 0·465, B. 0·173.

Aufgetrennte Leinenärmel mit Borte gleich Nr. 309. (310, K. 123.)
L. 0·275, B. 0·107.
Gehört zu Nr. 309.

Borte, weiss in roth gewirkt: Zickzack-Musterung durch einfache geometrische Ornamente, in den Zwickeln blattartig gemusterte Halbkreise. (311, K. 177.)
L. 0·477, B. 0·042.

Borte von einem Leinengewande, weiss in roth gewirkt, ganz ähnlich gemustert wie Nr. 311. (312, K. 182.)
L. 0·265, B. 0·095.

Borte eines Leinengewandes, buntgewirkt, mit Rauten-Musterung durch kleine Quadrate, in den Mittelfeldern Kreuze, in den Zwickeln Herzfiguren, im Saume bunte Stäbe. (313, K. 243.)
L. 0·138, B. 0·061.

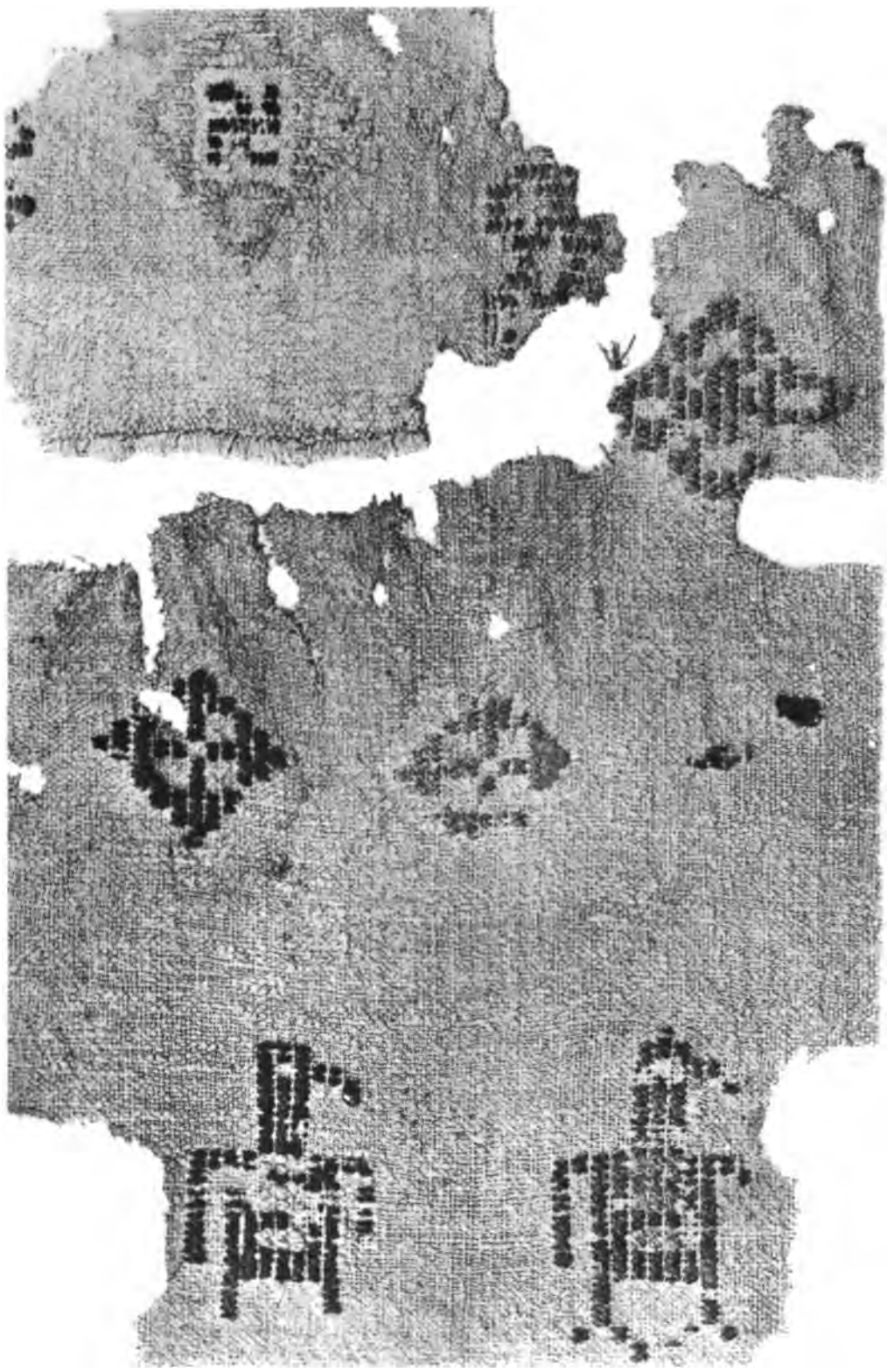
Theil eines Leinengewandes mit Resten einer Borte und eines quadratischen Einsatzes; im Einsatze ist noch die Bordüre mit Kreuzen innerhalb linearer Rauten-Musterung, roth in Purpur gewirkt, sichtbar; als Mittelstück diente Nr. 382; in der Borte das gleiche Muster abwechselnd mit einem von der Welle umrandeten Oval; in den Säumen die Welle. (314, K. 400.)
L. 0·460, B. 0·270.

Theil eines Leinengewandes mit Borte, roth in blau gewirkt: Rauten-Musterung durch kleine Quadrate, in den Mittelfeldern übereck gestellte Quadrate, in den Zwickeln Dreiecke, im Saume die Welle. (315, K. 227.)
L. 0·306, B. 0·190.

Theil von einem Leinengewande mit Borte und viereckigem Einsatze, bunt gewirkt: Rauten-Musterung durch kleine Quadrate, als Füllungen langstielige Blätter, gelb auf blau. (316.)
L. 0·525, B. 0·220.

Leinenärmel mit doppelter Borte, weiss in roth gewirkt: abwechselnd ganze Kreuze mit zwei halben an den Rändern, so dass eine Zickzack-Musterung entsteht; im Saume bunte Stäbchen. (317.)
L. 0·335, B. 0·230.

Theil eines Leinengewandes mit Borte, weiss in roth gewirkt: Rauten-Musterung durch Γ-Figuren, als Füllungen Kreuzfiguren; mit aufgenähter blau-weiss gewebter Randborte, mit kreuzförmigen und ovalen Musterungen. (318.)
L. 0·515, B. 0·350.



Taf. VII, 502, K. 43, 44.

Borte von einem Leinengewande, roth in blau gewirkt, Zickzack-Musterung durch Γ-Figuren, als Füllungen dreitheilige Blattfiguren. (319.)
L. 0·260, B. 0·065.

Borte, weiss in blau gewirkt: Rauten-Musterung durch quadratische Punkte, als Füllungen doppelbalkige Kreuze oder geometrische Blattfiguren. (320.)
L. 0·079, B. 0·40.

Borte, auf blauem Grunde bunt gewirkt: Zickzack-Musterung durch eine gelbe Zickzacklinie, als Füllungen je zehn weisse Kegelfiguren in dreieckigem Aufbau, in der Mitte der Borte ein Oval mit einem Vogel. (321.)
L. 0·225, B. 0·035.

Theil einer Leinen-Tunica mit Halssaum, Spange, quadratischem Achsel-Einsatze und doppelter Aermel-Borte, sämmtlich roth in blau gewirkt, mit Rauten-Musterung durch quadratische Punkte, als Füllungen ganze und halbe Kreuze. (322.)
L. 0·800, B. 0·530.

Borte, bunt gewirkt, Rauten-Musterung durch rothe Linien, als Füllungen Kreuze. (323.)
L. 0·095, B. 0·030.

Theil einer weiblichen Leinen-Tunica mit zwei Spangen und Randborte, die Spangen bunt gewirkt: auf rothem Grunde Zickzack-Musterung durch Ranken mit je drei Blättern, als Zwickelfüllungen gemusterte halbe Blattfiguren, im Saume T-Zeichen. Als Randsaum blaue Wollborte mit weiss eingewebter Rauten-Musterung durch stilisirte Dreiblatt-Ranken. (324, K. 366.) Taf. III (die Spange).
L. 0·700, B. 0·460.

Borte, bunt gewirkt, auf rothem Grunde Rauten-Musterung, hervorgebracht durch Verdoppelung des Zickzackmusters in der Spange von Nr. 324. (325, K. 242.)
L. 0·155, B. 0·100.

Borte, bunt gewirkt, auf rothem Grunde abwechselnd je eine ganze und zwei halbe rundliche Blattfiguren, so dass sie ein Rautenschema ergeben. Im Saume T-Figuren. (326.)
L. 0·370, B. 0·130.

Borte, bunt gewirkt, auf rothem Grunde Rauten-Musterung durch kleine Fünfblätter und Rosetten, als Füllungen gemusterte Rauten. Im Saume symmetrisch zu beiden Seiten einer Mittellinie aufgereihte Blätter. (327, K. 257.)
L. 0·635, B. 0·105.

Aermel von einem Leinengewande mit Doppelborte, worin halbirte Borten von Nr. 327, die somit ein Zickzackmuster ergeben; Mittelstreifen und Saum wie Nr. 327. Als Randabschluss ein blau-weiss gewebtes Börtchen. (328, K. 254.)
L. 0·215, B. 0·119.

Borte, bunt gewirkt, auf rothem Grunde, Rauten-Musterung durch Γ-Figuren, als Füllungen Kreise mit je vier rothen Blüthen in kreuzweiser Anordnung. Im Saume T-Figuren. (329, K. 402.)
L. 0·290, B. 0·150.

Börtchen, bunt gewirkt, mit Zickzack-Musterung gleich Nr. 328. (330, K. 184.)
L. 0·120, B. 0·040.

Borte von einem orangegelben, hellgelb gestreiften Wollgewande, blau in roth (?) gewirkt: Zickzack-Musterung durch wedelartige Ranken, in den Zwickeln schwach gemusterte Halbkreisfiguren, im Saume bunte Γ-Ornamente. (331, K. 410.)
L. 0·183, B. 0·104.

Borte, weiss in roth gewirkt: Zickzack-Musterung durch Ranken mit angesetzten Dreiblättern, in den Zwickeln Halbkreise mit Dreiblattmustern oder mit angesetzten Kreuzen und Quadraten. (332, 142.)
L. 0·177, B. 0·059.

Borte, weiss in roth gewirkt, mit Zickzack-Musterung durch Dreiblattranken, in den Zwickeln vegetabilisch gemusterte Halbkreise, im Saume bunte Γ-Figuren. (333, K. 398.)
L. 0·330, B. 0·057.

Theil eines Leinengewandes mit zwei Borten, bunt gewirkt: Rauten-Musterung durch Rosetten, die durch Punkte gebildet sind, in den Mittelfeldern achtblättrige Rosetten, in den Zwickeln fünfblättrige Hälften derselben. (334, K. 306.)
L. 0·350, B. 0·335.

Theil einer Leinen-Tunica mit zwei aufgenähten Spangen, bunt gewirkt: die abwechselnd vom oberen und unteren Rande ausgehenden dreieckigen, vegetabilisch gemusterten Figuren ergeben auf dem rothen Grunde eine Zickzack-Musterung. Im Saume T-Figuren. (335, K. 383.)
L. 0·350, B. 0·250.

Borte, bunt gewirkt, auf rothem Grunde weisse Streifen im Zickzack mit bunten Blätter- und Blüthenranken, in den Zwickeln Halbkreise mit vegetabilischer Musterung. (336, K. 388.)
L. 0·122, B. 0·065.

Halbkreisförmiger Theil eines Einsatzes, bunt gewirkt, stark zerstört, Anordnung und Musterung sehr ähnlich der Nr. 336. (337, K. 329.)

L. 0·300, B. 0·130.

Einsatz von einem gelben Wollgewande, weiss in blau gewirkt: Ranken-Musterung durch Dreiblattranken, in den Mittelfeldern aus acht Blättern gebildete Uebereck-Quadrate, in den Zwickeln deren Hälften. (338, K. 154.)

L. 0·125, B. 0·085.

Borte von einem Leinengewande, weiss in roth gewirkt, mit Rauten-Musterung durch Dreiblattranken, als Füllungen aus vier Herzblättern gebildete Rosetten oder Quadrate mit angesetzten Halbkreisen. (339, K. 259.)

L. 0·195, B. 0·125.

Theil eines Leinengewandes (Halsausschnitt?), halbkreisförmig, mit einer Borte besetzt, die in bunter Wirkerei auf rothem Grunde Zickzack-Musterung durch Kreuzchen und Rosettchen zeigt, in den Zwickeln geometrisch abgestufte Figuren mit vegetabilischer Musterung. (340, K. 161.)

L. 0·430, B. 0·225.

Börtchen, weiss in blau gewirkt, mit Zickzack-Musterung durch Γ-Figuren, in den Zwickeln Halbkreise. (341, K. 188.)

L. 0·150, B. 0·038.

Börtchen, weiss in blau gewirkt: die vom oberen und unteren Rande abwechselnd ausgehenden Halbkreise ergeben eine Zickzack-Musterung. (342.)

L. 0·094, B. 0·038.

Leinenärmel mit Besatz, weiss in blau gewirkt: abwechselnd vom oberen und unteren Rande ausgehende Halbkreise oder abgestufte Figuren ergeben eine Zickzack-Musterung. (343.)

L. 0·390, B. 0·295.

Borte von einem gelben Wollgewande, weiss in Purpur gewirkt: Rauten-Musterung durch Dreiblattranken, als Füllungen Ovale mit vielgliedriger Musterung, in den Zwickeln deren Hälften. Im Saume Quadrate, durch Punkte getrennt. (344.)

L. 0·335, B. 0·085.

Borte, bunt gewirkt: Zickzack-Musterung durch Dreiblattranken auf weissen Streifen, in den Zwickeln abgestufte Dreiecke mit vegetabilischer Füllung. (345.)

L. 0·236, B. 0·076.

Borte von einem Leinengewande, bunt gewirkt: auf rothem Grunde zusammenhängende weisse Rauten mit angesetzten je vier Voluten und grünen Kreuzen in der Mitte; im Saume T-Ornamente. (346.)

L. 0·315, B. 0·115.

Borte von einem Leinengewande, bunt gewirkt: Rauten-Musterung durch bunte Dreiblattstreifen, als Füllungen halbe und ganze Blattfiguren mit vegetabilischer Musterung; im Saume T-Figuren. (347.)

L. 0·165, B. 0·127.

Borte von einem Leinengewande, bunt gewirkt: Zickzack-Musterung durch Blattranken, die Zwickelfüllungen halbe Blattfiguren wie Nr. 347; im Saume T-Figuren. (348.)

L. 0·338, B. 0·205.

Borte von einem Leinengewande, auf rothem Grunde bunt gewirkt: Ovale abwechselnd mit Enten und Rosetten gefüllt, dazwischen Ornamente im Rautenschema; im Saume gelbe Stäbchen in blau. (349.)

L. 0·175, B. 0·053.

Borte von einem purpurnen Wollgewande, weiss in blau gewirkt: abwechselnd zwei halbe und ein ganzes Oval, gefüllt mit zwei halben oder einem ganzen Dreiblatt im Schema der Rauten-Musterung. (350.)

L. 0·278, B. 0·034.

Theil eines Leinengewandes mit bunt gewirktem Halssaum, quadratischem Achsel-Einsatze und Spange: am Halsausschnitt eine Borte mit Blüthenstauden, von quadratischen Punkten oder Kreuzen zwischen Fünfpunkt-Gruppen besäumt, ausserdem ein Bogensaum mit gefüllten Schalen in den Feldern, im Einsatze eine Rosette aus vier rothen Blüthen, in der Bordüre Kugelschnüre, von Quadratpunkten besäumt, die Spange gleich der Bordüre gemustert. (351, K. 135.)

L. 0·360, B. 0·270.

Theil eines Leinengewandes mit bunt gewirktem Halssaum, quadratischem Einsatze und Spange: am Halsausschnitt ein gefüllter Bogensaum, in der Bordüre des Einsatzes und in der Spange kreisförmige Ornamente mit lilienartigen Ansätzen. In den Säumen die Welle. (352, K. 406.)

L. 0·310, B. 0·225.

Theil eines Leinengewandes mit bunt gewirktem Halssaum und kreisrundem Achsel-Einsatze, am Halsausschnitt ein breiter Bogensaum mit abwechselnd herzförmigen und dreitheiligen Blättern in den Feldern, im Einsatze eine gefüllte Schale, umgeben von acht Vogelfiguren. (353, K. 344.)

L. 0·200, B. 0·110.

Theil einer Leinen-Tunica mit bunt gewirktem Halssaum und kreisrundem Achsel-Einsatze, der

Halsausschnitt besetzt mit einem breiten Bogensaum, in dessen Feldern Blätterstauden und ein Vogel, im Einsatze in der Mitte eine kleine Schale, umgeben von rosettenartig vertheilten vegetabilischem Füllwerk. (354.)

L. 0·370, B. 0·210.

Theil eines Leinengewandes mit bunt gewirktem Bogensaum und kreisrundem Einsatze: unter den Bögen und im Einsatze grünrothe Blätterstauden. (355.)

L. 0·420, B. 0·310.

Borte, bunt gewirkt: geometrisch gemustert, besäumt von einer doppelten Reihe quadratischer Punkte und von einem Bogensaum, in dessen Feldern gefüllte Schalen, ähnlich wie in Nr. 419. Vergl. Taf. IV. (356, K. 136.)

L. 0·180, B. 0·070.

Bogensaum, bunt gewirkt, mit Blättern und Blüthenstauden auf blauem Grunde in den Feldern. (357, K. 416.)

L. 0·225, B. 0·045.

Bogensäume, bunt gewirkt, mit Blättern, Stauden, Vögeln, Rosetten in den Bogenfeldern. (358—368, K. 412, 408, 407, 414, 411.)

Theil einer plüschartig gewebten Leinen-Tunica, deren Verzierungen in Purpur auf weissem Grunde gewirkt: in den Spangen Menschenköpfe, Vögel und zwei übereck ineinander gestellte Quadrate, in Medaillons, von Blätterstauden unterbrochen, von der Welle besäumt; in den beiden viereckigen Brust-Einsätzen eine Bacchantin mit dem Tympanon, gefolgt von einem tanzenden Genius mit erhobener Schale, die Bordüre gleich den Spangen gemustert, in den Ecken aus zwei Ovalen gebildete Kreuze. (369, K. 423.)

L. 0 720, B. 0·510.

Theil einer plüschartig gewebten Leinen-Tunica, die Spange und der doppelte Aermelbesatz, sowie die Bordüre des quadratischen Achsel-Einsatzes gleich wie in Nr. 369, die kreisrunde Füllung des Einsatzes in symmetrischer Weise durch zwei persische Gefangene und eine Kaiserfigur dazwischen ausgefüllt, gleichfalls in Purpur auf weissem Grunde. (370, K. 422.)

L. 0·810, B. 0·560.

Der Einsatz ist beschädigt, so dass nur ein Gefangener vollkommen erhalten ist; die Kaiserfigur, die Karabacek noch deutlich ausnehmen konnte, ist inzwischen fast vollständig herausgefallen.

Theil von einem rothen Wollgewande mit Spange (Taf. IV) und quadratischem Einsatze, weiss in blau gewirkt, in der Spange schwe-

bender geflügelter Knabe, eine Ente (?) vor sich haltend, zwischen breiten gerippten Blättern und Stauden mit drei Blüthen, im Einsatz gleichfalls ein Genius mit einer Ente, aber in knieender Stellung, in der Bordüre Blätter und Stauden wie oben. Im Saume Kreuzfiguren. (371, K. 405.)

L. 0·480, B. 0·280.

Dasselbe, die Spange minder gut, der Einsatz (Taf. IV) besser erhalten. (372, K. 403.)

L. 0·390, B. 0·220.

Spange von einem rothen Wollgewande, weiss in blau gewirkt, mit schwebenden Genien, die Votivgegenstände vor sich halten, abwechselnd mit Löwen, im Saume die Welle. (373, K. 214.)

L. 0·220, B. 0·060.

Theil von einem Leinengewande mit Spange, quadratischem Achsel-Einsatze und Borte, bunt gewirkt, roth grundirt, in der Spange abwechselnd Genien und Löwen, im Einsatze ein Genius in sitzender Stellung, eine gefüllte Schale vor sich haltend, in der Bordüre Rauten-Musterung mit Löwen in den Ecken. Im Saume die Welle. (374, K. 418.)

L. 0·230, B. 0·210.

Halsbesatz, bunt gewirkt: auf rothem Grunde schwebende Genien mit Votivgegenständen in den Händen, abwechselnd mit Löwen. Bogensaum mit Rosetten in den Feldern. Dazu ein Stückchen Spange mit einem Löwen, von der Welle besäumt. (375, K. 391.)

L. 0·195, B. 0·042.

Doppelborte, bunt gewirkt, auf rothem Grunde schwebende Genien, gefüllte Schalen vor sich haltend, mit Löwen abwechselnd. Im Mittelstreifen Wellenranke mit spiraligen Ansätzen, im Saume die Welle. (376, K. 417.)

L. 0·195, B. 0·083.

Doppelte Borte von einem Leinenärmel, bunt gewirkt, auf rothem Grunde abwechselnd Löwen und schwebende Genien mit Votivgegenständen. Im Saume die Welle. (377, K. 354.)

L. 0·290, B. 0·165.

Theil eines Leinengewandes mit Spange und rundem Einsatze, weiss in roth gewirkt: in der Spange abwechselnd Löwen und schwebende geflügelte Genien, die Gaben vor sich hinhalten. Im Einsatze ein linear stilisirter Stern, von der Welle besäumt. (378.)

L. 0·475, B. 0·020.

Theil von einem Leinengewande mit einer breiten und einer schmalen Borte, bunt gewirkt: auf rothem Grunde sitzende oder schwebende Genien in Blumengewinden, in der schmäleren Borte eine Wellenranke mit Blüthen, an der breiteren ein Bogensaum mit gefüllten Schalen in den Feldern und eine Welle. Ausserdem ein schmales, blau und weiss gewirktes Börtchen mit geometrischer Musterung. (379, K. 397.)

L. 0·380, B. 0·310.

Theil eines Leinentuches mit aufgenähtem viereckigem Einsatze und Borte, in Purpur gelb und weiss gewirkt: im bogenumsäumten Einsatze vier schildbewehrte Männer und zwei Löwen um einen Bewaffneten in mittlerem Medaillon; in der bogenumsäumten Borte ein Kentaur mit Schild und einem Hasen zu den Füssen, und ein Bewaffneter mit kurzem Speer und Schild. (380.)

L. 0·565, B. 0·365.

Quadratischer Einsatz von einem Leinengewande, in Purpur auf weiss gewirkt: in der Mitte zwei symmetrisch gegenüberknieende geflügelte Genien, einen kegelförmigen Gegenstand darbringend, darüber ein dritter Genius liegend, in den vier Ecken gleichfalls Genien, an den Seiten vier Löwen, durchwegs in runde Kreise hineincomponirt. Ohne Saum. (381, K. 420.)

L. 0·270, B. 0·245.

Viereckiger Einsatz, Purpur in weiss gewirkt, mit bekleideter Menschengestalt, die die Hände gegen eine andere Gestalt, augenscheinlich mit menschlichen Händen, Krallenfüssen und Affenkopf ausstreckt. Ohne Saum. (382, K. 401.)

L. 0·150, B. 0·080.

Theil eines Leinengewandes mit quadratischem Einsatze und Borte in Purpur gewirkt: in der Mitte des Einsatzes ein Kentaur, in den Ecken Kentauren, Menschenköpfe in den Händen tragend, an den Seiten Löwen, der Grund mit kleinen Vogelfiguren gefüllt, im Saume die Welle, in der Borte Thierfiguren. (383.)

L. 0·310, B. 0·275.

Einsatz von einem Leinengewande, Purpur in weiss gewirkt: im mittleren Rund ein Kentaur, an den Seiten zwei Kentauren und zwei Menschenfiguren, schematisch dargestellt. (384, K. 339.)

L. 0·175, B. 0.127.

Theil eines Leinengewandes mit Spange und quadratischem Einsatze, in Purpur und weiss gewirkt: in der Spange Blätterstauden, Ranken-

werk und stilisirte Vögel; ferner eine Kreuzfigur, im Einsatze als Füllung scheinbar eine stilisirte Thierfigur, als Saum überall die Welle. (385, K. 312.)

L. 0·455, B. 0·220.

Theil eines quadratischen Einsatzes, in Purpur und weiss gewirkt: als Füllung augenscheinlich eine menschliche Figur, im Saume die Welle. (386, K. 308).

L. 0·130, B. 0·120.

Spange von einem Leinengewande, in Purpur und weiss gewirkt, mit Blätterstauden, Fischen und einer schlanken Vase, im Abschlusse ein Dreiblatt, im Saume die Welle. (387, K. 309.)

L. 0·288, B. 0·150.

Gehört zu Nr. 386.

Theil einer Borte, in Purpur und weiss gewirkt, mit stilisirtem Vogel (?). (388.)

L. 0·095, B. 0·070.

Gehört zu Nr. 386.

Theil eines Leinengewandes, in Purpur und weiss gewirkt, mit schematischen Menschenfiguren unterBogenstellungen.(389,K.351.)

L. 0·195, B. 0·070.

Theil eines runden Einsatzes von einem gelben Wollgewande, in Purpur und weiss gewirkt, in der Füllung nur der Kopf einer schematischen Menschenfigur erkenntlich, im Saume ein Zinkenornament. (390.)

L. 0·155, B. 0·110.

Theil eines quadratischen Einsatzes von einem gelben Wollgewande, in Purpur und weiss gewirkt, als Füllung zwei schematische Menschenfiguren, im Saume ein Zinkenornament. (391.)

L. 0·145, B. 0·140.

Gehört zu Nr. 390.

Borte von einem gelben befransten Wollgewande, in Purpur und weiss gewirkt, mit schematischen Menschenpaaren (Mann und Weib), abwechselnd mit Thierfiguren in Medaillons, im Saume ein Zinkenornament. (392, K. 223.)

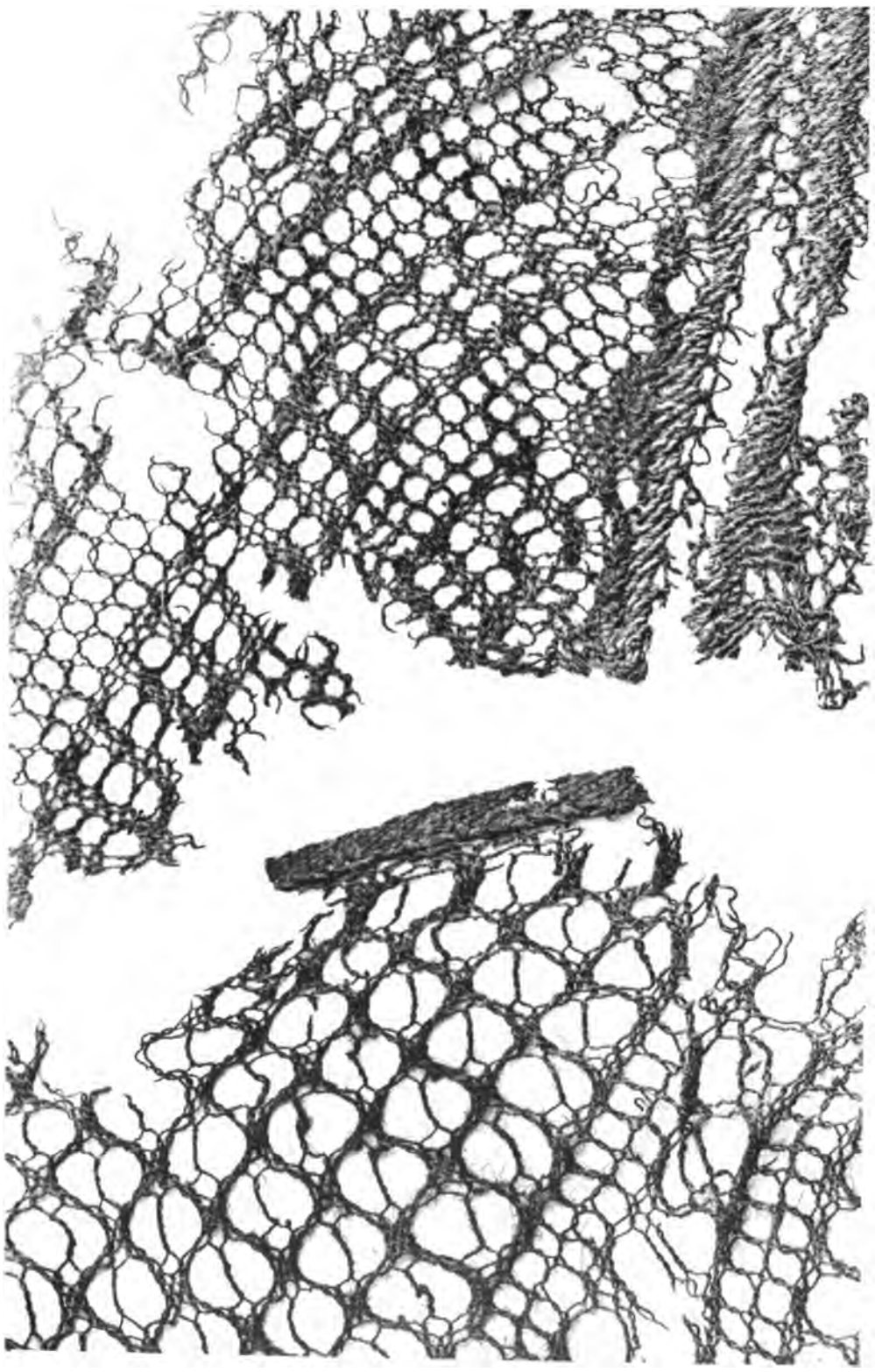
L. 0·370, B. 0·143.

Gehört zu Nr. 390.

Viereckiger Einsatz von einem Leinengewande, in Purpur und weiss gewirkt, im innersten Achteck eine grosse liegende und eine kleine sitzende Menschengestalt, Becher schwingend, in der achteckigen Bordüre Fische und Schlangen, im viereckigen Saume die Welle. (393, K. 340.)

L. 0·198, B. 0·184.

Theil eines Leinengewandes mit kreisrundem Einsatze, weiss in Purpur gewirkt, mit zwei mensch-



Taf. VIII, { 568.
569.

lichen Figuren, von denen eine einen in der Mitte stehenden Flammenständer (?) mit den Händen umfasst. Seitwärts vom Einsatze eine bunt eingewirkte Vogelfigur. (394, K. 248.)

L. 0·230, B. 0·150.

Viereckiger Einsatz von einem Leinengewande, in weiss u. Purpur gewirkt, im mittleren Rund zwei sehr roh stilisirte Figuren, die hintere mit erhobener Schale tanzend (Bacchanten), in den Zwickeln Vogelfiguren, im Saume die Welle. (395, K. 278.)

L. 0·085, B. 0·085.

Spange von einem Leinengewande in weiss und Purpur gewirkt, mit einer Menschenfigur, ähnlich wie in Nr. 395 stilisirt, zwischen zwei vierblättrigen Rosetten, im Saume die Welle. (396, K. 279.)

L. 0·155, B. 0·125.

Gehört zu Nr. 395.

Theil von einem Leinengewande mit einer Spange und einem quadratischen Achsel-Einsatz, roth und weiss gewirkt: im Einsatze zwei tanzende Figuren wie in Nr. 396, in der Spange ähnliche Einzelfiguren mit Blätterstauden dazwischen. Im Saume die Welle. (397.)

L. 0·365, B. 0·249.

Quadratischer Einsatz von einem Leinengewande, in Purpur und weiss gewirkt, im innersten Kreise ein Thier, umgeben im Kreise von je zwei schematischen Menschenfiguren und zwei altarähnlichen Aufbauten mit einem Kreuz zwischen zwei Kegeln; in den Zwickeln stilisirte Vögel, im Saume die Welle. (398, K. 363.)

L. 0·340, B. 0·315.

Endstück einer Spange von einem gelben Wollgewande, weiss in Purpur gewirkt, mit schematischer Menschenfigur unter einem auf zwei cannelirten Säulen ruhenden Rundbogen, der mit einer Bandverschlingung verziert ist. Im Saume ein Zinkenornament. (399.)

L. 0·300, B. 0·140.

Breite Spange eines Leinengewandes, Purpur in weiss gewirkt, mit schematischen Menschenpaaren in Medaillons und Bogensaum, dessen Füsse in Dreiblätter auslaufen; im Abschlusse eine Thiergestalt. (400, K. 346.)

L. 0·360, B. 0·200.

Theil eines Leinengewandes mit viereckigem Einsatze und Spange, in Purpur und weiss gewirkt, im Einsatze eine halbliegende menschliche Gestalt mit erhobener Linken, mit der Rechten eine andere Gestalt (?) umfassend, in

den Zwickeln Vogelfiguren, in der Spange wellenförmiges Rankenwerk mit Dreiblättern und Trauben, in den Säumen die Welle. (401, K. 364.)

L. 0·200, B. 0·237.

Theil eines Leinengewandes mit Spange, Achsel-Einsatz und Halsausschnitt; die ersteren in Purpur und weiss gewirkt, im Einsatze eine figurale Darstellung, in der Spange stilisirte Blattstauden, Menschenfiguren und Löwen, in den Säumen die Welle; der Halsausschnitt mit roth-weiss gewirkten Börtchen mit rautenartiger Musterung besetzt. (402, K. 337.)

L. 0·445, B. 0·305.

Theil einer gelben Woll-Tunica mit zwei blau in weiss gewirkten Borten: aneinandergereihte schematische Menschenfiguren, im Saume ein Zinkenornament. (403, K. 355.)

L. 0·570, B. 0·400.

Theil eines befransten Wollgewandes mit zwei in Purpur und weiss gewirkten Borten: in der einen schematische menschliche Einzelfiguren unter fortlaufenden Bogenstellungen mit cannelirten Säulen und mit Vögeln in den Zwickeln, in der anderen dieselben Figuren mit Thieren abwechselnd; im Saume ein Zinkenornament. (404, K. 346.)

L. 0·405, B. 0·330.

Borte von einem rothen Wollgewande, blau in weiss gewirkt, in der Mitte eine schematische menschliche Figur mit erhobenen Armen, an einem vierbeinigen Tische sitzend, oben und unten anschliessend ähnliche Figuren in vegetabilischem Rankenwerk. Im Saume ein doppeltes Zinkenornament. (405, K. 296.)

L. 0·301, B. 0·155.

Abschluss der Spange eines rothen Wollgewandes, in Purpur und weiss gewirkt, mit einer Thierfigur als Füllung, der Saum ohne Ornament. (406, K. 298.)

L. 0·15, B. 0·13.

Gehört zu Nr. 405.

Theil eines Leinengewandes mit einer im rechten Winkel verlaufenden Borte und einer kurzen und breiten Spange, in weiss und Purpur gewirkt: in der Borte aneinander gereihte Medaillons mit rosettenartigen Füllungen, in deren Mitte ein rother Stern, ferner ein Hase (?); in der Spange ein polygones Ornament mit umlaufender Bandverschlingung, im Abschluss ein Thier. Der Saum der Borte eckig oder rund ausgezackt. (407.)

L. 0·342, B. 0·320.

Theil eines Leinentuches mit roth-weiss eingewirkten Fruchtschälchen und einem Perlhuhn in Medaillon. (408, K. 226.)

L. 0·235, B. 0·180.

Doppelter viereckiger Einsatz eines Leinengewandes mit Büchern, Schalen und Vasen um eine in der Mitte befindliche Menschenfigur, bunt gewirkt auf blauem Grunde; ausgezackter Saum. (409, K. 201.)
L. 0·175, B. 0·070.

Quadratischer Einsatz, bunt gewirkt, heraldisch getheilt in vier Quadrate, deren je zwei Diagonale übereinstimmend eine gefüllte Vase mit rechtwinklig gebogenen Henkeln und ein übereck gestelltes Quadrat mit vier Punkten herum zeigen; im Saume blau-weisse T-Musterung. (410.)
L. 0·055.

Kreisrunder Einsatz, bunt gewirkt, mit einem Hasen auf rothem Grunde, im Saume querlaufende Zickzacklinien. (411, K. 272.)
L. 0·075, B. 0·063.

Grosser viereckiger Einsatz eines Leinengewandes, bunt gewirkt, in mehrere concentrische Zonen vertheilt, in der innersten eine Thierfigur, darauffolgend Genien, Büsten in Medaillons, Jäger mit Thieren und Vögeln, im Saume Zinken mit Blättchen in den Feldern dazwischen. (412, K. 376.)
L. 0·415, B. 0·300.

Theil der Verzierung eines gelben Wollgewandes, bunt gewirkt, mit äusserst roh stilisirten menschlichen Figuren auf gelbem Grunde. (413, K. 342.)
L. 0·227, B. 0·170.

Borte von einem Leinengewande, bunt gewirkt, mit einzelnen stilisirten Vögeln auf rothem Grunde, abwechselnd mit zwei schnäbelnden Vögeln (Hahnenkämpfe?) auf grünem Grunde; im Saume ovale Ornamente in Zickzack-Anordnung. (414, K. 393.)
L. 0·195, B. 0·072.

Doppelborte, bunt gewirkt, anscheinend mit figuralen Füllungen, im Saume aneinander gereihte, übereck gestellte Vierecke, im Mittelstreifen querlaufende Zickzacklinien. (415, K. 209.)
L. 0·315, B. 0·143.

Blattfigur von einem Leinengewande, bunt gewirkt, mit figuralen Darstellungen als Füllung, symmetrisch angeordnet, so dass die rechte und linke Seite einander vollkommen entsprechen: oben zwei menschliche Gestalten, darunter zwei mit je zwei Netzfischern besetzte Kähne, im Wasser Fische. Im Saume aneinander gereihte Herzblätter mit je zwei Punkten dazwischen. (416.)
L. 0·355. B. 0·288.

Runder Einsatz von einem rothen Wollgewande, bunt gewirkt, mit einem Pferde und zwei Reitern, darunter ein Menschenkopf zwischen zwei Blättern, vegetabilische Raumfüllung; im Saume eine gebrochene Zickzacklinie. (417.)

L. 0·325, B. 0·210.

Theil einer Leinen-Tunica mit zwei quadratischen Einsätzen und einer Spange, bunt gewirkt: in den kreisrunden Füllungen der Einsätze eine weibliche Figur, über welche zwei schwebende Genien eine Schale halten, in der Bordüre Adler, Vasen und Körbe, die durch Rankenwerk verbunden sind, in den Säumen kreuz- oder lanzettförmige Musterung; die Spangen ebenso wie die Bordüren der Einsätze verziert. (418, K. 419.)

L. 0·820, B. 0·470.

Breite Borte eines Leinengewandes, bunt gewirkt, in der Mitte eine knieende weibliche Figur, den Kopf bedeckt mit der ägyptischen(?)Haube, in den emporgehobenen Händen Kränze haltend, rechts und links davon mehrere knieende Personen, die Perlhühner darbringen; in der oberen Bordüre Blattmuster, unten ein Bogensaum mit Fruchtschalen in den Feldern. Im Saume Gruppen von je fünf oder vier Punkten, weiss in roth. (419, K. 283.) Taf. V.

L. 0·350, B. 0·200.

Doppelborte von einem Leinengewande, bunt gewirkt, durch einen die ganze Breite einnehmenden Kreis mit zwei Vögeln, die mit dem Rücken miteinander verwachsen sind, zweigetheilt, mit laufenden Hunden (?) und anderem Gethier, im Mittelstreifen aneinandergereihte Knospen, durch je zwei Punkte getrennt, im Saume T-Figuren. (420, K. 289.)

L. 0·410, B. 0·162.

Leinenärmel mit einer eingewirkten Doppelborte gleich Nr. 420 und blau-weiss gewebter Randborte, geometrischer Musterung. (421, K. 292.)

L. 0·226, B. 0·207.

Gehört zu Nr. 420.

Doppelte Borte von einem Leinenärmel, bunt gewirkt, mit stilisirten Vogelfiguren und Knospen, durch Punkte an den Rändern flankirt, im Saume die Welle. (422, K. 343.)

L. 0·160, B. 0·084.

Kreisrunder Einsatz von einem gelben Wollgewande, bunt gewirkt: in der Mitte roh gezeichnete menschliche Figur auf rothem Grunde, in der umgebenden Zone vier ähnliche Figuren schwebend mit vorgestreckten Armen, dazwischen Herzblätter und lineare Ornamente, verstreut auf grünem Grunde, im Saume querlaufende gebrochene Linien. (423.)

L. 0·434, B. 0·151.

Theil der Verzierung eines feinen Leinengewandes, roth und weiss gewirkt: stark herausgemodert, deutlich nur erkennbar Reihen von Genien unter Rundbogenstellungen und eine Bordüre mit Rosetten und Wellenranken. (424.)
L. 0·255, B. 0·210.

Einsatz von einem Leinengewande, bunt gewirkt: Purpurvase, aus der rothes Rankenwerk mit grünen Dreiblättern entspriesst, dazwischen bunte Vögel. (425.)
L. 0·350, B. 0·200.

Theil einer bunt gewirkten Borte, worin noch zwei schematische menschliche Figuren in Purpur zwischen grün-rothen Blüthenstauden erkenntlich, im Saume die Welle. (426.)
L. 0·183, B. 0·100.

Theil von der Verzierung eines Leinengewandes, bunt gewirkt, mit schematischen menschlichen Einzelfiguren in roth zwischen grünen Blattstauden, in Medaillons eingeschlossen nebeneinander. (427.)
L. 0·560, B. 0·165.

Theil eines viereckigen, bunt gewirkten Einsatzes, in dessen Bordüre ganz schematische Menschenfiguren erkennbar sind. (428.)
L. 0·141, B. 0·091.

Borte, bunt gewirkt: ein Hirsch zwischen zwei Pflanzenstauden, weiss auf blauem Grunde, und ein aus Rankenwerk zusammengesetzter Stern in weiss und roth, im Saume lanzettförmige Ornamente, weiss in roth. (429.)
L. 0·235, B. 0·064.

Kreisrunder Einsatz eines Leinengewandes, weiss in Purpur gewirkt, mit schematischer menschlicher Figur; im Saume die Welle. (430.)
L. 0·169, B. 0·106.

Einsatz von einem Leinengewande, viereckig, in Purpur und weiss gewirkt, durch Rankenwerk in vier runde Felder getheilt, wovon je zwei diagonale durch eine schematische Menschenfigur und durch ein Thier ausgefüllt sind; im Saume das T-Ornament. (431.)
L. 0·350, B. 0·210.

Doppelborte, weiss in blau gewirkt, mit schematischer, schwer erkennbarer figuraler Musterung, im Mittelstreifen kreisförmige, zweigetheilte Ornamente, im Saume Kreuzfiguren. (432.)
L. 0·155, B. 0·117.

Aermel von einem rothen Wollgewande, im bunt gewirkten Besatz stilisirte Vogelfigur in einem Oval, von linearem Rankenwerk

besäumt, im Abschlussbörtchen Rankenwerk im Zickzackschema, weiss in roth gewirkt. (433.)
L. 0·200, B. 0·110.

Theil von einem Leinengewande mit mehreren viereckigen Einsätzen und einer breiten Borte, bunt gewirkt. Das Ornament besteht aus lilienarmigen Kreuzen und Rosetten, in roth auf blauem Grunde, in dem vollständig erhaltenen Einsatze in der Mitte ein weisser Löwe auf blau, in der breiten Borte zwei aneinander gereihte Runde mit schematischen Menschenfiguren in grün-rothem Blumengeranke. In den Säumen ein Zinkenornament. (434, K. 341.)
L. 0·480, B. 0·370.

Theil von einer Leinen-Tunica mit zerstörtem Halsbörtchen, schmaler Spange und quadratischem Achsel-Einsatze, bunt gewirkt: in der Spange wechseln rothe Quadrate mit weissen Sternen oder liegenden Kreuzen, mit gelben Linien und Punkten auf blauem Grunde; im Einsatze erscheint eine knieende menschliche Figur mit zurückgewandtem Gesicht, von einem Thiere angefallen. Im Saume eine rothe Welle. (435, K. 246.)
L. 0·432, B. 0·195.

Theil eines Leinengewandes mit blauweiss gewirktem Halsbörtchen und bunt gewirkter Spange, worin Fische auf rothem oder blauem Grunde. Im Saume eine rothe Welle. (436, K. 285.)
L. 0·550, B. 0·155.

Theil eines Leinengewandes mit viereckigem Einsatze, von dem nur die rothe Saumwelle erhalten, und einer Spange, worin abwechselnd Fische und Enten, weiss mit blauer Zeichnung auf rothem Grunde. (437, K. 349.)
L. 0·350, B. 0·090.

Doppelborte von einem Leinenärmel, bunt gewirkt: Enten, abwechselnd mit Ranken, an denen glockenförmige Blüthen und grosse Blätter auf blauem Grunde, im rothen Mittelstreifen und Saum weisse Lilien. (438, K. 347.)
L. 0·261, B. 0·121.

Theil eines viereckigen Einsatzes, bunt gewirkt, mit einer Ente in gelbem Rund, im Saume aneinander gereihte Kreisfiguren auf rothem Grunde. (439.)
L. 0·135, B. 0·127.

Doppelte Borte von einem Leinenärmel, Purpur in Leinen gewirkt, mit schematischen Menschenfiguren und stilisirten Thieren, im Saume die Welle. (440.)
L. 0·343, B. 0·230.

Borte, in weiss und Purpur gewirkt: schematische Menschenfiguren abwechselnd mit gemusterten Runden, im Saume dreieckige Figuren. (441.)

L. 0·292, B. 0·072.

Spange von einer Leinen-Tunica, bunt gewirkt, auf rothem Grunde je zwei Blätter an einem weissen Kreuz abwechselnd mit stilisirten Menschen(?)-Figuren. Im Saume die Welle. (442.)

L. 0·260, B. 0·200.

Theil einer Leinen-Tunica mit Halssaum, zwei Spangen, Aermelborte und quadratischem Achsel-Einsatze, in weiss und roth gewirkt, mit spärlichem blau: in Spangen und in Borte abwechselnd Dreiblätter und gekreuzte Doppellinien, von symmetrischer Blüthenstaude unterbrochen, im Einsatze zwei nackte menschliche Figuren, zu beiden Seiten einer Vase symmetrisch hingestellt, darüber anscheinend zwei schwebende Genien. In den Säumen die Welle, als Halssaum ein blau-weiss gewirktes Börtchen. (443.)

L. 1·100, B. 1·020.

Theil einer Leinen-Tunica mit zwei Spangen, kreisrundem Achsel-Einsatze und Aermelborte, bunt gewirkt: auf rothem Grunde abwechselnd je ein Vogel und ein Menschenkopf, stellenweise unterbrochen von einer symmetrischen Blatt- und Blüthenstaude, in der Borte desgleichen, im Einsatze ein Vogel. In den Säumen die Welle. (444.)

L. 1·070, B. 0·730.

Theil eines Leinentuches mit rundem Einsatze, bunt gewirkt, worin zwei Löwen zu beiden Seiten eines Baumes symmetrisch vertheilt, darüber eine menschliche Figur mit einem Hasen zur Seite. Im Saume die Welle. (445.)

L. 0·480, B. 0·360.

Abgeb. bei Bucher, Gesch. d. techn. Künste. III. Bd., Text. Kunst, Fig. 356.

Endstück eines grossen befransten Leinentuches mit zwei quadratischen Einsätzen, blau und weiss gewirkt, deren Flächen in je neun Medaillons getheilt sind; im mittleren und den vier Eckkreisen sind menschliche Figuren, an den vier Seiten Thiere hineincomponirt. Bogensaum. (446.)

L. 1·550, B. 0·670.

Theile von Leinen- und Wollgewändern mit eingewebten Noppen. (447—450.)

Theil eines Leinentuches mit gitterartigen Durchbrechungen im Gewebe. (451.)

L. 0·760, B. 0·530.

Proben von Leinen- und Wollgeweben, meist streifenweise verziert. (452—457, K. 3, 6, 8, 9, 10, 56.)

Proben von Leinen- und Wollgeweben, mit bunt eingewebten Streifen verziert. (458—464.)

Bordüre, weiss, eingewebt in blaues Wollgewebe, ohne Musterung, von drei schmalen Leinenstreifen beiderseits bordirt. (465.)
L. 0·343, B. 0·095.

Borte von Leinen mit eingewebten Zickzackmustern und Halbstern-Füllungen in blauer Wolle. (466.)
L. 0·080, B. 0·040.

Endstück eines befransten Langtuches von Leinen mit eingewebter Bordüre in rother Wolle, die aus der Wiederholung der Zeichen ΛΙΙ gebildet ist. (467, K. 15.)
L. 0·600, B. 0·200.

Dasselbe, doch ist die Bordüre abwechselnd in rother und blauer Wolle ausgeführt. (468.)
L. 0·480, B. 0·370.

Probe eines feinen Musselin (?)-Gewebes. (469, K. 220.)

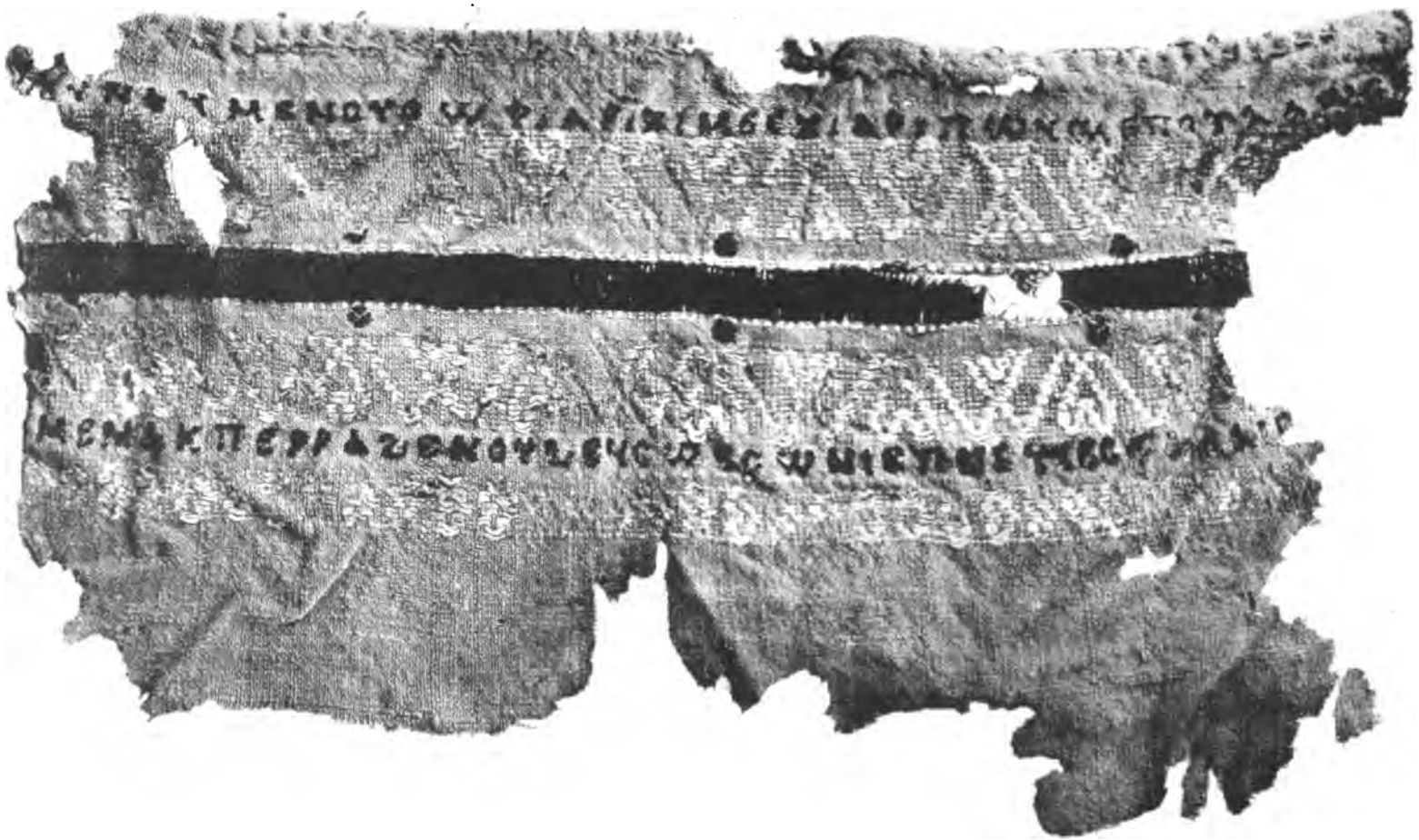
Leinenärmel mit gewebtem Besatz von blauer und rother Seide in siebenbündigem Atlas über leinener Kette; stark zerstört; im blauen Streifen sind noch Spuren von rothen Ornamenten zu bemerken. (470.)
L. 0·280, B. 0·175.

Endstück eines befransten Langtuches von rother Wolle, mit drei lancirten Streifen von rother Seide, im Zickzack gemustert. (471, K. 221.)
L. 0·900, B. 0·600.

Endstück einer befransten Leinenbinde, mit dreifacher Borte: in der Mitte eine schmale in bunter Seide eingewirkte, mit je zwei einander zugekehrten halbmondförmigen Ornamenten, blau auf Rohseidegrund, oben von rother Linie berändert, im Saume je zwei Kettfäden leer, die zwei folgenden durch Rohseide zusammengewirkt; darüber und darunter je eine breite Borte mit in Rohseide eingewebten Rauten gemustert. Zu unterst die Spuren einer ausgemoderten gestickten Inschrift. (472, K. 138.)
L. 0·580, B. 0·430.

Gazegewebe von Leinen (473—474, K. 455.)

Borte von blauer Wolle mit weiss eingewebter Rautenmusterung, als Füllungen der Rauten Kreuzfiguren, der Zwickel halbe Kreise. (475, K. 51.) Taf. VI.
L. 0·560, B. 0·097.



Taf. IX, 580, K. 109.

Blaue Wollborten mit weiss eingewebter Musterung, meist geometrisch, in Kreisen und Polygonen, im Zickzack- oder Rautenschema. (476—491.)

Borte einer gelben, weissgestreiften Woll-Tunica von rother Wolle, mit weiss eingewebten, in Herzblättern gemusterten Kreisfiguren, je eine ganze mit zwei halben abwechselnd. (492, K. 113.) Taf. VI.
L. 0·490, B. 0·170.

Rothe Wollborten mit eingewebten geometrischen Musterungen: Kreisen, Polygonen, Herz- oder sternförmigen Figuren in weiss, gewöhnlich im Rauten- oder Zickzackschema. (493—496.)

Hals-Borte von einem purpurnen Wollgewande, mit zwei stilisirten Vögeln in weiss und einem grünen Bäumchen dazwischen. (497, K. 63.)
L. 0·215, B. 0·180.

Borte von rother Wolle mit eingewebten geometrischen Mustern in weiss und je zwei Herzfiguren in grün und gelb. (498.)
L. 0·180, B. 0·040.

Borte von rother Wolle mit eingewebter Zickzack-Musterung in brauner Wolle, in den Zwickeln gemusterte Dreiecke. (499, K. 334.)
L. 0·140, B. 0·045.

Randborte von einem rothen Wollgewande mit eingewebter Zickzack-Musterung in brauner Wolle, die Zwickel punktirt. (500, K. 45.)
L. 0·280, B. 0·130.

Kinder-Tunica von brauner (?) Wolle, deren einzige Verzierung in einem blau-weiss gewebten, an die Brust geheftêten Wollfleck besteht. (501, K. 134.)
L. 0·610, B. 0·500.

Theil eines Leinentuches mit broschirter Musterung in bunter Wolle: reihenweise abwechselnd stilisirte Thier-, Vogel- und geometrische Figuren. (502, K. 43, 44.) Taf. VII.
L. 0·570, B. 0·340.

Theil eines befransten Langtuches von Leinen mit broschirten menschlichen Figuren und geometrischen Ornamenten in bunter Wolle. (503.)
L. 0·325, B. 0·300.

Theil eines Leinentuches mit broschirter Musterung in weiss: in polygonaler Einfassung, gebrochene Wellenranke mit Dreiblättern, daneben stilisirte Thier- und Vogelfiguren, in der Bordüre Rauten-Musterung. (504.)
L. 0·425, B. 0·160.

Theil eines Leinentuches mit broschirter Musterung in bunter Wolle: zwei Elephanten mit Reitern, darunter Blattfiguren, in der Bordüre dreieckige Ornamente. (505.)
L. 0·270, B. 0·200.

Theil eines Leinentuches mit in blauer Wolle broschirter geometrischer Musterung, einzelne Pünktchen in roth, in einem Zwischenstreifen eine Reihe stilisirter Thierfiguren. (506, K. 41.)
L. 0·365, B. 0·330.

Theile von Leinentüchern mit broschirter geometrischer Musterung in blauer Wolle. (507—512, K. 35—40.)

Endstück eines Langtuches von Leinen, mit broschirten Verzierungen in bunter Wolle: Rauten-Musterung durch weisse Blattranken, gefüllt durch bunte Kreuzfiguren, in der Bordüre stilisirte Blüthenstauden. (513, K. 428.)
L. 0·900, B. 0·750.

Quadratisches, auf zwei Seiten befranstes Leinentüchlein, in weiss und bunter Wolle broschirt: durch eine zinnenartig gebrochene Linie bordirt und in vier Quadrate getheilt, deren jedes durch eine bunt broschirte liegende Kreuzfigur gemustert erscheint. (514.)
L. 0·540, B. 0·410.

Theile von groben Leinentüchern, verziert durch broschirte Rauten-Musterung in bunter Wolle, als Füllungen Blattfiguren und Kreuze. (515, 516, K. 22, 24, 25.)

Theil eines Leinentuches, in schrägen Streifen gemustert durch broschirte Herz-, Kreuz- und Quadratfiguren in bunter Wolle. (517, K. 13.)
L. 0·250, B. 0·205.

Theil eines Leinentuches, mit Rauten-Musterung durch broschirte Herzfiguren in rother Wolle, als Füllungen weisse Polygone. (518, K. 42.)
L. 0·360, B. 0·260.

Theil eines Leinentuches mit broschirten kleinen geometrischen Mustern in bunter Wolle. (519, K. 17.)
L. 0·265, B. 0·125.

Theile von Leinentüchern mit broschirten geometrischen Musterungen in bunter Wolle. (520—548.)

Theil eines Leinentuches, dessen Verzierung in Bandverschlingungen durch eingewebte bunte Wollnoppen. hergestellt ist. (549, K. 115.)
L. 0·950, B. 0·700.

Theil eines befransten Leinentuches mit eingewebten Noppen von blauer, rother und grüner Wolle und weiss (Leinen), die ein geometrisches Muster und eine Bordüre von aneinander gereihten Blattfiguren ergeben. (550.)
L. 0·565, B. 0·330.

Theil einer Leinen-Tunica, deren Verzierung in einer um den Halsausschnitt und das Aermelende umlaufenden Borte besteht; diese ist roth, grün bordirt, und in weissen Kreuz- und Z-Figuren gemustert: ein Erzeugniss der Posamenterie von sehr schwieriger und complicirter Technik. (551.)
L. 0·800, B. 0·460.

Börtchen, blau gewebt, mit eingewebten weissen geometrischen Ornamenten, roth berändert. (552, K. 66.)
L. 0·350, B. 0·015.

Binde, Posamenterie-Arbeit, im Zickzack gemustert durch Verflechtung von weissen Leinen- mit rothen Wollfäden. (553, K. 445.)

Reste einer Mütze, Posamenterie-Arbeit von geflochtenen bunten Wollfäden. (554, K. 449.)

Posamenterie-Erzeugnisse, Wollfransen und Bänder. (555—561.)

Strickereien, meist in rother Wolle gefertigt, von Mützen und Schuhen. (562—566.)

Spitzengeflecht aus Leinenfaden nach Art der Nähspitzen gefertigt. (567.)
L. 0·320, B. 0·135.

Spitzengeflechte aus rothen Wollfäden gefertigt, theilweise mit Hilfe von Instrumenten, die den Klöppeln analog sein dürften. (568—569, K. 452.) Taf. VIII.

Aehnliche Spitzengeflechte, meist in rother Wolle gearbeitet, zum grössten Theile von Mützen herrührend. (570—575, K. 446, 450-1, 453-4.)

Saum eines gelben Wollgewandes, mit in Zickzack aufgenähter blauer und festonnirter grüner Schnur. (576.)
L. 0·270, B. 0·120.

Theil eines groben braunen Wollgewandes, mit dicht geometrisch gemusterten Streifen, mit der Wirknadel weiss eingestickt. (577.)
L. 0·440, B. 0·170.

Theil eines dicken Wollgewandes, das streifenweise in bunt eingewirkten Wellenranken mit Dreiblättern oder mit geometrischen Mustern verziert ist, die mit der Wirknadel in weiss eingestickt wurden. (578.)
L. 0·730, B. 0·370.

Endstück eines leinenen Langtuches, dessen Bordüre durch broschirte Rauten-Musterung in Leinen, und eingestickte Füllungskreuzchen in rother und blauer Wolle verziert ist. (579, K. 78.)

L. 0·470, B. 0·340.

Theil von der Bordüre eines leinenen Langtuches mit einem eingewirkten blauen Streifen, den in mässigen Abständen blau-roth gestickte Punkte und Kreuzchen begleiten, drei in Rohseide eingewebten parallelen Streifen mit verschlungener Zickzackmusterung, und einer eingestickten Inschrift in zwei Zeilen, die Dr. Krall folgendermassen erklärt: »Der koptische Text gibt einen Theil des 10. und des 11. Verses des 44. Psalmes (nach der Zählung der Septuaginta). Die untere Zeile beginnt, die obere schliesst sich fast unmittelbar an, so dass wir ersehen, dass die Schriftzeile in intactem Zustande nicht bedeutend länger war, als in der jetzigen Erhaltung. Der Dialect ist ein oberaegyptischer, die betreffenden Verse sind in diesem Dialect noch unedirt. Die Schrift möchte ich dem 7. Jahrhundert zuweisen.« (580, K. 109.) Taf. IX.

L. 0·280, B. 0·145.

Doppelte Borte eines Leinenärmels: Wellenranken mit Ansätzen von buschigem Laubwerk, in Purpurwolle und Kettenstich mit der Nähnadel in der Weise gestickt, dass das Muster auf dem Leinengrunde in Relief hervortritt. (581.)

L. 0·380, B. 0·300.

Blaues, mittelst gelber Streifen carrirtes und roth bordirtes Walltuch mit gestickten Verzierungen: in den Quadraten der rothen Bordüre Kreuzfiguren von zweierlei Form, Thurmthorbauten und stilisirte menschliche Figuren, die mit beiden Händen je ein stilisirtes Höckerthier (Kameel?) halten, mittelst dicker Fäden reliefartig in Stielstich ausgeführt. (582, K. 426.)

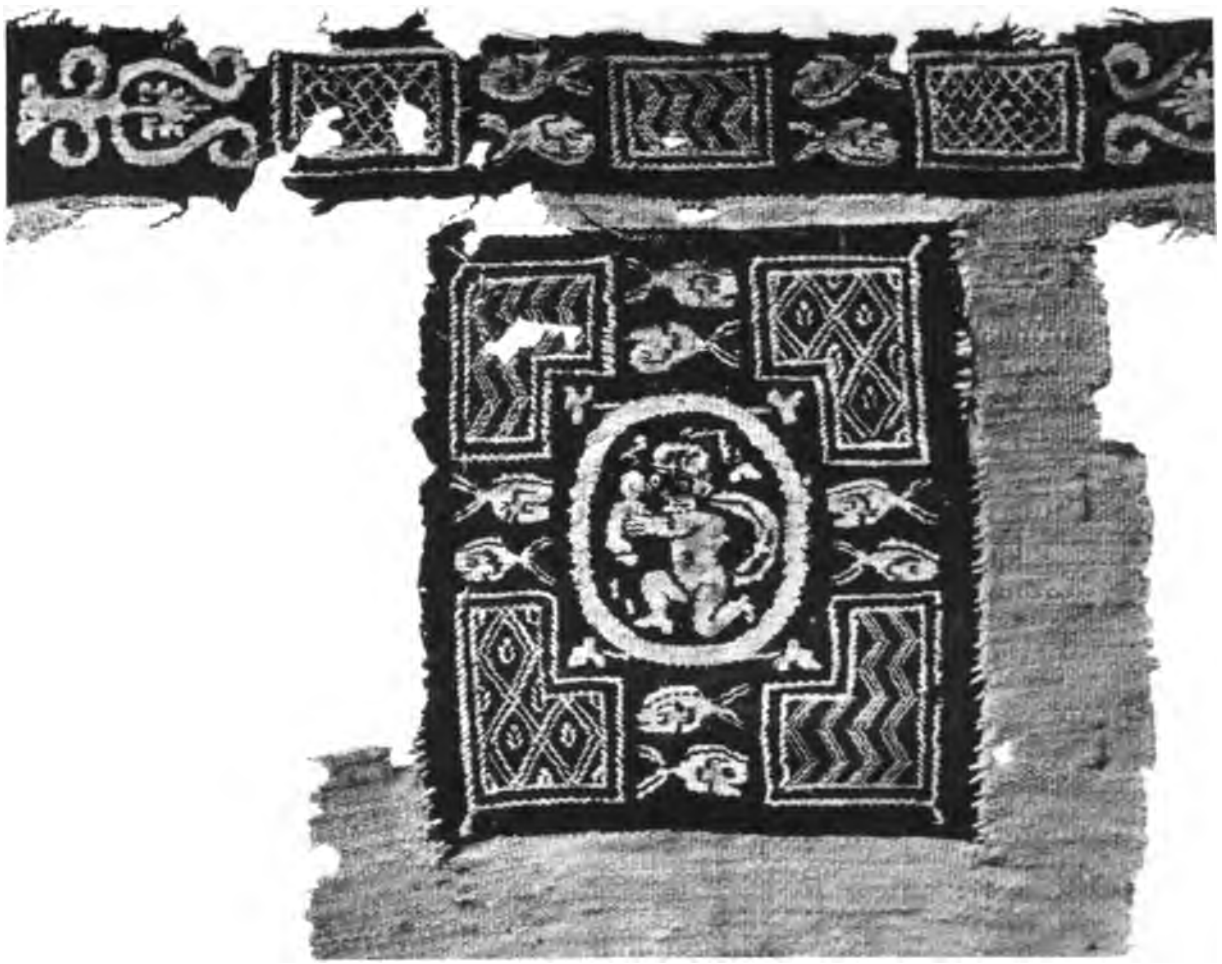
L. 0·790, B. 0·555.

Silberstickerei auf blauem Leinenstreifen: rautenförmige Verzierungen durch kreuzstichartig eingeflochtenen Silberlahn. (583, K. 442.)

L. 0·400, B. 0·090.

Puppe aus Leinen- und Wollfetzen, bekleidet mit einem Stück Zeugdruck, in blau auf Baumwolle, polygonaler Musterung. (584, K. 448.)

L. 0·145, B. 0·090.



Taf. X, 589.

FUNDE VON AKHMÎM.

Tunica von Leinen mit beiden Spangen und sechs quadratischen Einsätzen, in Purpur und weiss gewirkt: in den Spangen lineare Rauten-Musterung mit Punkten gefüllt, von ineinander geschachtelten Herzblättern unterbrochen, in den Einsätzen die gleiche Rautenbordüre, an der Achsel in der Mitte ein Kentaur, an den vier unteren Einsätzen in der Mitte ein Hase. (585.)

L. 1·200.

Theil einer Leinen-Tunica mit zwei Spangen, zwei quadratischen Einsätzen, wovon einer von der Achsel, der andere vom unteren Theile des Gewandes, und einer doppelten Aermelborte, in Purpur und weiss gewirkt: Bandverschlingungen und Ranken mit achtblättrigen Rosetten. (586.)

L. 0·820, B. 0·555.

Theil eines Leinengewandes mit zwei Spangen, in Purpur und weiss gewirkt: in Ovale eingetheilt, die abwechselnd durch Thierfiguren und durch Stauden mit je sechs Blättern gefüllt sind. (587.)

L. 0·820, B. 0·570.

Theil von einer mit kurzen Noppen gefütterten Leinen-Tunica, mit zwei Spangen und rundem Achsel-Einsatze, in blau und weiss gewirkt: in den Spangen Wellenranken mit lanzettförmigen Blättern, von Fischen unterbrochen, im Einsatze Reiterfigur, umgeben von einem Kranze lanzettförmiger Blätter. In den Säumen die Welle. (588, 8193.)

L. 1·000, B. 0·530.

Theil von einem hellgelben Wollgewande mit Spange und quadratischem Einsatze, weiss in blau gewirkt: in der Spange

Vierecke mit querlaufender Zickzack- oder Rauten-Musterung, abwechselnd mit einem Fischpaare oder einer symmetrischen Rankenstaude; im Einsatze in der Mitte ein knieender Knabe, der einen Vogel vor sich hinhält, in den Ecken geometrische Ornamente wie oben, an den Seiten je ein Fischpaar. (589.) Taf. X.

L. 0·515, B. 0·210.

Quadratischer Einsatz von einem gelben Wollgewande, in Purpur und weiss gewirkt, in der Mitte eine Kreuzfigur, in der Bordüre Bandverschlingungen. (590.)

L. 0·160, B. 0·140.

Runder Einsatz eines Leinentuches, in Purpur gewirkt, mit weisser Zeichnung: in der Mitte eine kreisförmige Bandverschlingung, umschrieben von einem achteckigen Stern, in dessen Zacken Weinblätter, als Bordüre abermals ein Kreis von Bandverschlingungen, vom Bogensaum berändert. Fortgesetzt nach zwei Seiten in Wellenranken, als Abschluss einmal ein Fünfblatt, auf der anderen Seite vier in's Kreuz gestellte Weinblätter. (591, 8165.)

L. 0·740, B. 0·520.

Runder Einsatz, in Purpur gewirkt, mit weisser Zeichnung: Bandverschlingungen, in der Bordüre abwechselnd Rauten und Vierpässe, im Saume aneinander gereihte, zackig geränderte Blätter. (592, 8162.)

Durchm. 0·255.

Theil eines runden Einsatzes von einem Leinentuche, in Purpur gewirkt mit weisser Zeichnung: in der Mitte ein kleines Vierblatt von sechs ebensolchen umgeben, der Fond geometrisch gemustert. Als Bordüre eine Wellenranke mit spiraligen Blättern. (593, 8163.)

L. 0·510, B. 0·295.

Runder Einsatz von einem Leinentuche, in blau gewirkt mit weisser Zeichnung: Bandverschlingungen, in der Bordüre eine Wellenranke mit aufgereihten kreisrunden Blättern. (594, 8164.)

L. 0·440, B. 0·350.

Runder Einsatz von einem Leinentuche, in Purpur gewirkt mit weisser Zeichnung: in Quadraten, Rauten und Kreisen gemustert, in der Bordüre abwechselnd Kreise und übereck gestellte Quadrate. (595, 8166.)

Durchm. 0·500.

Quadratischer Einsatz eines Leinentuches, in Purpur gewirkt mit weisser Zeichnung: Bandverschlingungen, in der Bordüre eine gebrochene Wellenranke mit zackig geränderten Blättern. (596, 8168.)

L. 0·510, B. 0·450.

Quadratischer Einsatz von einem Leinentuche, in blau gewirkt, mit weisser Zeichnung: Bandverschlingungen mit einfachem Bogensaum. (597, 8167.)

L. 0·265, B. 0·260.

Quadratischer Einsatz von einem Leinentuche, an jeder Seite angesetzt ein Halbkreis, in blau gewirkt mit weisser Zeichnung: mäanderartige Musterung, in den Halbkreisfeldern je drei Weinblätter; fortgesetzt in durchkreuzten Doppellinien bis zu einem Weinblatte. (598, 8171.)

L. 0·550, B. 0·490.

Quadratischer Einsatz von einem Leinentuche, bunt gewirkt, in dem mittleren übereck gestellten Quadrat mäanderartige Musterung, in den Zwickeln Weinblätter und Trauben, in der bunten Bordüre Rechtecke mit je vier Punkten abwechselnd, im Saume dreieckige Zacken mit zackenrandigen Blättern dazwischen. (599.)

L. 0·380, B. 0·370.

Einsatz von einem in langen Noppen gefütterten Leinentuche in Form eines achteckigen Sternes, in Purpur gewirkt mit weisser Zeichnung, geometrischer Raumvertheilung und Musterung, daneben Vierblätter zur Füllung von Quadraten, und mehrere aus eingewirkten gelben Punkten gebildete Kreise. (600, 8181.)

L. 0·950, B. 0·630.

Einsatz von einem Leinengewande in Form eines achteckigen Sternes, in Purpur gewirkt mit weisser Zeichnung: im eingeschriebenen Kreise vier in's Kreuz gestellte Vasen mit Dreiblattranken, von einer Bandverschlingung umsäumt, in den Zwickeln Weinblätter. Nach einer Seite fortgesetzt in einer Wellenranke und Vase als Abschluss. (601, 8170.)

L. 0·485, B. 0·325.

Einsatz von einem Leinengewande in Form eines übereck gestellten Quadrates, in Purpur gewirkt mit weisser Zeichnung: Bandverschlingungen, in der Mitte ein achteckiger Stern. Nach zwei Seiten fortgesetzt in je einer Raute und einem Weinblatt. (602, 8169.)

L. 0·350, B. 0·215.

Spitzovaler Einsatz von einem Leinengewande, in Purpur gewirkt mit weisser Zeichnung: im mittleren Kreise Bandverschlingungen, in den beiden Zwickeln Weinblätter. (603, 8173.) Taf. XI.

L. 0·500, B. 0·390.

Eckstück von einem gelben, blaugestreiften Wolltuche, mit zwei rechtwinkeligen und zwei kreisförmigen Einsätzen, an welch

letztere drei Kreuzbalken nach Art des Nilschlüssels angefügt sind; in Purpur gewirkt mit weisser Zeichnung, in Bandverschlingungen mit ausgesparten Sternen gemustert, die runden Einsätze in je acht Radspeichen. (604, 8182.)

L. 0·720, B. 0·350.

Eckstück eines Leinentuches mit rechtwinkeligem und rundem Einsatze und zwei Borten, in Purpur gewirkt mit weisser Zeichnung: geometrische Musterung in Bandverschlingungen, in den Borten ovale Verschlingungen mit blattähnlichen Füllungen. (605, 8180.)

L. 1·070, B. 1·000.

Endstück eines befransten schmalen, streifenweise mit langen Noppen gefütterten Leinentuches mit Borte, in Purpur gewirkt, deren Mittelstreifen ohne Verzierung, die Bordüren in vielzackig geränderten Blättern, abwechselnd mit zwei kleinen und einem grossen Kreise, mit weisser Zeichnung gemustert. (606, 8192.)

L. 0·670, B. 0·450.

Theil von einem Leinentuche mit quadratischem Einsatze, an den sich zwei Dreiecke ansetzen, und einer Borte, in Purpur gewirkt mit weisser Zeichnung: Bandverschlingungen, in den dreieckigen Feldern je drei Weinblätter, in der Borte herzförmige Bandverschlingungen. (607, 8172.)

L. 0·720, B. 0·520.

Einsatz von einem befransten Leinentuche in Form eines zackig geränderten Blattes, in Purpur gewirkt mit weissem Geäder, fortgesetzt zu einer Raute. (608, 8174.)

L. 0·650, B. 0·470.

Einsatz in Form eines Blattes mit eilf Randausbuchtungen, in blau gewirkt mit weisser Zeichnung: mit symmetrischem Geäder in spiraligen Ranken und angesetzten Weinblättern. (609, 8175.)

L. 0·330, B. 0·260.

Borte von einem Leinengewande, in Purpur gewirkt mit weisser Zeichnung: herzförmige Bandverschlingungen wie in Nr. 607. (610, 8177.)

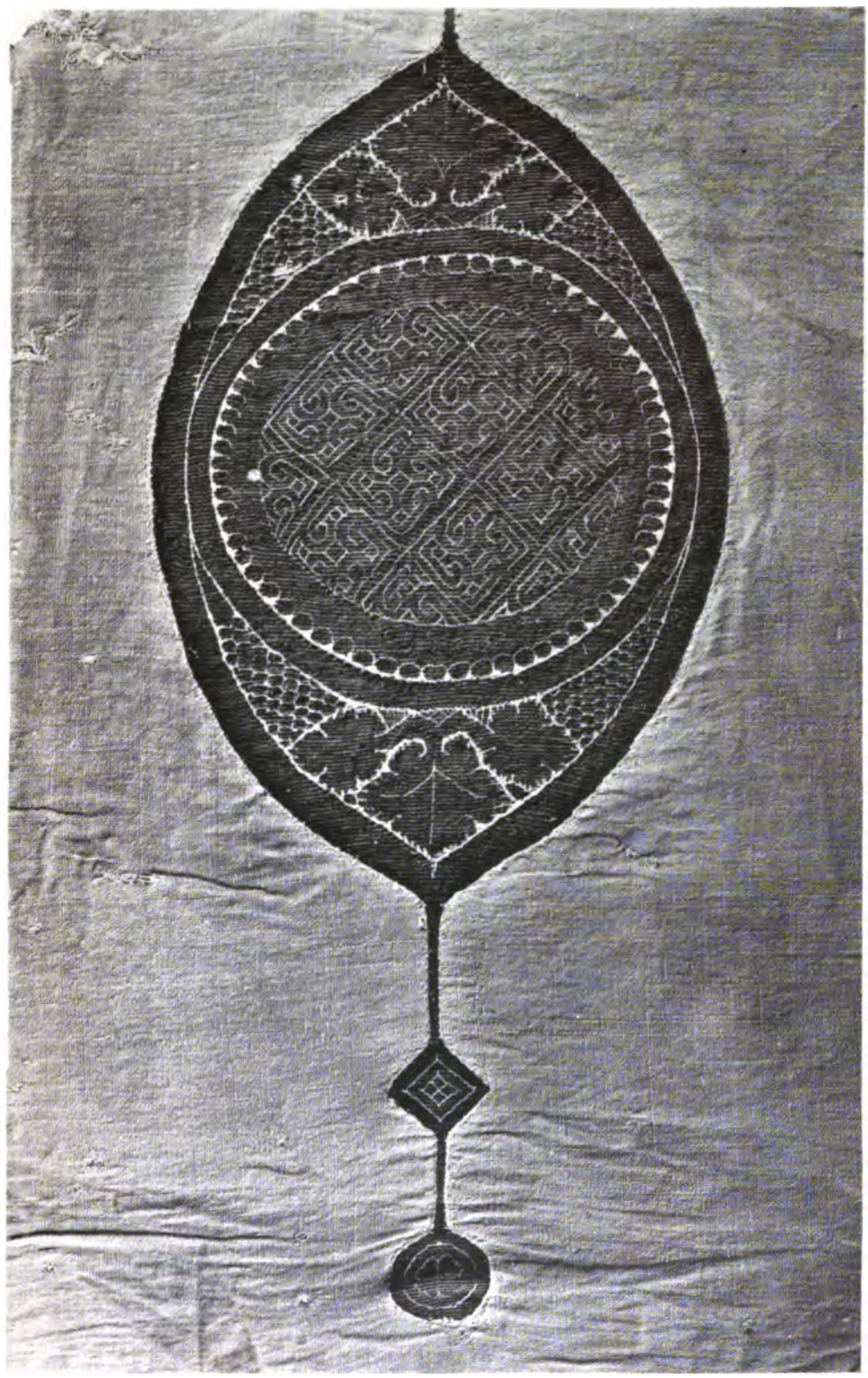
L. 0·570, B. 0·060.

Doppelte Borte von einem Leinentuche, in blau gewirkt mit weisser Zeichnung: abwechselnd in je einem grossen und vier kleineren Kreisen und Spitzovalen gemustert. (611, 8179.)

L. 0·880, B. 0·500.

Borte von einem Leinentuche, in blau gewirkt, mit weisser Zeichnung: geometrische Musterung in Rauten und Kreisen, im Saume Spitzovale mit abwechselnd kreis- und blattförmigen Füllungen. (612, 8176.)

L. 0·533, B. 0·269.



Taf. XI, 603.

Borte von einem Leinengewande, in Purpur und weiss gewirkt, mit aneinander gereihten doppelhenkligen Vasen, aus denen je zwei Dreiblätter entspriessen. Mit Zinkensaum. (613, 8178.)

L. 0·700, B. 0·190.

Doppelte Borte von einem Leinengewande, in Purpur und weiss gewirkt: aufsteigende Ranke mit angesetzten Dreiblättern. (614, 8191.)

L. 0·352, B. 0·276.

Doppelte Borte von einem Leinengewande, in Purpur und weiss gewirkt: Wellenranke mit Weinblättern und spiraligen Reben. (615.)

L. 0·295, B. 0·157.

Quadratischer Einsatz von einem langbefransten Leinentuche, in blau und weiss gewirkt: im mittleren Rund ein Mann mit Tunica und Mantel bekleidet, der mit einer Lanze (mit rother Spitze) einen Panther (mit rother Zunge) tödtet; dahinter ein Schaf(?). In der Bordüre akanthisirende Wellenranke mit Birnen. (616.)

L. 0·570, B. 0·305.

Theil einer Leinen-Tunica mit Spange und quadratischem Achsel-Einsatze, in blau und weiss gewirkt: im Einsatze ein Kentaur mit einem gleicharmigen Kreuze, bordirt von Rechtecken und Polygonen mit Kreuzchen und anderen geometrischen Musterungen, die stark zerstörte Spange ebenso, mit den Contouren einer menschlichen Figur; von der Welle besäumt. (617.)

L. 0·570, B. 0·370.

Eckstück von einem befransten gelben Wolltuche, mit rechtwinkligem und quadratischem Einsatze, in Purpur, weiss und gelb gewirkt: geometrische Musterung in Rauten und Bandverschlingungen, im Abschluss der rechtwinkligen Arme ein Kreuz, im Saume T-Figuren. (618.)

L. 0·410, B. 0·328.

Quadratischer Einsatz von einem mit Noppen gefütterten Leinengewande, bunt gewirkt: in der Mitte vier zusammengestellte gelbe Vasen mit Drei- und Fünfblattranken um eine weisse Rosette auf rothem Grunde, in der Bordüre geometrisch gefüllte Achtecke. (619.)

L. 0·300, B. 0·270.

Quadratischer Einsatz von einem Leinengewande, Purpur in weiss gewirkt: in der Mitte ein Kreuz von gelben Doppellinien, ringsum vier doppelhenklige Vasen mit vier herauswachsenden Ranken,

die gegen die Ecken je drei Weinblätter entsenden; mit Bogensaum. (620.)

L. 0·180, B. 0·196.

Quadratischer Einsatz, in Purpur und weiss gewirkt, die Mitte in Achtecken und Quadraten gemustert, mit einigen gelben Füllungen, in der Bordüre gebrochene Wellenranke mit vielzackig geränderten Blättern. (621.)

L. einer Seite 0·185.

Quadratischer Einsatz von einem Leinengewande, in blau und gelb gewirkt: im mittleren Rund ein Hase (mit rother Zunge), umschrieben von einem achteckigen Stern, in der Bordüre Bandverschlingungen. (622.)

L. 0·183, B. 0·180.

Quadratischer Einsatz von einem Leinengewande, blau in gelb gewirkt: im mittleren Rund ein siebentheiliges Blatt, in der Bordüre Rankenwerk mit Dreiblättern. (623.)

L. 0·170, B. 0·135.

Quadratischer Einsatz von einem Leinengewande, bunt gewirkt, die Mitte durch kreisförmige Bandverschlingungen viergetheilt und durch einen Hasen und drei Vögel (worunter ein Pfau) gefüllt, in der Bordüre akanthisirende Wellenranke mit eingestreuten Blümchen. (624.) Taf. XII.

L. 0·305, B. 0·255.

Quadratischer Einsatz von einem Leinengewande, bunt gewirkt, die Mitte durch kreisförmige Bandverschlingungen viergetheilt und durch einen Hasen und drei Vögel (worunter ein Papagei) gefüllt, in der Bordüre akanthisirende Wellenranke mit eingestreuten Blümchen. (625.)

L. 0·255, B. 0·245.

Viereckiger Einsatz, bunt gewirkt, die Mitte in vier Achtecke getheilt, wovon je zwei durch ein langgehörntes Thier und durch einen Zweig mit Dreiblättern gefüllt sind. In der Bordüre akanthisirende Wellenranke in blau mit bunten Füllungen. (626.)

L. 0·255, B. 0·220.

Quadratischer Einsatz von einem gelben Wollgewande, in Purpur und weiss gewirkt: im mittleren Rund eine Victoria, in den erhobenen Händen über zwei symmetrisch nach rechts und links sprengende Kentauren Kränze haltend. In der Bordüre vier Genien mit Schalen, Kränzen etc., dazwischen zwei Hasen und zwei aus je vier Herzblättern gebildete Rosetten. (627.)

L. 0·190, B. 0·170.

Abgeb. bei Bucher, Gesch. der techn. Künste. III. Bd. Text. Kunst. Fig. 357.

Quadratischer Einsatz von einem Leinengewande, in blau und weiss gewirkt: in der Mitte zwei nimbirte Reiter, darunter ein Löwe und ein Panther, in der Bordüre akanthisirende Wellenranke mit Thieren gefüllt. (628.) Taf. XIII.

L. 0·200, B. 0·180.

Quadratischer Einsatz von einem Leinengewande, in blau und weiss gewirkt: in der Mitte ein Mann und ein Weib mit einem Kinde dazwischen und einem Hasen darüber, in der Bordüre Achtecke mit Sternen, gefüllt durch Thiere und Vögel. (629.)

L. 0·175, B. 0·163.

Quadratischer Einsatz von einem Leinengewande, in blau und weiss gewirkt: in der Mitte ein nimbirter Reiter, in der doppelten Bordüre akanthisirende Wellenranken mit Thierfiguren gefüllt. (630.)

L. 0·206, B. 0·180.

Einsatz von einem Leinengewande, in Purpur und weiss gewirkt: drei Rundbogen, unter zweien je ein halbbekleideter Mann, unter dem dritten ein nacktes Weib, nach drei Seiten bordirt von Runden mit abgestuften Quadraten gefüllt, nach der vierten von Runden mit gekreuzten Doppellinien und Vögeln; nach dieser Seite auch Spitzbogensaum und zwei spangenartige Fortsetzungen mit je einer Thierfigur. (631.)

L. 0·368, B. 0·045.

Theil eines mit langen Noppen gefütterten Leinentuches mit quadratischem Einsatze und Borte, bunt gewirkt: im mittleren Rund des Einsatzes ein Reiter, ringsum zwölf Kreise mit Jägern, Thieren und Blüthenstauden, in der Borte ausserdem Vögel; Bogensaum mit dreitheiligen Füssen. (632.)

L. 0·770, B. 0·620.

Quadratischer Einsatz von einem mit langen Noppen gefütterten Leinentuche, in Purpur und weiss gewirkt, mit wenig roth und gelb: im mittleren Rund zwei menschliche Figuren, eine nackt, mit Halsband, Keule und Speer tragend, die andere in kurzer Tunica, ein mit runden gelben Früchten gefülltes Gefäss haltend; ringsum zwölf kreisförmige Bandverschlingungen mit knieenden Jägern und springenden Thieren gefüllt. Bogensaum. (633.)

L. 0·630, B. 0·550.

Quadratischer Einsatz von einem Leinengewande, in Purpur und weiss gewirkt: im mittleren Oval ein Hase, in der Bordüre auf zwei Seiten ineinandergeschachtelte Herzfiguren, in den Ecken gekreuzte Doppellinien. (634.)

L. 0·215, B. 0·190.

Spange von einem Leinengewande, in Purpur und weiss gewirkt: aufsteigendes Rankenwerk, aus Vasen emporwachsend, unterbrochen von Thieren und drei menschlichen Figuren, die unterste weibliche bekleidet, mit Schwert in der Rechten, die mittlere männlich, halbnackt schreitend, die oberste ganze Gewandfigur. (635.)

L. 0·745, B. 0·085.

Spange zur vorigen gehörig, aber nur mit zwei männlichen halbnackten Gestalten. (636.)

L. 0·615, B. 0·095.

Theil einer Leinen-Tunica mit Spange und quadratischem Achsel-Einsatze, in Purpur und weiss gewirkt: Rauten-Musterung durch abgestufte Linien, als Füllungen ganze und halbe Kreuze, in der Mitte des Einsatzes vier zu einem Kreuze zusammengestellte Blätter. (637.)

L. 0·440, B. 0·260.

Theil eines runden Einsatzes, bunt gewirkt, mit schwebendem Genius, der in der Rechten einen Fruchtkorb, in der Linken einen Kranz hält. Im Saume Halbkreisfiguren. (638.)

L. 0·150, B. 0·070.

Einsatz, bunt gewirkt, in Form einer gerieften Schale, mit rundlichen rothen Früchten gefüllt. (639).

L. 0·140, B. 0·124.

Theil eines Leinengewandes mit in Purpur eingewirkter Figur eines Fisches. (640.)

L. 0·200, B. 0·122.

Einsatz von einem Leinengewande, in Purpur und weiss gewirkt, in Form eines aus vier Weinblättern zusammengesetzten Kreuzes (641.)

L. 0·145, B. 0·130.

Quadratischer Einsatz, bunt gewirkt, im mittleren Rund ein zum Theile zerstörtes geflügeltes Ross, in den Zwickeln gekreuzte Doppellinien, in der Bordüre akanthisirendes Laubwerk und Enten, im Saume die Welle. (642.)

L. 0·198, B. 0·180.

Quadratischer Einsatz von einem Leinengewande, in Purpur, roth und weiss gewirkt, im mittleren Rund eine Ente, umgeben von einem Kranze von Fünfblättern und bordirt von einer Bandverschlingung, in der äusseren Bordüre zwei Reihen rother Kreisfiguren auf Purpurgrund. (643.)

L. 0·235, B. 0·225.

Quadratischer Einsatz von einem Leinentuche, bunt gewirkt: in der Mitte ein gelber Korb mit rothen Blümchen in grünem Laub zwischen zwei grünen Bäumen mit Dreiblättern, in der Bordüre Bandverschlingungen, weiss in blau; mit Bogensaum. (644.)

L. 0·285, B. 0·285.

Taf. XII, 624.

Quadratischer Einsatz von einem Leinentuche, bunt gewirkt, in der Mitte ein Vogel mit grünem Zweig im Schnabel, auf rothem Grunde, in der Bordüre akanthisirende Wellenranke. (645.)

L. 0·340, B. 0·310.

Quadratischer Einsatz von einem Leinengewande, bunt gewirkt, die Mitte durch kreisförmige, mit Blumen gefüllte Bandverschlingungen viergetheilt, in der Bordüre aneinander gereihte dreiblättrige Blüthen auf rothem Grunde, in den Ecken achtblättrige Rosetten. (646.)

L. 0·280, B. 0·260.

Viereckiger Einsatz von einem befransten Leinentuche, bunt gewirkt, stark ausgemodert, in neun Kreise vertheilt, deren vier durch Blüthensträusse, fünf durch Fruchtkörbe gefüllt sind. (647.)

L. 0·420, B. 0·340.

Rundes Endstück einer Spange, bunt gewirkt, in der Mitte vier Herzblätter in kreuzweiser Zusammenstellung, von achteckigem Stern umschrieben, in der Bordüre kleine Blüthen, im Saume T-Figuren. (648.)

L. 0·180, B. 0·155.

Runder Einsatz, bunt gewirkt, in der Mitte menschliche Büste auf gelbem Grunde, ringsum gemusterte vier grüne Blätter und weisse Kreise auf rothem Grunde. (649.)

Durchm. 0·135.

Theil eines quadratischen Einsatzes von einem in langen Noppen gefütterten Leinengewande, bunt gewirkt, mit Raumtheilung durch Ranken: in der Mitte ein Reiter, in den Ecken Jäger, an den Seiten Thiere. (650, 8186.)

L. 0·480, B. 0·360.

Quadratischer Einsatz von einem Leinengewande, bunt gewirkt, mit Raumtheilung durch Ranken: in der Mitte ein Kentaur, in den Ecken knieende Krieger, an den Seiten Fruchtkörbe. (651, 8187.)

L. 0·400, B. 0·280.

Viereckiger Einsatz von einem Leinentuche, bunt gewirkt, mit Raumtheilung durch Ranken: in der Mitte ein Vogel, in den Ecken Thiere, an den Seiten Fruchtkörbe. (652, 8188.)

L. 0·400, B. 0·360.

Runder Einsatz von einem Leinengewande, in Purpur und weiss gewirkt: in der Mitte ein knieender Jäger, ringsum symmetrisch gegen die Mitte gekehrte Thiere, in der Bordüre Kreisfiguren. (653, 8189.)

L. 0·405, B. 0·320.

Quadratischer Einsatz von einem Leinentuche, in Purpur und weiss gewirkt: in der Mitte auf gegittertem Grunde ein laufendes Thier (Kalb?), in der Bordüre Wellenranken mit angesetzten Dreiblättern und Spiralen. (654, 8185.)

L. 0·620, B. 0·450.

Quadratischer Einsatz von einem mit langen Noppen gefütterten Leinengewande, bunt gewirkt: in der Mitte ein gelbes Körbchen mit Trauben, in der Bordüre Wellenranken mit akanthisirendem Laubwerk, weissen Blüthen und Vögeln dazwischen auf Purpurgrunde. (655, 8213.)

L. 0·730, B. 0·540.

Einsatz in Form eines achteckigen Sternes, in blau und weiss gewirkt, Raumtheilung durch Ranken: in der Mitte ein Kentaur mit grünrothem Speer, zu seinen Füssen ein Löwe, in den Sternzacken springende Thiere, zum Theile mit rothen Zungen, sämmtlich nach links gewendet. (656.)

L. 0·300, B. 0·265.

Theil von einem quadratischen Einsatze, bunt gewirkt, im mittleren Rund ein Hahn (?) mit ausgebreiteten Flügeln, in der Bordüre kreisförmige Bandverschlingungen, mit Blüthenstauden, Thieren und Hähnen gefüllt; Bogensaum auf gemustertem Grunde. (657.)

L. 0·244, B. 0·212.

Runder Einsatz von einem Leinengewande, bunt gewirkt: rothe Vase mit hervorwachsenden Weinreben, zu beiden Seiten der Vase ein Ziegenbock, darüber ein erwachsener Mann, der mit einem liegenden Hunde spielt, und zwei Knaben, von denen einer rothe Früchte in einen Korb sammelt. Auf einem Zweige ein Vogel. (658.)

L. 0·370, B. 0·305.

Einsatz von einem Leinengewande, bunt gewirkt, stark zerstört, in Form einer Vase (zerstört), aus der Aeste mit Dreiblattranken hervorwachsen, dazwischen eine nackte menschliche Gestalt, mit Messer Reben schneidend, der auf der anderen Seite eine zweite (zerstörte) entsprach, ein Fruchtkorb und zwei Vögel (zerstört.) (659.)

L. 0·240, B. 0·220.

Einsatz von einem Leinengewande, oval, bunt gewirkt, mit Vase, aus der zwei Aeste mit Dreiblattranken entspriessen, dazwischen zwei menschliche Figuren, ein Hase und zwei Vögel. (660, 8190.)

L. 0·305, B. 0·295.

Einsatz von einem Leinengewande, bunt gewirkt, in Form einer

doppelhenkligen Vase, aus der Dreiblattranken entspriessen, mit einem Hasen und vier Vögeln. (661.)
L. 0·310, B. 0·215.

Quadratischer Einsatz von einem Leinentuche, bunt gewirkt, im mittleren Rund ein weiblicher (?) Kopf auf gelbem Grunde, umschrieben von einem übereck gestellten Quadrat, das ebenso wie die übrigbleibenden Zwickel mit Weinblättern und Trauben in Purpur mit weisser Zeichnung gefüllt ist. (662.)
L. 0·250, B. 0·230.

Quadratischer Einsatz von einem Leinengewande, bunt gewirkt, in der Mitte männliche Büste auf violettem Grunde, in der Bordüre weisse halbmondförmig gefüllte Kreisfiguren, in den Ecken Kreuze. (663, 8208.)
L. 0·350, B. 0·320.

Runder Einsatz von einem mit kurzen Noppen gefütterten Leinengewande, in Purpur und weiss gewirkt: in der Mitte Büste eines mit Mantel und Mütze bekleideten jungen Mannes, ringsum vier springende Löwen, deren Mähne in horizontalen Parallellinien stilisirt ist. (664.)
L. 0·190, B. 0·150.

Borte von einem Leinengewande, in weiss und grün auf rothem Grunde gewirkt: Rauten-Musterung durch weisse Streifen mit doppelter Reihe rother Kreuzchen, als Füllungen Kreuzfiguren, an den Kreuzungsstellen grüne Punkte und Kreuzchen. (665, 8197.)
L. 0·510, B. 0·290.

Borte von einem Leinengewande, bunt gewirkt auf rothem Grunde: Rauten-Musterung durch Ranken, als Füllungen halbe und ganze Kreise mit bunter stilisirter Musterung. (666, 8198.)
L. 0·730, B. 0·250.

Binde, bunt gewirkt, durch punktirte Querstreifen in schmale Vierecke getheilt, die durch bunte Blättchen, Rauten oder Rosetten ausgefüllt sind. (667, 8195.)
L. 0·425, B. 0·034.

Borte von einem rauhen Purpur-Wollgewande, bunt gewirkt: auf rothem Grunde aneinander gereihte, herzförmige Blattfiguren, bunt gemustert. (668, 8196.)
L. 0·385, B. 0·220.

Viereckiger Besatz von einem Leinenärmel, bunt gewirkt: auf rothem Grunde weisse Drei- und Fünfblattranken im Rautenschema, mit Rosetten gefüllt, im blauen Saume gleichfalls Rauten-Musterung in zwei gelben Tönen. (669, 8201.)
L. 0·270, B. 0·225.

Theil eines Leinengewandes mit viereckigem Einsatze und daranstossender Borte, bunt gewirkt, mit weissen Drei- und Fünfblattranken auf rothem Grunde, im Rautenschema vertheilt, der Saum geometrisch gemustert. (670, 8199.)
L. 0·680, B. 0·520.

Borte, bunt gewirkt wie Nr. 670, mit einem Stückchen rother Wollborte mit eingewebter geometrischer Musterung in weiss und braun. (671, 8200.)
L. 0·590, B. 0·075.

Borte von einem Leinengewande, bunt gewirkt: abwechselnd Vogelfiguren und rothe Blüthen an grünen Stengeln. (672.)
L. 0·500, B. 0·070.

Borte von einem Leinengewande, in Purpur und weiss gewirkt: oval verschlungene Dreiblattranken mit Epheublättern gefüllt, unterbrochen von laufenden Hasen. Im Saume dreieckige Zacken. (673.)
L. 0·765, B. 0·140.

Borte, zur vorigen gehörig. (674.)
L. 0·200, B. 0·105.

Borte von einem mit langen Noppen gefütterten Leinengewande, in blau und weiss gewirkt, mit wenig gelb: zwei nackte Männer, einer schreitend, mit Schild, der andere auf gekreuzten Beinen stehend, mit Lanze. Als Abschluss der Borte ein Löwe und ein fischschwänziges Thier. (675.)
L. 0·230, B. 0·204.

Doppelte Borte von einem Leinengewande, in blau und weiss gewirkt, mit je vier kreisförmigen Bandverschlingungen, worin Löwen, Panther, Gazellen etc., je ein grosses Thier von einem kleinen darunter begleitet. Im Saume ein kugelendiges Zinkenornament. (676.)
L. 0·370, B. 0·225.

Doppelte Borte von einem Leinengewande, in Purpur und weiss gewirkt, mit wenig roth und gelb: je drei Runde mit nackten menschlichen Einzelfiguren zwischen zwei stilisirten Bäumen, daneben ein Vogel oder ein Thier. Im Saume die Welle. (677.)
L. 0·310, B. 0·285.

Doppelte Borte von einem Leinengewande, in Purpur und weiss gewirkt, mit je vier kreisförmigen Bandverschlingungen, die durch einzelne Thiere gefüllt sind. (678.)
L. 0·310, B. 0·165.

Doppelte Borte von einem Leinengewande, in Purpur und weiss gewirkt, mit je sechs Thieren (Löwen, Panthern, Hunden), im Saume T-Figuren. (679.)
L. 0·270, B. 0·145.

Taf. XIII, 628.

Borte von einem mit langen Noppen gefütterten Leinengewande, bunt gewirkt, mit blauer akanthisirender Wellenranke, mit angesetzten Früchten, worunter eine grüne Birne. Bogensaum mit kugelendigen Füssen. (680.)

L. 0·330, B. 0·320.

Borte von einem mit langen Noppen gefütterten Leinengewande, in Purpur und weiss gewirkt: kreisförmige Bandverschlingungen, gefüllt mit Blättern, Trauben, Thieren, Vögeln, Dreiblattstauden und Körben. (681.)

L. 0·660, B. 0·350.

Borte von einem Leinengewande, in Purpur und weiss gewirkt, mit fünf Kreisen, worin Löwen, Hirsche und andere Thiere. (682.)

L. 0·390, B. 0·115.

Doppelte Borte von einem befransten schmalen Leinentuche, in blau gewirkt, mit weisser Zeichnung: in dem mittleren Kreise ein Hase, zu beiden Seiten je eine schreitende menschliche Gestalt. (683, 8194.)

L. 0·390, B. 0·350.

Theil eines viereckigen Einsatzes von einem Leinengewande, in blau und weiss gewirkt, die runde Mittelfüllung zerstört bis auf einen Zwickel mit Laubwerk, in der Bordüre Vasen mit herzförmig umschriebenen Blättern. (684, 8206.)

L. 0·340, B. 0·230.

Theil eines Leinentuches mit zwei blattförmigen Einsätzen, bunt gewirkt, durch aufsteigendes stilisirtes Laubwerk symmetrisch zweigetheilt, unten zwei einander zugewandte, oben zwei abgekehrte stilisirte Vögel. (685, 8207.)

L. 0·750, B. 0·440.

Quadratischer Einsatz, bunt gewirkt, in mittlerem Kreise zerstörte figurale Darstellung in Rankenwerk, von querlaufenden Zickzack und Γ-Figuren besäumt, in den Zwickeln stilisirtes Laubwerk auf rothem Grunde, in der Bordüre symmetrische Bäumchen, gelb in Purpur. (686, 8205.)

L. 0·270.

Theil von einem Leinengewande mit einem vollständigen und einem grösstentheils fehlenden viereckigen Einsatz und einer kurzen Borte, bunt gewirkt auf rothem Grunde: in dem erhaltenen Einsatz zwei symmetrisch einander gegenüberstehende, roh dargestellte menschliche Figuren zu beiden Seiten einer Schale (?) auf hohem Fuss, von T-Linien umfasst, darüber in den Ecken ornamentales Füllwerk; in der Borte symmetrisch gegenüberstehende Vogelfiguren und Menschenköpfe(?) (687, 8203.)

L. 0·490, B. 0·210.

Borte von einem Leinengewande, bunt gewirkt, worin die figurale Musterung des Einsatzes von Nr. 687 fünfmal wiederkehrt. (688, 8202.)

L. 0·640, B. 0·220.

Theil eines Leinengewandes mit zwei Spangen, Halssaum und rundem Achsel-Einsatze, bunt gewirkt, mit rothem Grunde: in den Spangen langgestreckte bekleidete menschliche Figuren mit Nimben, im Einsatze (nur zur Hälfte erhalten) drei Figuren, wovon zwei anscheinend ein Kreuz halten, im Halssaum stilisirte Vögel und Menschenköpfe. (689, 8209.)

L. 0·750, B. 0·470.

Theil eines Leinengewandes mit einer vollständig und der anderen zur Hälfte erhaltenen Seite: Halsausschnitt, beide Spangen, die bis zum unteren Rande des Gewandes laufen, sowie die breite Randborte, die sich an den seitlichen Nähten noch etwas nach aufwärts fortsetzt, bunt gewirkt: in den Spangen figurale Darstellungen, Büsten, Thiere, Vögel und stilisirtes Laubwerk, in der Randborte weisses Rankenwerk auf rothem Grunde, im Rauten-Schema vertheilt, mit kreuzförmigen Füllungen. (690, 8210.)

L. 1·940, B. 1·000.

Doppelborte von einem gelben Wollärmel, bunt gewirkt: auf rothem Grunde in mittlerem Rund Gruppe von zwei Personen (Moses' Wasserwunder?), rechts und links davon je eine Gruppe von drei Personen, die sich unterhalb des Mittelstreifens in verkehrter Folge wiederholen, in der Bordüre des Mittelbildes und im Mittelstreifen querlaufendes Zickzack und Hakenkreuze, im Saume nach innen herzförmige Blätter, nach aussen Γ-Figuren. (691, 8204.)

L. 0·350, B. 0·240.

Spange von einem Leinengewande, bunt gewirkt, auf rothem Grunde eine bekleidete und nimbirte menschliche Figur mit erhobener Linken, im Saume querlaufendes Zickzack. (692.)

L. 0·185, B. 0·150.

Theil eines Leinengewandes mit zwei Spangen, bunt gewirkt: Thiere und Vögel in oval verschlungenem Rankenwerk, unterbrochen von bekleideten und nimbirten menschlichen Figuren mit Beischrift auf rothem Grunde. In der Bordüre akanthisirende Wellenranke. (693.)

L. 0·365, B. 0·290.

Quadratischer Einsatz von einem Leinentuche, bunt gewirkt, im mittleren Rund roh gearbeitete Menschen- und Thierfiguren in stilisirtem Laubwerk, letzteres auch in den Zwickeln mit Beischrift, in der Bordüre Löwen und andere Thiere. (694.)

L. 0·405, B. 0·285.

Doppelborte von einem gelben Wollärmel, bunt gewirkt, mit schwebenden Genien, die eine Blume vor sich halten, abwechselnd mit Löwen, im Mittelstreifen aufgereihte Blätter, im Saume querlaufendes Zickzack. (695.)

L. 0·260, B. 0·110.

Endstück eines befransten Leinentuches mit rundem Einsatze und doppelter Borte, deren Musterung durch eingewebte kurze Noppen in Purpurwolle hervorgebracht ist: im Einsatze Bandverschlingung, in der Borte eine gebrochene Wellenranke mit angesetzten Spiralen. (696, 8184.)

L. 1·210, B. 0·740.

Endstück eines befransten Leinentuches mit beiden Eckstücken: je einem rechtwinkligen und einem runden Einsatze und doppelter Borte, deren Musterung durch eingewebte kurze Noppen wie in Nr. 696 hervorgebracht ist: geometrische Musterung, ein runder Einsatz, sternförmig, der andere in gebrochenen Linienverschlingungen, in der Borte gebrochene Wellenranken. (697, 8183.)

L. 1·620, B. 1·160.

Theil eines Leinengewandes mit Spange und ovalem Einsatze, durch eingewebte bunte Noppen hergestellt: geometrische Musterung, im Einsatze vier abgestufte Rauten auf Purpurgrund. (698.)

L. 0·520, B. 0·370.

Einsatz von einem Leinentuche, oval, durch eingewebte Noppen in Purpur und weiss hergestellt, mit Gruppen von je vier weissen Punkten auf Purpurgrund. (699.)

L. 0·285, B. 0·215.

Runder Einsatz von einem Leinentuche, durch eingewebte Noppen hergestellt, mit weissem Hakenkreuz auf Purpurgrund. (700.)

L. 0·350, B. 0·260.

Theil eines Leinentuches mit drei aufgenähten ungegliederten Blattfiguren: die mittlere roth an blauem Stiel, die seitlichen blau an rothem Stiel. (701, 8212.)

L. 0·700, B. 0·220.

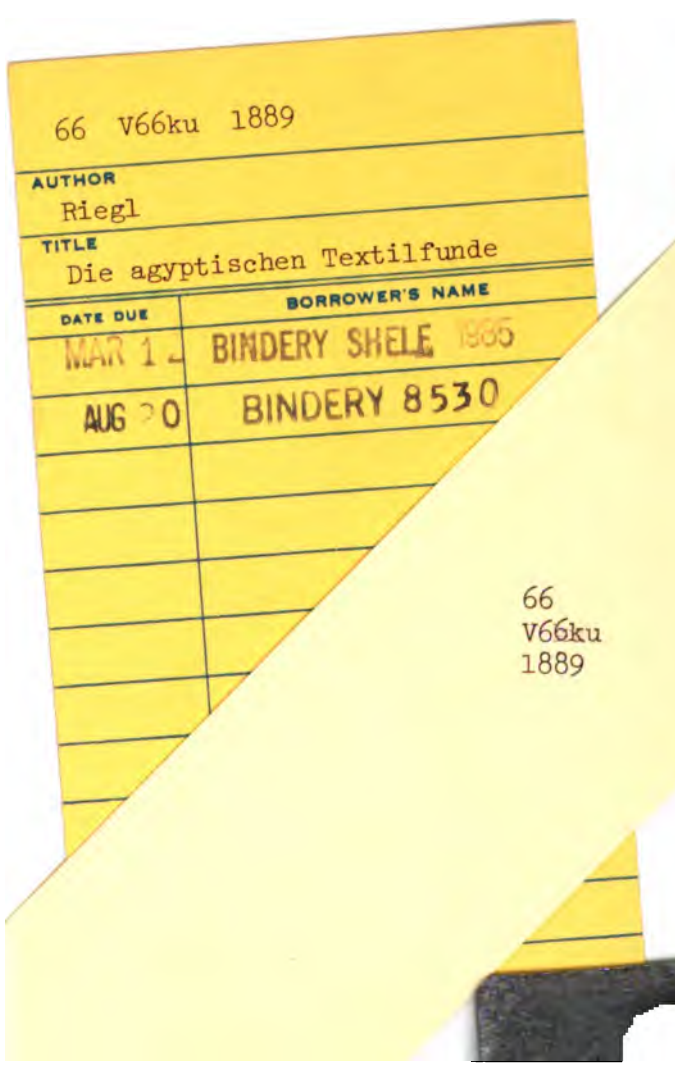
Theil eines gelben Wolltuches mit in Purpur eingewirkter Inschrift (?) in rechteckiger Cartouche, vorne und rückwärts ein Kreuz. (702, 8211.)

L. 0·190, B. 0·115.

Baumwollstoff mit aufgedruckter Musterung: in grünen Kreisen blaue Kreuze mit vielzackig geränderten Armen, in den Zwickeln gleichfalls kreuzförmige Figuren. (703.)

L. 0·570, B. 0·370.

BUCHHANDLUNG
Josef Welkhammer
WIEN VII., BURGG. 123

ACME
BOOKBINDING CO., INC.
SEP 2 7 1985
100 CAMBRIDGE STREET
CHARLESTOWN, MASS.

66 V66ku 1889
Die agyptischen Textilfunde im K. I
Fine Arts Library AFJ
3 2044 033 231 73